



**WOXX**

**dêi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire**

1612-1613/20  
ISSN 2354-4597  
2.50 €  
25.12.2020

## Weihnachten in Revachol

**Der Lockdown über die dunklen Tage ist die ideale Gelegenheit, in virtuelle Welten abzutauchen und dort einen Mordfall zu lösen - oder Karaoke zu singen. Wir analysieren das hochgelobte Disco Elysium und erklären den Reiz dieses Rollenspiels.**

Regards S. 14

### EDITO

**Unabkömmlich und doch verstoßen S. 2**

Das Covid-Jahr 2020 machte vielen die wichtige Rolle der Medien bewusster. Was letztere allerdings nicht vor Existenzangst bewahrt.

### NEWS

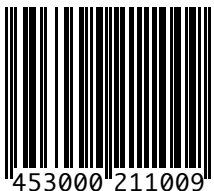
**Fais-moi mal ! p. 3**

La taxe carbone serait acceptée par une majorité de la population, indique une enquête Ilres. Mais l'enthousiasme ferait défaut.

### REGARDS

**No pasarán... p. 12**

... à la Gëlle Fra : que les volontaires des Brigades internationales ne soient pas admis au monument du souvenir a causé des remous au CM2GM.



0 1 6 1 2

5 453000 211009



Die nächste Druckausgabe der woxx erscheint am Freitag, dem 8. Januar 2021. Diese Doppelnummer der woxx erscheint ausnahmsweise am Donnerstag, dem 24. Dezember. Wir wünschen frohe Feiertage und einen guten Rutsch!

## NEWS

Acceptation de la taxe CO2: Coup de pompe **p. 3**

Best Wishes: Wenn wir endlich geimpft sind **S. 4**

## REGARDS

Ulrike Bail und Nathalie Jacoby:

Literatur als Begegnungsort und Gegensprache **S. 6**

Hypersexualisierung:

Zwischen Sorge und Beschämung **S. 10**

Mémoire: La miraculeuse transsubstantiation

d'un avis **S. 12**

Disco Elysium: Disco, Drogen und Würfel **S. 14**

Der letzte linke Kleingärtner: Rausch ohne Radau **S. 17**

National Novel Writing Month:

50.000 Wörter in 30 Tagen **S. 18**

Chrëschtdagsgeschichte: Hallwer Chrëschtdag **S. 20**

Die Geschichte von Joy Division:

Lost in „Madchester“ **S. 24**

Portrait einer Bahnlinie:

Ein Zug bleibt auf der Strecke **S. 26**

Mexiko: „Die Frage ist, welche Entwicklung

wir wollen“ **S. 30**

## WAT ASS LASS

Kalender **S. 2 - S. 8**

Woyzeck Interrupted **S. 4**

Erausgepickt **S. 6**

Podcasts **S. 8**

## EXPO

Ausstellungen **S. 9 - S. 14**

João Jacinto **p. 10**

## FILMER A SERIEN

Programm **S. 15 - S. 19**

Boys' State **S. 16**

#heuldoch **S. 17**

Happiest Season **S. 19**

Coverfoto: © ZA/UM

## EDITORIAL

### PRESSE UNTER DRUCK

# Eine alte Debatte

Richard Graf

**Printmedien sehen unsicheren Zeiten entgegen, das gilt als Binsenwahrheit. Ob die geplante Pressehilfe wirklich Abhilfe schafft, ist jedoch fragwürdig.**

Vor ziemlich genau acht Jahren organisierte die woxx unter dem Titel „Presse unter Druck“ eine table ronde über die Zukunft der Luxemburger Medienlandschaft unter Mitwirkung des damaligen Medienministers François Biltgen (CSV). Fazit: Das Geschäftsmodell der klassischen Presse, die sich über Anzeigen und Abonnements finanziert, war dabei, zunehmend in Schieflage zu geraten. An sich nichts Neues, denn schon seit den 1970er-Jahren werden die (gedruckten) Luxemburger Medien wegen der aufkommenden Fernsehkonkurrenz mit staatlichen Zuschüssen am Leben gehalten.

Die 2012 noch etwas junge „Konkurrenz“ des Internets zwang erneut zum Umdenken. Das alte Pressehilfe-Modell war zudem in Verruf geraten, da es immer ungerechter wurde. Zum Zeitpunkt der Debatte wurden die staatlichen Gelder zu 85 Prozent an die beiden größten Verlagshäuser ausgezahlt.

Aber nicht Futterneid war Anlass der Debatte, sondern die Frage nach einem neuen Modell, das es erlaubt, Qualitätsjournalismus und Medienpluralismus auch im Zeitalter des Internets aufrechtzuerhalten. Dabei wurde deutlich, dass gedruckte Medien und das Internet durchaus komplementär zueinander stehen. Schon damals wurde angedacht, was sich heute bestätigt: Zeitungen, die es verstehen ihre Printausgaben und ihre Internetpräsenz miteinander zu kombinieren, kommen besser über die Runden, als solche die rein auf Print oder nur auf das Internet setzen.

Damals begann die woxx damit, ihr zweigleisiges Konzept „woxx.lu“ zu entwickeln, doch die vom Minister in der Debatte eingebrachten Reformüberlegungen fielen dessen Wechsel zum Europäischen Gerichtshof zum Opfer.

Als wenig später auch noch die schwarz-rote Koalition in die Brüche ging und das Mediendossier an den neuen Premier Xavier Bettel überging, wurde der Druck sogar noch verstärkt: Der „Zukunftspak“ sah vor, die staatlichen Avis, die einen nicht unwesentlichen Teil der Einkommen der Printmedien ausmachen, einfach abzuschaffen. Erst als die Verlagshäuser darauf hinwiesen, dass ihnen damit die Existenz entzogen würde, ruderte blau-rot-grün zurück und verhängte über diesen Teil

des Sparpakets ein Moratorium, was allerdings nicht verhinderte, dass Zahl und Umfang der Avis sich beständig verringerten. Zudem wollte der neue Medienminister zwanzig Prozent der Printpressehilfe abzwacken, um sie Onlinemedien zur Verfügung zu stellen. Von Komplementarität keine Spur.

## Am Ende eines verrückten Jahres bieten sich der Presse eher düstere Perspektiven.

Norbert Becker, Geburtshelfer der Dreierkoalition, musste als damaliger Vorsitzender des Journal-Verwaltungsrates „seinem“ Premier erst klarmachen, dass auch das ein Angriff auf die Existenz der gedruckten Medien und damit auf den Pressepluralismus bedeuten würde.

Darauf folgte eine provisorische Hilfe für „médias en ligne“, die so gestrickt ist, dass sie die Komplementarität quasi verbietet: Die Hilfe wird nur zugestanden, wenn die dafür herangezogenen Onlinebeiträge nicht auch noch in einer von der Printpressehilfe unterstützten Zeitung erscheinen. Das hat allerdings nicht verhindert, dass auch diese Hilfe fast ausschließlich den großen Verlagshäusern zugutekommt.

Mit der Deponierung einer Gesamtreform, kurz vor der Sommerpause, soll nun ein Paradigmenwechsel die Medienlandschaft auf neue Füße stellen: Unabhängig davon, ob es sich um Tages-, Wochen- oder Monatszeitschriften oder aber um Gratisblätter oder Onlinemedien handelt, soll die Pressehilfe nur noch aufgrund der Zahl der beschäftigten Journalist\*innen vergeben werden. Dabei werden unterschiedliche Produktions- und Vertriebskosten erst gar nicht berücksichtigt. Mit dem Effekt, dass die klassischen Printmedien von allen Seiten in Bedrängnis geraten und - wie im Falle des „Journal“ - überlegen gänzlich online zu gehen.

Am Ende eines verrückten Jahres, das mit vielen Entlassungen auch bei den großen Verlagshäusern einherging, bieten sich der Presse eher düstere Perspektiven. Die neue Pressehilfe schreibt als ein wichtiges Vergabekriterium ein Minimum an Eigenmitteln vor. Genau die schwinden bei Printmedien aber zusehends - wenn zum Beispiel von staatlicher Seite eine großangelegte Covid-Anzeigenkampagne 24 Stunden vor Drucklegung einfach gecancelt wird.



## AKTUELL



ACCEPTATION DE LA TAXE CO2

## Coup de pompe

Raymond Klein

**Une enquête d'opinion montre que, sans s'y opposer, la population reste sceptique face à la taxe carbone.**

En juillet dernier, le Mouvement écologique présentait une enquête Ilres sur les attentes de la population pour l'après-Covid-19 (online-woxx : Große Mehrheit für ökologischen Umbau der Gesellschaft). Les opinions recueillies et les commentaires de l'ONG donnaient un peu dans l'angélisme, comme l'illustre le titre du résumé des résultats : « Non à un retour à la société 'pré-Covid' ! » On pouvait notamment relever que 91 % des personnes de l'échantillon étaient favorables à un autre modèle économique, qui se focaliserait moins sur la « consommation matérielle ».

L'enquête publiée la semaine dernière est plutôt marquée par le réalisme : concernant la taxe carbone, la population est pour, mais... Pour la première question, le Mouvement avait cependant choisi un sujet plus général, celui de la gravité de la crise climatique. Et effectivement, 88 % des personnes ont marqué leur accord, à divers degrés, avec l'idée qu'il s'agissait d'une très grande menace pour l'humanité.

Bien entendu, il est toujours plus facile d'adhérer à une affirmation générale qu'à des revendications concrètes. Ainsi, l'introduction de la taxe carbone ne recueille plus que 55 % d'opinions favorables contre 38 % de refus. Les arguments donnés en faveur de la taxe méritent également qu'on s'y arrête. De nombreuses personnes raisonnent en termes moraux (principe pollueur-payeur 53 %, sanctionner les comportements nuisibles 44 %) ou alors mettent en avant que l'argent recueilli servira à financer des projets utiles dans la lutte contre le changement clima-

tique (44 %). Le Mouvement regrette que la taxe « soit considérée par seulement un cinquième de ses supporters comme un argument central dans la lutte contre le changement climatique ».

### D'abord le plein, ensuite la morale

Du côté des contre-arguments, relevons celui de l'absence d'équité, la taxe pesant plus lourdement sur les ménages à faible revenu. Et justement, une large majorité se dessine en faveur d'une compensation financière pour ces derniers - qui a entre-temps été confirmée par le gouvernement (woxx 1610 : Petite bête deviendra grande).

Mais quand arrive la question du prix des carburants, ça se gâte. Les 49 % de oui, contre 44 % de non, nous rappellent que le Luxembourg demeure une « nation d'automobilistes ». Enfin, concernant le niveau de renchérissement acceptable, les réponses sont inquiétantes : certes, le niveau d'augmentation prévu pour 2021 (5 centimes) n'est refusé que par 20 %, mais celui pour 2023 l'est par une majorité, et au-delà des 10 centimes, ça sent les « gilets jaunes ». Où sont donc les 91 % qui, en juillet, tournaient le dos à la « consommation matérielle » ?

C'est fichu, pourrait-on dire. Mais le Mouvement écologique en tire une autre conclusion : puisque les gens n'ont pas vraiment compris que la taxe carbone est utile et efficace, il faut mieux l'expliquer. « L'accent doit être mis sur la contribution concrète que la taxe peut apporter à la lutte contre la crise climatique et sur la mesure dans laquelle elle peut contribuer à une plus grande justice. » Bonne chance !

## SHORT NEWS

### Die Zukunft der Kohlekraft

(ja) - Während in Europa, insbesondere in Deutschland, heftig um die Zukunft der Kohle gestritten wird, sieht das im Rest der Welt anders aus. Einem Bericht der internationalen Energiebehörde IEA zufolge ist die Nachfrage nach dem fossilen Energieträger im Jahr 2020 pandemiebedingt auf der ganzen Welt zurückgegangen. Damit hat sich der Trend von 2019 fortgesetzt. Damals lag der Rückgang bei 1,8 Prozent, was die IEA durch niedrige Erdgaspreise erklärt. Covid-19 hat für einen Rückgang um 5 Prozent gesorgt. In China, dem größten Kohlekonsumenten der Erde, lag der Rückgang jedoch nur bei einem Prozent. Gemeinsam mit Indien ist die Volksrepublik für rund 65 Prozent des globalen Kohlekonsums verantwortlich. Für das nächste Jahr prognostiziert die IEA einen Aufschwung der Kohle, der allerdings nicht von langer Dauer sein soll. Für 2025 schätzt die Energiebehörde, dass Erdgas der zweitwichtigste Energieträger nach Öl sein wird. Obwohl der Anteil von Kohle im Energiemix stetig sinkt, bleibt die Nachfrage nach dem CO<sub>2</sub>-intensiven Brennstoff hoch. Die EU und die USA sind lediglich für 10 Prozent der weltweiten Kohlenachfrage verantwortlich - um die Klimakrise zu bewältigen, müssen auch asiatische Länder den Ausstieg wagen.

### Weihnachtsbrief aus dem Pflegesektor

(tj) - Zum Jahresende hin ist die Liste an Forderungen der Association nationale des infirmier(e)s luxembourgeois(es) (Anil) lang. Wie sie in einem augenzwinkernd als „Brief ans Christkind“ bezeichneten Schreiben mitteilt, fehlt es zurzeit im Pflegesektor an so einigem. Dazu gehören Aspekte, die Präsidentin Anne-Marie Hanff bereits im November im Interview mit der woxx nannte (woxx 1605), wie etwa die Personalverstärkung bei der nächtlichen Versorgung in Pflegeheimen. Generell mangle es an Personal, um die aufwändige Versorgung von Covid-19-Patient\*innen gewährleisten und Schnelltests über die Nase durchführen zu können. Die weiteren Forderungen decken viele Bereiche ab, von Prozeduren über Logistik bis hin zur Qualifikation. So benötige man Hilfe bei der Ausarbeitung von Checklisten für Covid-19-Einheiten und von Notfallplänen für den Fall erhöhter krankheitsbedingter Personalausfälle. Zudem wünscht die Anil sich finanzielle Unterstützung für Schutzmaterial wie FFP2-Masken und Plexiglasscheiben. Auch auf die gesundheitliche Situation von Personal und Patient\*innen macht die Anil aufmerksam. So fehle es an einer verstärkten psychologischen Betreuung.

online

### Covid, Klima und Kultur

Sie mögen die Printausgabe, aber Sie wollen mehr woxx? Dann schauen Sie doch auf woxx.lu vorbei: Dort finden Sie regelmäßige Artikel, die ausschließlich online erscheinen.

**Nouvelles mesures Covid-19 : D'ailleurs, les musées ferment aussi...** Le gouvernement vient de renforcer une nouvelle fois ses mesures contre la Covid-19. Une mesure peu remarquée est que la culture se retrouve totalement confinée cette fois-ci. [woxx.eu/musee](https://woxx.eu/musee)

**Uhren lesen mit AnnenMayKantereit** Das dritte Album der Band, die mit Songs wie „Oft gefragt“ oder „Barfuß am Klavier“ bekannt wurde, entstand im Lockdown. Der Titel „12“ ist eine Anspielung auf die Weltlage. Es ist nicht erst fünf vor zwölf - die Katastrophe ist längst da. [woxx.eu/12](https://woxx.eu/12)

**Paris+5 : La loi climat prématurée ?** Pour le gouvernement, le Luxembourg serait à la hauteur du défi climatique grâce à la loi adoptée il y a deux semaines. Les ONG de la plateforme Votum Klima voient les choses différemment. [woxx.eu/climat](https://woxx.eu/climat)

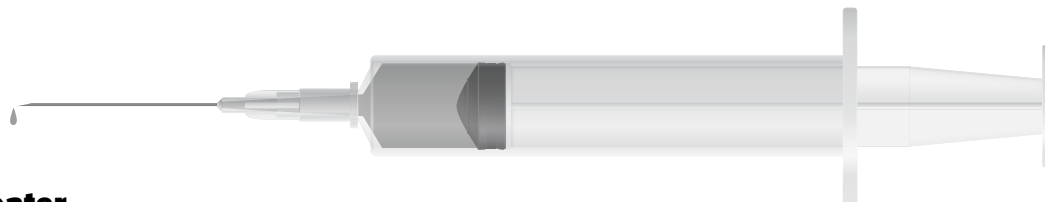
**Virtuelles Luxemburg** Minecraft, die digitale Mischung aus Sandkasten und Lego gibt es schon länger. Jetzt stellt das staatliche Geoportal einen Dienst zur Verfügung, mit dem Orte aus Luxemburg für die Spielwelt digitalisiert werden können. [woxx.eu/minecraft](https://woxx.eu/minecraft)

## BEST WISHES

DIE VISIONEN DER WOXX-REDAKTION

# Wenn wir endlich geimpft sind

Angst vor der Covid-19-Impfung? Nicht in der woxx-Redaktion. Wir blicken in die Kristallkugel und zeigen, wie die durchgeimpfte (und gechippte) Zukunft aussieht.



## Flohzirkus statt Theater

### Receive the Gift

(tofu) - Der Schweiß rinnt in Strömen! Das Magazin 4 am Brüsseler Hafen ist proppenvoll - es muss mindestens 30 Grad heiß sein hier drin. Seit einer Stunde steht die Band „Lady Beast“ auf der Bühne und spielt um ihr Leben; ganz so, als wolle sie die Zeit wieder einholen, die sie - seit mitten in der Pandemie die neue Platte veröffentlicht wurde bis zu ihrer ersten Tour in Europa - verloren hat. Wie eine Irre tobt Sängerin Deborah Levine umher, in einer Mischung aus Euphorie und Aggression lässt sie stellvertretend für alle den Frust über die so lange entbehrten Livekonzerte raus. Links und rechts von ihr purzeln Stagediver von der Bühne, werden, von Wellen aus Hunderten von Händen getragen, übers Publikum hinweggespült, in einem perfekten Zusammenspiel von Nähe und Anonymität. Vor mir stürzt einer der Crowdsurfer ab, weil sich kurz eine Lücke gebildet hat. Ich kriege ihn, obwohl er glitschig nass ist, gerade noch an den Schultern zu fassen, ehe er mit dem Kopf auf den Boden knallt. „Ist das genial!“, brüllt er mir durch den Konzertlärm hindurch, begleitet von einem Speichelsprühnebel, seine Begeisterung ins Gesicht. Und dann ist er auch schon wieder in Richtung Bühne verschwunden. Dort feuern „Lady Beast“ gerade ihre Hymne „The Gift“ ab und die versammelte Meute rastet endgültig aus. Der ganze Saal singt, gehüllt in eine universale Aerosolwolke, mit: „With this new life, a new dream's begun, with many stories soon to come! My arms open wide! Receive the Gift!!!“

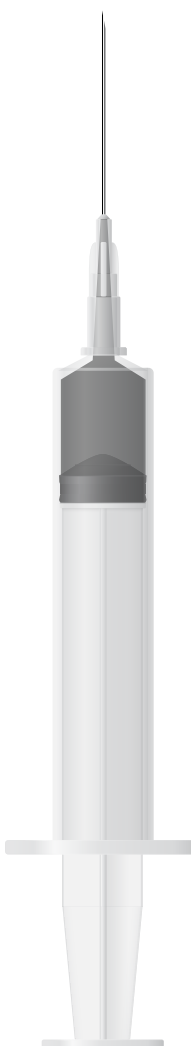
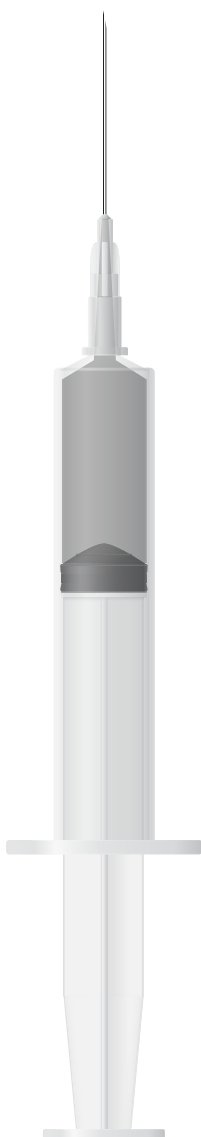
(is) - Raus aus der Praxis, rein ins Vergnügen: Frisch geimpft trage ich meine Atemmaske jetzt nur noch als trendigen Haarreifen für Abende im Theater. Auf dem Hinweg schmiege ich mich im überfüllten Bus an fremde Fahrgäste. Zwischendurch lecke ich gedankenlos die beschlagenen Fensterscheiben ab, damit ich sehen kann, wann ich aussteigen muss. Aus dem Theater ist ein drittklassiger Flohzirkus geworden. Das ist genug Amusement für die Menschen, die außer Supermärkten mit Stacheln, goldenen Glocken und Sternen in Einkaufszentren nichts mehr kennen. Wir liegen alle kreuz und quer auf den vielen freien Plätzen, lachen laut über die bemühten Flöhe, die wir nur sehen können, weil wir an sie glauben. Geklatsche gibt es am Ende nicht. Kollektives Husten ist der neue Applaus. Wir husten, husten und husten bis Spucke an unseren Brillengläsern klebt. Auf dem Heimweg male ich an jede geschlossene Bar- und Restauranttür mit Kreide ein Herz. An der nächsten Straßenecke kommt mir ein alter Schulfreund entgegen. Er trägt seine Maske inzwischen als Handtasche und zaubert daraus seinen Impfpass. Er zeigt mir seinen, ich zeig ihm meinen. Wir heben unsere Ellenbogen, tänzeln mit den Füßen und als sich unsere Hände plötzlich berühren, fliegen mir vor Schreck die Bänder meiner Atemmaske um den Kopf.

### Mit dem Fahrrad auf Distanz - vor und nach der Impfung

(rg) - Während der Corona-Pandemie haben viele Menschen das Fahrrad als individuelles Sportgerät, aber auch als Fortbewegungsmittel mit eingebautem Social distancing wiederentdeckt. Am Anfang kam das gestandenen Radfahrer\*innen als eine Art Genugtuung gleich, denn auch die Aufmerksamkeit der Medien und der politischen Verantwortungsträger\*innen für sichere und gut angebundene Radwege stieg. Doch anders als in Berlin, Paris oder anderen Städten in Europa und sonst in der Welt, wartete die Rad fahrende Community hierzulande vergebens auf Pop-up-Radpisten oder Ähnliches. Und viele, die wieder strampelnd am Verkehr teilgenommen hatten, sind inzwischen wegen der etwas ungemütlichen Jahreszeit, aber auch ob der erneut zunehmenden Gefahrenmomente, wieder abgestiegen. Sollte, wie zu befürchten, nach der Impfkampagne wieder business as usual auf unseren Straßen herrschen, dann wird es höchste Zeit den nie richtig in Anspruch genommenen Urlaub des Corona-Jahres zusammenzulegen und mit einem der Nachtzüge (die nebenbei bemerkt auch ein Comeback zu erleben scheinen) in eine andere Region zu verschwinden. Irgendwo, wo es dann keine Quarantäne-Auflagen für Geimpfte aber auch keine gestressten SUV-Fahrer\*innen mit eingebauter Vorfahrt gibt. Kurz vorher holen wir uns dann auch noch die großzügig verlängerte Prämie für den Kauf eines neuen Fahrrads im Klima- und Umwelttempel auf Kirchberg ab. Dies als kleinen Trost dafür, dass ausgerechnet im Corona-Jahr die Nachfrage nach Rädern dermaßen in die Höhe schnellte, dass einem die Dinger quasi unter dem Hintern weggestohlen wurden.

### Endlich gechippt!

(lc) - Eigentlich kann ich es kaum erwarten, endlich einen Microsoft-Chip implantiert zu bekommen. Mein Plan ist es schon seit Langem, kurz nach der Inokulation ein Zelt gleich unter der nächsten 5-G-Antenne zu beziehen, damit ich zu den Ersten gehören werde, die aktiviert werden. Nach so einem Scheißjahr wie 2020 müsste das eigentlich verständlich sein: Endlich nicht mehr zwischen Wissenschaft und Verschwörungstheorie herumschwanken, sich keine Sorgen mehr machen um den Untergang der Demokratie und vor allem kein Corona mehr! Sicherlich habe ich mir auch um die Risiken Gedanken gemacht, denn Windows läuft ja nicht immer optimal - eine Linux-Software-Option wäre mir lieber gewesen. Aber es gibt sicher auch hier Tricks, um das System zu überlisten. Vielleicht ist am Hintern kratzen, am rechten Ohrfläppchen ziehen und gleichzeitig den großen Zeh verkrampfen ja das Ctrl-Alt-Delete der Zukunft? Ach! Ich hoffe nur, dass die Verschwörungstheoretiker\*innen sich nicht doch noch geirrt haben...





## Happy End?

(tj) - Nachdem ich fast schon nicht mehr damit gerechnet habe, ist vor wenigen Wochen meine Impfeinladung per Mail angekommen. Es hat länger gedauert als erwartet, bis Pflege- und Erziehungspersonal sowie Risikogruppen weitestgehend geimpft waren: Zu Beginn des Jahres 2021 liefen die Impfungen nur zögerlich an, viele Menschen wollten längerfristige Beobachtungsdaten abwarten. Es ließen sich vor allem Ü-70-Jährige impfen, wodurch die Todeszahlen stark sanken - die Zahl der Neuinfektionen blieb jedoch relativ stabil. Nur über die Sommermonate kam es zum erwarteten, vorübergehenden Rückgang. Wenig überraschend war das Erwartungsmanagement der Regierung wieder einmal dürftig: Innerhalb der Bevölkerung war die Ansicht verbreitet, dass alles wieder zur Normalität zurückkehren würde, sobald der Großteil der Risikogruppe durchgeimpft wäre. Dem war natürlich nicht so. Dass sich nach und nach dann doch immer mehr jüngere Menschen ohne Vorerkrankungen impfen ließen, ist wohl auch darauf zurückzuführen, dass sie der Hygienemaßnahmen mehr als überdrüssig waren. Die Aussicht auf ein weiteres Silvester per Zoom war vielen dann wohl doch zu deprimierend. Am heutigen 28. Dezember 2021 scheint endlich ein Licht am Ende des Tunnels erkennbar zu sein, auch wenn an volle Konzertsäle und Clubbesuche immer noch nicht zu denken ist. Meine erste Impfung verlief gut, die zweite ist soeben erfolgt. Ich gehe nach Hause und lasse mich erschöpft und erleichtert aufs Bett fallen.

## Disco Elysium

(ja) - Geimpft, einen knappen Monat gewartet, zweite Dosis abgeholt und jetzt? Nach ewigen Monaten mit Lockdown und Distanzhaltung fehlt der Körperkontakt dann doch ein wenig, das Phänomen, das unter dem Namen „Skin Hunger“ bekannt ist, macht sich bemerkbar. Gibt es irgendwo eine Orgie, oder vielleicht zumindest eine Kuschelgruppe? Beinahe schon verzweifelt halte ich nach Menschen Ausschau, die mit einem „Free Hugs!“-Schild herumstehen - die Pandemie scheint sie ausgerottet zu haben. Aber es gibt ja andere Möglichkeiten, Menschen näherzukommen, ohne gleich an einer Orgie teilzunehmen: Sogar mir altem Stubenhocker fehlt es irgendwie, mich in einem zu engen Raum mit zu vielen Menschen zu lauter Musik zu bewegen. Warum also nicht mal wieder tanzen gehen? Nach einigem Suchen findet sich sogar noch ein Club, der die Pandemie überlebt hat. Die Türsteher\*innen sind ohnehin nicht mehr so streng wie früher, immerhin muss ja Geld in die Kassen kommen. Ich hüpfte halb in Ekstase über die Tanzfläche. Die Freude währt eine halbe Stunde. Dann hat jemand sein Bier über mich geschüttet, ich erinnere mich daran, dass das Rauchverbot heißt, dass alles nach Schweiß riecht - und die Musik ist auch scheiße. Immerhin war es eng und stickig. Das nächste Mal gönne ich mir dann vielleicht doch ein Metallkonzert in Brüssel.

## Vaccin raffiné

(lm) - Enfin vacciné ! Et voici que j'arrête de croire in des théories toutes faites, religieuses, idéologiques... et scientifiques - car « croire en la science » est une contradiction en soi. Je suis désormais vacciné contre les raisonnements simplistes, les pensées uniques... mais aussi contre les visions du monde en noir et blanc, qui divisent l'humanité entre ami-e-s et ennemi-e-s. Au contraire, je prends en compte les rationalités des idées que je combats, et les poussées de déraison de ceux et celles qui combattent avec moi m'affligent. Je ne suis plus sensible aux discours qui ramènent tout à des conspirations, la nouvelle pandémie comme le vieux fléau du capitalisme... mais je ne suis plus obsédé non plus par la conspiration suprême, celle qui unirait les conspirationnistes, fascistes et imbéciles de tous les pays dans une grande toile d'araignée noire. Pour échapper à tout cela, pas besoin de se faire vacciner, me direz-vous ? Un peu de bon sens et de méfiance, un effort de réflexion conséquent, un bilan critique de l'histoire humaine, un renoncement aux explications simples ne suffiraient-ils pas ? Oui, mais la vaccination, c'est tellement plus facile !

## THEMA

ULRIKE BAIL UND NATHALIE JACOBY

# Literatur als Gegensprache

Interview: Isabel Spigarelli

REGARDS

**Das Jahr steckte für Nathalie Jacoby, seit Oktober neue Direktorin des Centre national de littérature, und Ulrike Bail, freiberufliche Autorin, voller Überraschungen. Im Gespräch mit der woxx schauen sie zurück und nach vorne, denken laut über digitale Kulturangebote, Frauen in der Literaturwelt und die nationale Szene nach.**

**woxx:** *Ulrike Bail und Nathalie Jacoby, 2020 muss für Sie ein aufregendes Jahr gewesen sein: Ulrike, Sie wurden von der deutschen Autorinnenvereinigung zur Autorin des Jahres gekürt und haben den Concours littéraire national gewonnen. Nathalie, Sie mussten unerwartet als neue Direktorin des Centre national de littérature (CNL) in die Fußstapfen von Claude Conter treten.*

**Ulrike Bail:** Es war interessant und erstaunlich. Das erste Halbjahr war still und intensiv, weil ich an meinem Manuskript (Anm. d. R.: „statt einer ankunft“) für den Literaturpreis geschrieben habe. In der zweiten Jahreshälfte kam dann einiges zusammen, viel Öffentlichkeit: die Preise, die Veröffentlichung meines Gedichtbandes „wie viele faden tief“, ein Fernsehfeature vom Saarländischen Rundfunk. Ich habe Gedichte zum Thema Glück im Düsseldorfer Literaturmagazin „Wortschau“ als Hauptautorin der Ausgabe publiziert. Das Jahr war aufregend und spannend, sehr inspirierend und beflügelnd. Schön.

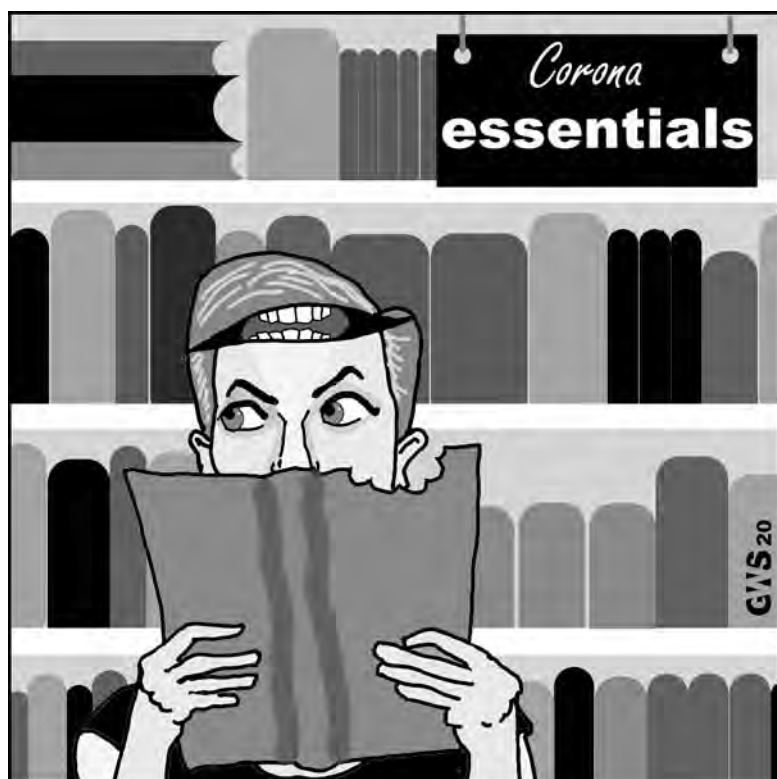
*Bei dem einen Preis wurden Sie, Frau Bail, explizit als Autorin ausgezeichnet. Der Concours littéraire national ist nicht nach Geschlecht aufgeteilt. Macht das für Sie einen Unterschied?*

**Ulrike Bail:** Der Preis der Autorinnenvereinigung fühlt sich anders an. Die Autorin des Jahres wird unter den Mitgliedern ausgewählt. Ich bin seit zehn Jahren, seit ich publiziere, Teil der Vereinigung. Es fühlt sich persönlicher an. Beide Auszeichnungen sind eine schöne Ermutigung, die ich sehr schätze. Die Preise bedeuten mir gleich viel.

*Frau Jacoby, was sagen Sie zu 2020?*

**Nathalie Jacoby:** Das Jahr war sehr aufregend, völlig anders als erwartet. Damit meine ich nicht nur, dass niemand mit der sanitären Krise gerechnet hat. Ich dachte beim ersten Lockdown: „Das wird eine ruhige Zeit. Eine Zeit, um Dinge anzugehen, die sonst liegen bleiben.“ Aber dem war nicht so. Zum einen war ich bis Ende September noch als Lehrerin tätig und die Umstellung auf den Fernunterricht hat mich vor neue Herausforderungen gestellt – das war sehr arbeitsintensiv, wenn auch schön, weil sich neue Perspektiven der didaktischen Vermittlung eröffnet haben. Zum anderen kam im Frühjahr der Schock: Claude Conter verlässt das CNL. Das war für uns im CNL eine schlimme Nachricht. Die plötzliche Frage, ob ich mir vorstellen könnte, den Posten zu übernehmen, hat mich in innerliche Unruhe versetzt, die ich so eigentlich nicht von mir kenne. Ich war nicht sicher, ob ich das will und kann. Seit ich den Posten angetreten habe, läuft die Zeit schneller. Und ich versuche, die Arbeit am CNL nicht zu bremsen.

*Momentan ist wegen der Entwicklung der Pandemie vieles ungewiss. Verfolgen Sie dennoch eine gewisse Agenda, Frau Jacoby?*



## ZUR PERSON

Nathalie Jacoby (1969) war seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Centre national de littérature. Im Oktober 2020 wurde sie zur Direktorin des CNL ernannt, davor war sie Lehrerin am Lycée Ermesinde in Mersch. Jacoby lehrte außerdem als Gastdozentin an der Universität von KwaZulu-Natal im südafrikanischen Pietermaritzburg (1996) und promovierte im Fachbereich Germanistik (2000). Sie veröffentlichte bereits mehrere Publikationen zu Literaturdidaktik und Literatur aus Luxemburg.

**Nathalie Jacoby:** Ich habe das Glück, dass ich viele schöne Projekte geerbt habe, wie beispielsweise das überarbeitete Autorenlexikon, das wir Ende November präsentiert haben, oder Buchpublikationen. Gerade eben sind eine Auswahl der Werke Léopold Hoffmanns und die „Fundstücke“ des CNL erschienen. Viele Projekte möchte ich auch weiterführen, besonders die Reihen „Rede zur Literatur“ und „Rede vom Theater“. Ich habe bereits einige Arbeiten in Auftrag gegeben. Einer meiner Schwerpunkte wird die didaktische Arbeit, die Literaturvermittlung sein, wie beispielsweise das Zusammenstellen von Unterrichtsmappen oder Weiterbildungskursen für das Lehrpersonal, unter anderem am IFEN (Institut de formation de l'éducation nationale).

**Wie schaut es mit neuen Konzepten aus?**

**Nathalie Jacoby:** Der Hörspielbereich ist ein Aspekt, der sich eventuell ausbauen ließe. Da kommt einer meiner beruflichen Backgrounds ins Spiel: Ich habe zehn Jahre als Audioguide-Produzentin und -Autorin gearbeitet. „Lieskamelle“ war ein erster kleiner Schritt in diese Richtung: Autoren haben in kurzen Audiobeiträgen aus ihren Publikationen vorgelesen. Die Vorträge wurden per Mail verschickt. Doch auch außerhalb des CNL gibt es Entwicklungen, die uns neue Ansatzpunkte bieten. Das CNL steht für die Mehrsprachigkeit der luxemburgischen Literaturszene – und in dem Kontext passiert sehr viel, sowohl in der englischsprachigen als auch in anderen fremdsprachigen Literaturen. Das CNL soll ein Ort bleiben, an dem sich Sprachen jeder Art begegnen.

Pierre Joris sagt, Literatur sei selbst schon eine Fremdsprache. Literatur ist eine eigene Sprache.

**Ulrike Bail:** Das brauchen wir zurzeit – eine vielschichtige Sprache. Sie ist ein Mittel gegen propagandistische, vereinfachende Sprache. Wenn verschiedene Sprachen zusammenreffen, entstehen Resonanzräume und Institutionen wie das CNL sind Multiplikatoren, die das nach außen tragen.

**Sprache und Literatur nach außen zu tragen, Menschen zusammenzubringen ist derzeit schwer umzusetzen. Fehlt Ihnen das?**

**Nathalie Jacoby:** Uns fehlt es, Menschen bei Veranstaltungen im CNL begrüßen zu dürfen, auch wenn Literaturwissenschaftler unseren Lese-raum nach Vereinbarung weiterhin zur Recherche nutzen können. Ulrike hat von den Resonanzräumen gesprochen, die entstehen, wenn Sprachen aufeinandertreffen: Es ist in dem Kontext wichtig, aus Publikationen vorzutragen.

**Die Preisverleihung des Concours littéraire national fand digital statt. Es war ein Zusammenschnitt aus Filmaufnahmen der einzelnen Akteur\*innen. Sind digitale Konzepte Fluch oder Segen?**

**Nathalie Jacoby:** Digitale Veranstaltungen dürfen kein Trostpflaster sein. Nora Si Abderrahmane vom Kulturministerium hatte die schöne Idee, ein neues Format auszuprobieren. Preisübergaben sind an sich ein performativer Akt, dem wir mit dem Filmen eine zweite Ebene beigelegt haben.



FOTO: MIIRKA HEINONEN

**Ulrike Bail:** Das Schöne daran ist, dass einige meiner Familienangehörigen aus Deutschland bei der Preisverleihung zuschauen konnten. Sie wohnen zu weit weg, um nur für einen Abend nach Luxemburg zu reisen. Ich schaue mir selbst digitale Lesungen oder Ballett und Konzerte im Fernsehen an, wenn auch nicht jeden Tag. Es kam vor der Pandemie schon mal vor, dass ich gerne eine Lyriklesung in Berlin besucht hätte, mir das aber nicht möglich war. Jetzt steht es mir offen. Ich finde, es kommt auf die Qualität der Aufzeichnungen an. In der Berliner Lyrikzene wurden schon gleich zu Beginn des Lockdowns im Frühling Lesungen übertragen, am Anfang noch mit wackelnder Handykamera. Hochwertige Übertragungen sind da etwas anderes. Trotzdem fehlt der leibliche Aspekt. Etwas „mitzuteilen“ heißt auch es „miteinander zu teilen“. Auch bei der Preisverleihung fehlte es mir, am Ende mit einem Glas Wein, Sekt oder Wasser anzustoßen.

**Nathalie Jacoby:** Die Spontaneität geht verloren. Wir haben das bei den Arbeiten zur Preisverleihung gemerkt: „Wann filmen wir was und wo?“ Die digitale Übertragung nimmt einem Freiheiten.

**Die Tatsache, dass Veranstaltungen aus aller Welt zum Teil kostenlos übertragen werden, öffnet aber auch den unkomplizierten, internationalen Kulturaustausch.**

**Nathalie Jacoby:** Das sind zwei Dinge, die parallel geschehen: Einerseits gibt es die Möglichkeit, Veranstaltungen aus aller Welt beizuwohnen, und andererseits ist da dieses Fehlen des physischen Aspekts. Die Distanz zwischen den Menschen ist trotzdem aufgehoben. Wir können, ohne groß über die Planung nachzudenken, Meetings aus aller Welt besuchen und uns Wissen aneignen. Ein Stück von dem, was wir in den letzten Monaten gelernt haben, können wir in Zukunft sicherlich beibehalten.



## THEMA



FOTO: DIRK SKIBA

## ZUR PERSON:

Ulrike Bail (1960) ist freiberufliche Autorin und Lyrikerin und lebt seit 2006 in Luxemburg. Für ihre Werke „sterbezettel“ (2011) und „die empfindlichkeit der libelle“ (2015) erhielt sie den zweiten Preis beim Concours littéraire national. Ihr Manuskript „statt einer ankunft“ wurde 2020 mit dem ersten Preis des nationalen Literaturwettbewerbs ausgezeichnet. Die Lyrikerin wurde zudem von der deutschen Autorinnenvereinigung zur Autorin des Jahres gekürt. 2020 erschien darüber hinaus Bails Gedichtband „wie viele faden tief“ im Conte Verlag. Sie promovierte in evangelischer Theologie (Altes Testament) an der Universität Bochum (1997), wo sie sich 2003 habilitierte.

plakative Art und Weise geschieht. Guy Helminger verweist in seinen Texten über den Jemen beispielsweise auf Aspekte, die in journalistischen Publikationen manchmal ignoriert werden. Man erkennt das Engagement aber auch an der Gründung der neuen Schriftstellervereinigung (Anm. d. R.: Associatioun: Lëtzebuerger Literatur/A:LL Schriftsteller\*innen asbl) Luxemburgs.

**Wenn wir schon bei Literatur aus Luxemburg sind: Wie erleben Sie die Geschlechterverhältnisse in der nationalen Szene?**

**Ulrike Bail:** Ich habe keine konkreten Zahlen aus Luxemburg, deswegen halte ich mich mit einem Urteil zurück. Die Gründungsmitglieder der A:LL Schriftsteller\*innen asbl bestehen aus fast gleich vielen Frauen wie Männern. Das sind alles Schriftsteller\*innen, die es ernst meinen, die beruflich als Autor\*in arbeiten oder arbeiten wollen. Ich denke, das ist ein gutes Zeichen.

**Nathalie Jacoby:** Wir sind ein kleines Land und haben daher auch vergleichsweise weniger Autoren. Zwei Menschen machen prozentual dementsprechend viel aus. Zahlen zu nennen ist schwer. Ich habe jedoch das Gefühl, dass bei A:LL viele schreibende Frauen vertreten sind. Auch in der Literaturwissenschaft an der Universität tut sich sehr viel. Am CNL waren

ohnehin schon immer viele Frauen vertreten (lacht).

**Forderungen nach mehr Autorinnen auf den Lehrplänen, wie sie die Organisation „Voix de jeunes femmes“ letztes Jahr aussprachen, deuten darauf hin, dass die Verhältnisse in der Literaturvermittlung dennoch unausgewogen sind.**

**Nathalie Jacoby:** Ich denke, dass die Rezeption sich langsam verändert. Es wurden lange mehr Männer als Frauen gelesen. In meiner Schulzeit haben wir fast ausschließlich Literatur von Männern gelesen. Die Frage, die sich immer und schon lange stellt, ist: Gab es wirklich keine wichtigen Frauen in der Literaturgeschichte oder wurden sie vergessen?

**Ulrike Bail:** In Deutschland gingen in diesem Jahr die wichtigsten Literaturauszeichnungen an Frauen, vor allem an gestandene Schriftstellerinnen, die schon lange schreiben und veröffentlichten, so zum Beispiel ging der Ingeborg-Bachmann-Preis an die 80-jährige Helga Schubert oder der Georg-Büchner-Preis an die 82-jährige Lyrikerin Elke Erb. Da hat sich etwas verändert. Auch in Luxemburg lässt sich das beobachten. Der Servaispreis wurde seit 1992 sechs Schriftstellerinnen verliehen, zweien davon in den letzten drei Jahren. Dennoch hat in Deutschland 2020 der Buchladen „She said“ eröffnet, der ausschließ-

**Ulrike Bail:** Es ist eine Chance und ein Verlust. Ich finde es schade, dass keine physischen Lesungen stattfinden können. Ich vermisse den Geruch der Räume, in denen man vorliest, der Bibliotheken, Buchhandlungen und Archive.

**Nathalie Jacoby:** Das Zusammenkommen als Gemeinschaft fehlt einfach. Ich will das Buch wieder feiern können. Ich hoffe, dass wir nächstes Jahr die eine oder andere Gelegenheit haben werden, dies zu tun. Bei gutem Wetter im Freien, im wunderschönen Park des CNL.

**Ulrike Bail:** „statt einer ankunft“ erscheint im ersten Halbjahr 2021 im Conte Verlag – vielleicht kann es dazu eine Feier geben. (lacht)

**Frau Bail, Sie haben die literarische Sprache vorhin als Mittel gegen propagandistische Sprache bezeichnet. Im Zuge des US-Wahlkampfes formierte sich der internationale Schriftsteller\*innenverbund „Writers**

**Against Trump“, um ein Zeichen gegen Donald Trumps Politik zu setzen. Wie schätzen Sie die politische Aktivität von Autor\*innen aus Luxemburg ein?**

**Ulrike Bail:** Es gibt in der luxemburgischen Literaturgeschichte einen Bezug zu tagespolitischen Inhalten. Viele Publikationen setzen sich mit Grundfragen der Politik auseinander. Es müssen keine großen Worte sein, damit ein Text Stellung bezieht. Eines meiner Gedichte thematisiert die Bushaltestelle Place de l'Europe und mit wenigen Andeutungen die Asylpolitik Europas. So wird ein kleines Gedicht hochpolitisch.

**Nathalie Jacoby:** Der Batty-Weber-Preisträger Pierre Joris ist Mitglied von Writers Against Trump. Ich denke, in den USA besteht ein ganz anderer Leidensdruck als hier. Doch auch in Luxemburg sind die Schriftsteller engagiert, vor allem in kulturpolitischen Fragen. Man merkt das vielleicht nicht immer sofort, weil es nicht auf eine

lich Literatur von Frauen verkauft, weil ihre Bücher in gewöhnlichen Läden oft schwer zu finden sind. Wo auch immer es herkommt: Es gibt immer noch ein Problem.

**Sie hatten beide Lehraufträge an Universitäten: Frau Bail in der Theologie, Frau Jacoby in der Germanistik. Wie präsent ist dort, fernab der Gender Studiengänge, die feministische Perspektive?**

**Ulrike Bail:** Ich lehre seit mehreren Jahren nicht mehr. Wie es zurzeit aussieht, mag ich deswegen nicht beurteilen. In der Theologie gehörte zu der Zeit, in der ich promovierte, ein Thema wie Gewalt gegen Frauen aber beispielsweise nicht zum wissenschaftlichen Kanon. Meine männlichen Kollegen taten sich schwer damit. Sexualisierte Gewalt wird inzwischen mehr thematisiert, auch in der Literatur, wie in „Monster wie wir“ von Ulrike Almut Sandig – ein Buch, das ich allen empfehle. Warum das so ist, ist schwer zu sagen. Es ist ein vielschichtiges Gemenge. Man muss diese Komplexität wahrnehmen. Für den Band „Not the girl you're looking for - Melusina rediscovered“ des CID Fraen an Gender habe ich den Beitrag „Von Sirenen-gesang, freien Samstagen und einem Schrei. Schriftstellerinnen Luxemburgs als intertextuelle Gefährtinnen Melusinas“ geschrieben. In einer Version des Mythos ist es Melusina, die

schreit, wenn der Graf sie entdeckt. Der Schrei und damit die Möglichkeit die eigene Stimme zu erheben, kann zusammen mit dem melusinischen Freiraum weitergedacht werden als Raum schriftstellerisch tätig zu werden.

**Literatur aus Luxemburg wird seit einiger Zeit durch Plattformen wie Reading Luxembourg stark gefördert. Fehlt es ihr trotzdem noch an Sichtbarkeit?**

**Nathalie Jacoby:** Es ist komplex, wie die nationale Literaturszene in Luxemburg wahrgenommen wird. Bei vielen fehlt das Bewusstsein, dass es überhaupt eine Szene mit Schriftstellern und Verlagshäusern gibt. Es scheint oft so, als würden sich die Menschen denken „Im Ausland gibt es das, aber doch nicht hier“. Reading Luxembourg trägt entscheidend dazu bei, das zu verändern.

**Hat es ein Genre wie Lyrik in dem Sinne doppelt schwer?**

**Ulrike Bail:** Das ist eine schwierige Frage. In Deutschland gibt es eine große und lebhaft Lyrikzene. Berlin, Leipzig, Bielefeld vor allem sind die Hauptadern. Man kann mit Lyrik kaum Geld verdienen, was ich auch als Chance bewerte. Lyrik ist nicht für ein kapitalistisches Modell gemacht. Lyrik ist ein Gegenentwurf zur Sprache als reines Informationsmedium.

**Nathalie Jacoby:** Die kurze Zeit, in der ich im Verlagswesen aktiv war (Anm. d. R.: Black Fountain Press) habe ich beobachtet, dass Lyrik für viele der Einstieg in das Schreiben ist: Es ist oft die erste Form, in der man sich mit dem literarischen Schreiben auseinandersetzt. Das ist eine sonderbare Dichotomie: Lyrik wird wohl weniger verkauft und gelesen, aber, wenn auch oft hinter verschlossenen Türen, sehr viel mehr geschrieben.

**Frau Bail, wurden Ihre Erstversuche gleich veröffentlicht?**

**Ulrike Bail:** Ich habe im Gymnasium erste Texte geschrieben. Ein paar Gedichte habe ich damals an einen Verlag geschickt. Es kam ein Brief zurück, dass meine Wiedergabe eigener Erlebniswelten nicht genug sei. Ich war enttäuscht, aber es waren auch ermutigende Worte.

**Heute bedarf es an sich keinem Verlag mehr, um Werke zu veröffentlichen.**

**Nathalie Jacoby:** Durch Books on demand ist es heute leichter zu publizieren. Hat sich deswegen etwas an der Qualität der Publikationen verändert? Ich denke, dass mit jeder Professionalisierung immer auch eine gesunde Arbeitsteilung einhergeht. Es gibt Experten für bestimmte Dinge. Nun muss ich aber dazu sagen, dass auch der Selbstverlag in Luxemburg

schon immer wichtig war. In den 1970er- und 1980er-Jahren haben sich einige renommierte Autoren nur dadurch über Wasser gehalten, dass sie ihre Werke selbst verlegt haben. Ohne diese Möglichkeit würden uns heute wichtige Stimmen luxemburgischer Literatur fehlen. Doch nicht immer eignet sich der Selbstverlag zum Einstieg in die Branche.

**Ulrike Bail:** Manchmal ist der Einstieg aber auch schwer. Viele Verlage schreiben auf ihren Websites, dass sie keine Manuskripte mehr annehmen. Es bleiben einem Zeitschriften und Magazine.

## SOZIALES

HYPERSEXUALISIERUNG

# Zwischen Sorge und Beschämung

Tessie Jakobs

**Ist von Hypersexualisierung die Rede, sind Bevormundung und Frauenfeindlichkeit meist nicht weit. Über Widersprüche und Auslassungen innerhalb eines Diskurses, der für Empathie und Selbstermächtigung zu wenig Raum lässt.**

„Hypersexualisierung“. Immer dann, wenn es um Sexualerziehung, die Werbebranche oder das neuste Musikvideo von Nicki Minaj geht, ist es nur eine Frage der Zeit, bis dieses Wort fällt.

In der Broschüre „Réseau d'acteurs“ des Referenzzentrums für die Förderung affektiver und sexueller Gesundheit, kurz Cesas, gibt es mittlerweile sogar eine eigene Rubrik dafür. „L'hypersexualisation se définit comme la médiatisation et la commercialisation de la sexualité qui exagèrent les stéréotypes de la féminité ou de la masculinité et affectent le développement et comportement des enfants et adolescent·es.“ Ohne Vorwissen ist es schwer, sich etwas Genaues darunter vorzustellen. Vollends verwirrend wird es beim letzten Teil des Satzes: Hypersexualisierung, so heißt es, beeinflusse die Entwicklung und das Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Es wird weder gesagt, inwiefern diese Beeinflussung stattfindet, von wem sie ausgeübt wird, ob sie positiv oder negativ ist, und wieso sie explizit nur Minderjährige betrifft. Wer sich diese Definition vor Augen hält, kommt nicht umhin, sich unter Hypersexualisierung ein von

Personen und Institutionen losgelöstes, omnipräsentes Phänomen vorzustellen, das auf magische Weise keine Wirkung auf Erwachsene hat.

Auch der neue luxemburgische Ratgeber für Sexualerziehung „Let's Talk About Sex“ (woxx 1610) enthält eine Definition von Hypersexualität, die diese aber, im Gegensatz zum Cesas, eindeutig negativ einstuft. Beispiele für Hypersexualisierung werden in beiden Fällen keine genannt. Die Implikation: Wir wissen doch im Grunde alle, was damit gemeint ist. Doch gerade wenn man anfängt zu analysieren, was, je nach Kontext, unter Hypersexualisierung gefasst wird, wird es knifflig – und interessant. Hip-Hop-Musik, twerkende Teenies, Bikinis für präpubertäre Mädchen, halbnackte Frauen auf Werbeplakaten, Schülerinnen in Hotpants – all das wird als Folge einer hypersexualisierten Kultur angesehen. Was auffällt ist, dass es vor allem um Mädchen und Frauen, weniger um Jungen und Männer geht.

## Wo bleibt die Empathie?

Je nachdem, wen man fragt, wird Hypersexualisierung mit moralischem Verfall oder aber mit feministischer Selbstermächtigung in Verbindung gebracht. Bei luxemburgischen Institutionen scheint eher die pessimistische Interpretation zu dominieren. In einem Artikel auf [madi.lu](http://madi.lu) vom 15. Oktober mit dem Titel „Sex ABC“ wird Sexualpädagoge Miguel Dias

mit folgender Aussage zitiert: „Et gëtt eng immens grouss Iwwersexualiséierung an virun allem d'Meedercher spille gäre mat hire Reizen, twerken a maachen Dänz no, ouni se a Fro ze stellen.“ Auf unsere Nachfrage hin definiert das Planning familial Hypersexualisierung folgendermaßen: „Fir eis ass d'Hypersexualiséierung, datt d'Sexualitéit eng ëmmer méi grouss Plaz an eiser Gesellschaft hëllt an se bewosst an de Medien, soziale Medien, a Werbungen, Musek oder Pornografie agesat gëtt. Dëst huet natierlech een Afloss op de Mënsch, deen net ëmmer forcément positiv ass.“ So weit, so schwammig. Der erste Satz sagt aus, dass Sexualität in unserer Gesellschaft omnipräsent ist. Der zweite deutet vage die potenziell negativen Konsequenzen dieser Entwicklung an.

Das sexualpädagogische Team des Planning erklärt weiter, dass der Satz aus dem [madi.lu](http://madi.lu)-Artikel aus dem Kontext gerissen worden sei und sich auf den Netflix-Film „Mignonnes“ (2020) bezogen habe. In diesem geht es um eine Gruppe 11-jähriger Mädchen, die mit einer einstudierten Tanzchoreografie an einem Wettbewerb teilnehmen wollen. Eine von ihnen, die streng muslimisch erzogene Amy, lernt durch ihre neuen Freundinnen eine ihr bis dahin völlig unbekannte Art der Weiblichkeitsinszenierung kennen: Gemeinsam takeln sie sich auf, üben laszive Tanzbewegungen und blicken mit Schmollmund in Handykameras. Im Film geht es zum

einen um die vielfältigen, teils widersprüchlichen Erwartungshaltungen, mit denen Mädchen bereits in jungen Jahren konfrontiert sind. Er handelt von der Schwierigkeit, sich inmitten dieser Ideale zurechtzufinden und zu positionieren, von der Unmöglichkeit es allen recht zu machen und den negativen Konsequenzen, die daraus resultieren. „Mignonnes“ rückt den Fokus auf das, was innerhalb der kollektiven Panik rund um Hypersexualisierung oft auf der Strecke bleibt: die Würde, die Wertschätzung und die psychische Gesundheit junger Mädchen.

Die Aussage, die Mädchen im Film würden ahnungslos mit ihren „Reizen spielen“, will das Planning nicht als negative Bewertung dieser Figuren verstanden wissen: „Et soll een op kee Fall di Jonk verurteilen, wéinst der Aart an Weis wéi si dänzen, mee éischer dat Ganzt a Fro stellen“. Nicht bei den Jugendlichen liege das Problem, sondern unter anderem bei den Medien, die sich durch sexualisierte Darstellungen finanziellen Erfolg und Reichweite erhofften.

Auffällig oft geht die „Hinterfragung des Ganzen“ mit der Stigmatisierung oder Bevormundung von Mädchen und Frauen einher. Sobald von Hypersexualisierung die Rede ist, wird vor allem darüber geredet, was Mädchen tun (twerken und tanzen) und was sie haben (Reize). Dabei wird ihnen oftmals pauschal die Fähigkeit zum kritischen Denken abgesprochen. Sie müssen eines Besseren



Im Diskurs um Hypersexualisierung wird oft vergessen, dass es Mädchen und Frauen eigentlich freistehen sollte, wie sie sich anziehen und bewegen.

belehrt werden, damit sie nicht mehr tun, was andere (also Männer) als aufreizend empfinden. Ahmen Mädchen durch Tanzbewegungen und Kleidung nach, was sie in Musikvideos sehen, gelten sie als wehrlose Opfer ideologischer Manipulation. Grenzen sie sich jedoch klar davon ab, wird dies auf den positiven Einfluss ihres sozialen Umfelds zurückgeführt. Eigenmächtige Entscheidungen werden ihnen in beiden Fällen abgesprochen.

Das trifft im Übrigen nicht nur auf Minderjährige zu. Auch erwachsene Frauen stoßen auf kollektive Überforderung, wenn sie offen sexuell auftreten. Wenn Musikerinnen wie Lil' Kim, Foxy Brown oder Cardi B in ihren Texten Sex einfordern und in ihren Videos in Unterwäsche twerken, werden auch sie wahlweise als bemitleidenswerte Opfer oder anstandslos Geldschlangen stigmatisiert. Was dabei aus dem Blick gerät: Wenn sexuell auftretende Frauen reflexartig zu Objekten deklariert werden, dann ist das Ausdruck von Sexismus. Auch das ist nämlich ein Teil des Diskurses rund um Hypersexualisierung: deren Aneignung zum Zweck der souveränen Verfügung über den eigenen Körper und die eigene Sexualität. Dass sich Musikvideos oder Tanzperformances diesbezüglich zum feministischen Schlachtfeld schlechthin entwickelt haben, ist wenig überraschend. In wenigen anderen Kontexten wird der weibliche Körper in ähnlich hohem Maße öffentlich in Szene gesetzt.

Mit der Art und Weise wie das sexualpädagogische Team vom Planning die Kontroverse rund um den Film „Mignonnes“ kommentiert, reproduziert es genau das, was Regisseurin und Drehbuchautorin Maimouna Doucouré anprangern wollte: Es spricht einzig über das Verhalten der Mädchen beziehungsweise ihre sexualisierte Darstellung. Nicht, dass diese Thematisierung völlig unwichtig sei. Problematisch wird es allerdings, wenn die Reflexionen nicht darüber hinausgehen. Wer fragt eigentlich danach, wie es Mädchen mit alledem geht? Wo bleibt die Empathie?

### Widersprüche und Auslassungen

Der Grund, weshalb es so schwer ist, das Phänomen „Hypersexualisierung“ zu fassen, ist teils auf die widersprüchlichen Botschaften, teils auf gravierende Auslassungen innerhalb des Diskurses zurückzuführen. Zu ersterem zählt, dass Kapitalismus und Medien als Übeltäter aufgelistet werden, bei konkreten Fällen aber vor allem über das besorgniserregende Auftreten der sogenannten Opfer geredet wird. Sie werden dann etwa aufgefordert, bestimmte Tänze, Plakataufschriften (woxx 1520) und Kleidungsstile (woxx 1600) zu unterlassen, oder keine sexy Fotos oder Videos von sich zu verschicken. Kurz gesagt: Unter dem Vorwand des Schutzes werden Mädchen und Frauen regularisiert.

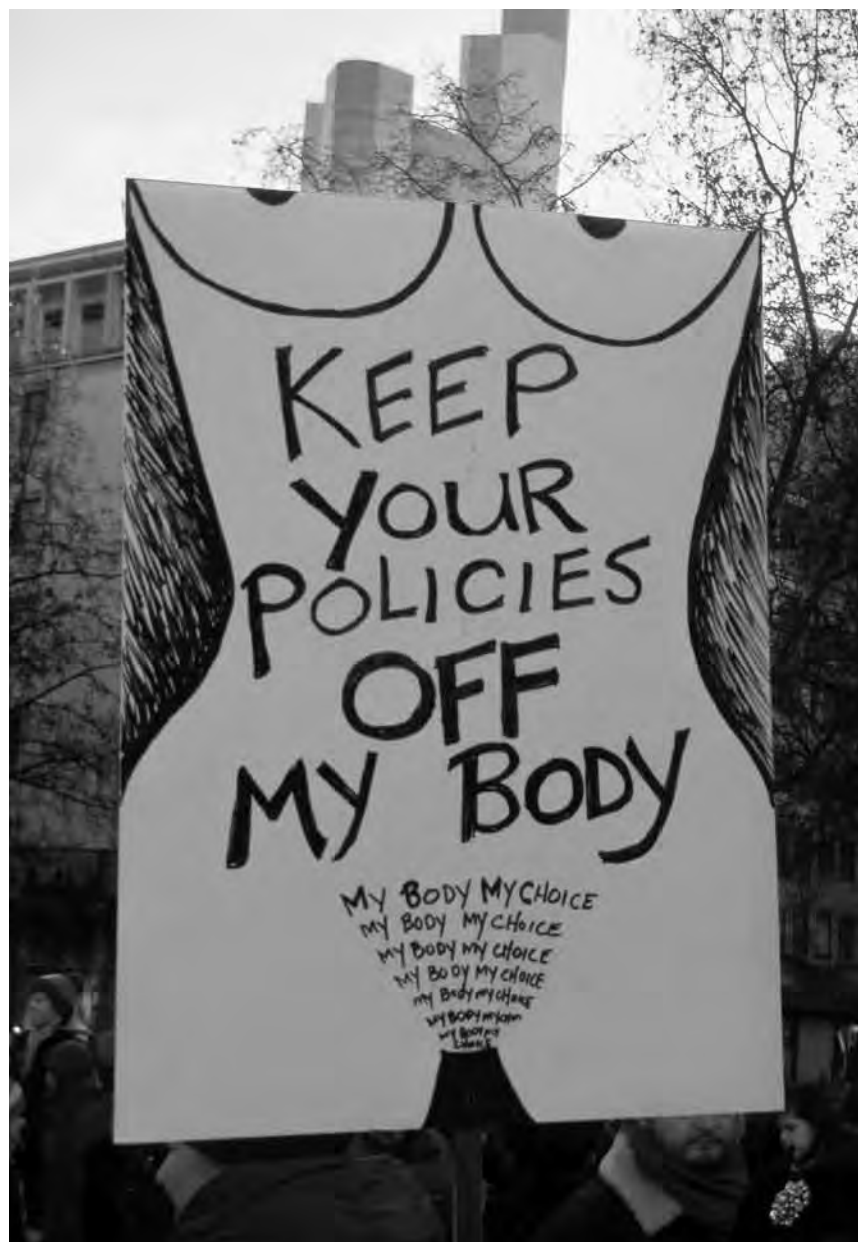


FOTO: WIKIMEDIA COMMONS

Im Kontrast dazu stehen die Auslassungen: So etwa die Rolle von Jungen und Männern im Kontext von Hypersexualisierung. Die Objektivierung von Frauen wäre immerhin kein Thema mehr, gäbe es keine Menschen mehr, die sie objektivieren. Ebenso wenig wird in Frage gestellt, dass die Körper von Jungen und Männern gemeinhin als neutral wahrgenommen werden, während die von Mädchen und Frauen als inhärent sexuell gelten. In gängigen Definitionen, wie etwa denen des Cesas, wird so getan, als betreffe die Problematik beide Geschlechter gleichermaßen. Dabei wird ausgeblendet, dass Hypersexualisierung stets mit Frauenfeindlichkeit einhergeht. Generell fehlt auch der Hinweis darauf, dass Mädchen und Frauen nicht die Verantwortung zukommt, das Problem der Hypersexualisierung zu lösen, und sie das Recht haben, frei über ihren Körper zu verfügen.

Mehr als das Verhalten von Mädchen und Frauen sollte in der Debatte rund um Hypersexualisierung demnach im Fokus stehen: Wo genau liegt

die Grenze zwischen freiem Körperausdruck und Hypersexualisierung? Wo hören Schutz und Sensibilisierung auf und wo fangen Beschämung und Bloßstellung an? Wer hat die Deutungshoheit? Welche Positionen werden gehört?

Die Debatte rund um Hypersexualisierung kann nur dann konstruktiv sein, wenn die Wahlfreiheit von Mädchen und Frauen zum obersten Ziel proklamiert wird. Was muss sich ändern, damit sie sich kleiden, verhalten und bewegen können, wie sie wollen, ohne dafür negative Konsequenzen befürchten zu müssen? Feministischer Fortschritt ist nicht dann erreicht, wenn keine 11-Jährigen mehr twerken oder Hotpants zur Schule tragen, sondern wenn sie keine Angst mehr haben müssen, deshalb sanktioniert, stigmatisiert oder herabgewürdigt zu werden.

MÉMOIRE

# La miraculeuse transsubstantiation d'un avis

Luc Caregari

**Selon la réponse de Xavier Bettel à une question parlementaire, les volontaires des Brigades internationales n'auraient pas mérité d'être honorés à la Gëlle Fra. Le premier ministre se fonde sur un avis controversé au sein du Comité pour la mémoire de la Deuxième Guerre mondiale (CM2GM).**

Lorsque la guerre civile espagnole éclate en 1936, elle a la particularité de provoquer un phénomène d'une ampleur mondiale : partout sur la planète, des volontaires s'engagent pour combattre les fascistes du général Franco. La fièvre gagne aussi le Luxembourg, et 102 personnes, jeunes pour la plupart, se mettent en route vers l'Espagne sous l'étendard des Brigades internationales - cela malgré une loi votée en 1937 qui leur interdit cet engagement.

Ceux qui ne sont pas tombés au front comptent parmi les premiers déportés sous l'occupation. Certains se retrouvent même dans les geôles allemandes à Trèves bien avant l'arrivée du Gauleiter Gustav Simon au pays, et pour beaucoup, le chemin mène au camp de concentration de Dachau, le premier créé par les nazis déjà dans les années 1930. Pour un pays conservateur, catholique et fermement anti-communiste comme le grand-duché, la mémoire de cet épisode de son histoire a toujours été soumise à des controverses. Ce n'est pas pour rien qu'il fallut attendre l'année 2003 pour que la loi de 1937 soit enfin abrogée et que les volontaires luxembourgeois des Brigades internationales connaissent un peu de reconnaissance officielle - notamment sous la forme

d'une sculpture de Lucien Wercollier, « No pasarán », érigée en 1997 et depuis devenue le lieu d'une cérémonie officielle chaque 10 novembre.

Pourtant, l'association des Amis des Brigades internationales - Luxembourg (ABI-L) vise plus haut, et une de ses revendications est que les brigadistes soient enfin honorés sur le monument de la Gëlle Fra. Cela ferait doublement sens : la statue, elle-même pas sans controverses, honorerait originellement les volontaires luxembourgeois de la Légion étrangère pendant la Grande Guerre. À côté d'une plaque honorant les volontaires luxembourgeois combattant aux côtés des Alliés durant la Seconde Guerre mondiale, elle en compte deux supplémentaires, dont personne ne sait qui les a apposées, en l'honneur des volontaires luxembourgeois pendant la guerre de Corée. C'est donc naturellement que la présidente de l'ABIL, Paca Rimbau-Hernández, s'est tournée vers le monde politique : « Nous avons un contact avec l'ancien maire de Dudelange, Mars Di Bartolomeo, qui nous a promis son soutien pour avancer dans ce dossier. Ce qui a pris un certain temps, mais cette année était la bonne, et il a posé avec Dan Biancalana une question parlementaire au premier ministre », explique-t-elle au woxx.

**La « Lady Rosa of Luxembourg » contre les Brigades internationales**

Dans sa réponse, le premier ministre s'aligne sur l'avis demandé au CM2GM, le « partenaire privilégié du gouvernement » dans ce cadre, et ex-

plique donc qu'il ne serait pas opportun d'honorer les Brigades internationales à la Gëlle Fra - sans motiver cette décision. Suite à cette réponse et à un article paru dans l'édition online du woxx, nous avons reçu maintes réactions, et surtout des indications fortes que cet avis n'a pas été unanime et que certain-e-s membres du comité consulté se sentent lésés.

Le woxx s'est donc procuré l'avis entier, afin de mieux comprendre comment le CM2GM motive son refus. Et le moins qu'on puisse dire, c'est que, à la première lecture, ce document résiste un peu à la logique. Le CM2GM évoque notamment le scandale de 2001 autour de « Lady Rosa of Luxembourg », réplique enceinte de la Gëlle Fra installée par l'artiste croate Sania Ivekovic sur la place de la Constitution. Si en effet ce scandale avait montré la face hideuse de certains milieux conservateurs totalement insensibles à l'art contemporain et aurait presque coûté la tête à l'œuvre originale - il y eut en effet un comité de coordination « Non à la Gëlle Fra » -, le CM2GM rappelle que « pour arrêter la polémique », le gouvernement acquiesça à la demande de l'Association des anciens combattants de la guerre 1939-1945 et des forces des Nations unies (donc aussi des volontaires en Corée) de classer la Gëlle Fra en tant que monument national.

Mais quel rapport avec les Brigades internationales ? « Aucun rapport direct », a expliqué au woxx un des auteurs de l'avis et représentant de la communauté des résistants au sein du CM2GM, Guy Dockendorf. Fortement marqué par cet épisode,

puisque'il était premier conseiller au ministère de la Culture à l'époque et donc en première ligne, celui-ci avance : « La polémique de l'époque a laissé entrevoir que les Luxembourgeois sont très sensibles dès qu'on touche à ce symbole. Ce qui nous a amenés à trouver un compromis au bureau du comité pour la mémoire, qui consiste notamment à inclure la journée 'No pasarán' à la liste des commémorations nationales et d'ajouter un chapitre consacré aux Brigades sur notre site internet. » Cette version est corroborée par l'actuelle présidente du CM2GM Claude Wolff, qui y représente la communauté juive.

**Deux des trois communautés du CM2GM favorables aux Brigades internationales**

Pourtant, la réponse à la question parlementaire a créé des remous au sein du CM2GM. Le woxx a pu consulter un mail de la présidente dans lequel celle-ci explique qu'il est vrai « que lors d'un premier tour de table, deux des trois communautés s'étaient prononcées pour une plaque des Brigades internationales sur la Gëlle Fra ». Mais, continue-t-elle, « néanmoins, il y a eu des réserves, qui ont fait que le bureau s'est fait remettre encore des documents et qu'il a constaté qu'il y avait des arguments contre cette plaque ».

Le problème est que les membres du CM2GM n'ont pas pu lire cet avis avant qu'il ne soit envoyé au premier ministre et n'ont eu vent de ce texte qu'en lisant la réponse à la question parlementaire. Ce qui a donné lieu à

La sculpture « No pasarán » de Lucien Wercollier à Dudelange a marqué le premier pas vers une meilleure reconnaissance des volontaires luxembourgeois des Brigades internationales.

des batailles de mails très longues et à des insultes copieuses. Sans surprise, ce sont surtout des membres des deux communautés principalement favorables aux Brigades internationales, la communauté juive et les résistant-e-s, qui se sont exprimé-e-s, les représentant-e-s des enrôlés de force étant contre dès le début.

Ainsi Jim Goerres, de l'association Memoshoah et du musée de la Résistance, qui demande dans un mail que nous avons obtenu : « Est-ce que le bureau du CM2GM se fout de nous ? » Et de raconter l'histoire dès le début : « Les membres de deux groupes étaient plutôt d'accord, et un groupe était plutôt contre. Après, les groupes n'entendent plus rien pendant longtemps et ont la surprise de recevoir un courriel de la présidente le 17 décembre avec l'avis. » Goerres n'est pas le seul à mettre en question la gestion du bureau et l'idée que celui-ci se fait de la démocratie interne au CM2GM.

Face à ces critiques, la présidente Claude Wolff a expliqué au woxx : « Nous étions sous une contrainte de temps énorme et nous n'avions que trois jours pour rédiger cet avis. Convoquer tous les membres en temps de pandémie était trop risqué et leur demander leur avis par courriel aurait pris trop de temps. Je crois que, en tant que bureau élu par le comité, nous devrions bénéficier d'un peu de confiance. Pourtant, je regrette de ne pas avoir envoyé ce courrier aux membres avant de l'avoir fait suivre au premier ministre : c'était une faute. » Ce qu'admet aussi Guy Dockendorf. Quant au représentant des enrôlés de force au

bureau du CM2GM, l'ancien journaliste du Wort Josy Lorent, il nous a raccroché au nez après plusieurs tentatives de le joindre par mail, message et téléphone.

### Quand Josy Lorent raccroche au nez du journaliste

Il y a encore un autre doute qui pèse sur la genèse de cet avis. Certaines des personnes que nous avons consultées ne veulent pas exclure une prise d'influence du ministère d'État, qui aurait voulu se servir du CM2GM comme paratonnerre. À la question de savoir si le ministère d'État aurait mis le bureau sous pression avec son délai, Claude Wolff nous a répondu par l'affirmative et renvoyé à Patrick Majerus, lieutenant-colonel, conseiller au ministère d'État et collectionneur d'art contemporain (siégeant aussi au conseil d'administration du Mudam). Celui-ci, après avoir obtenu le feu vert de sa hiérarchie, nous a livré sa version des faits. Majerus confirme d'abord que deux des trois communautés étaient pour la plaque, mais qu'« il y a eu des doutes dans tous les groupes, ce qui a conduit le bureau à sa prise de décision. Dans le bureau, ma fonction est celle de modérateur et de secrétaire, mais je n'exerce aucune pression et ne suggère que des solutions alternatives - pour éviter que des conflits internes éclatent », raconte-t-il. Ce qui est un boulot pas très facile, car comme il le constate : « Quoi que vous fassiez, vous ferez une erreur. Nous sommes souvent dans des situations où il n'y a rien à gagner. » Quant aux reproches selon lesquels le



WIKIMEDIA/CAVAMBE

ministère aurait mis le CM2GM sous pression, Majerus les réfute et sort son agenda : « Le 20 novembre, le CM2GM a reçu la demande d'avis du ministère avec un délai de première réponse au 4 décembre. Le 7 ou le 8 décembre, à la suite d'une réunion du comité, le bureau a évalué les prises de position des trois communautés et le président du groupe de la résistance s'est porté volontaire pour rédiger l'avis. Le 14 décembre, après que de multiples versions ont circulé, j'ai mis en garde le bureau - pour éviter de se voir exposé au reproche de procéder par fait accompli, il devait envoyer l'avis aux membres. Ce qu'il n'a pas fait, » conclut-il.

Cette affaire montre deux choses. D'abord, les Brigades internationales continuent à défrayer la chronique, même 84 ans après le début de la guerre civile espagnole. Ensuite, le CM2GM, voulu par Xavier Bettel, est une création qui ne peut

tenir debout, les antagonismes entre les trois groupes et surtout avec les représentant-e-s des enrôlés de force étant trop importants. Du moins, le revirement du bureau sur cet avis - nous savons qu'il dira qu'il s'agit d'un compromis et non pas d'un revirement - aura eu une conséquence positive : comme nous venons de l'apprendre, certains membres de la communauté juive préparent une note de protestation au bureau, pour que la politique du fait accompli ne se pratique plus. Peut-être une façon d'avancer, ou même de revenir sur cet avis.



DISCO ELYSIUM

# Disco, Drogen und Würfel

Joël Adami

**Das Rollenspiel Disco Elysium gilt als eines der besten Games der letzten Jahre. Im kommenden März wird es auch für Konsolen erhältlich sein. Grund genug für die woxx, den vielschichtigen Erfolgstitel genauer unter die Lupe zu nehmen.**

Ein Mann mittleren Alters wacht in einem völlig verwüsteten Hotelzimmer auf. Ein Fenster ist gesplittert, Kleidung liegt verstreut zwischen Bierflaschen und einer zerstörten Hi-Fi-Bandmaschine. Er kann sich an nichts erinnern. Nicht an die vergangene Nacht, nicht an seinen Namen, nicht an seinen Beruf – und schon gar nicht daran, warum er eigentlich dort ist. Dieser Mann ist der Hauptcharakter des Spiels Disco Elysium. Recht schnell stellt sich heraus, dass er Polizist ist – sein Polizeiausweis und seine Dienstwaffe bleiben jedoch verschollen. Den Mordfall, den er lösen sollte, hat er die letzten Tage gekonnt ignoriert und sich Alkohol und anderen Drogen hingegeben. Nun liegt es an den Spieler\*innen, herauszufinden, welche Art Polizist sie sind.

Disco Elysium ist ein Einzelspieler\*innen-Rollenspiel, das im Oktober 2019 erschien. Es ist das erste Spiel des estnischen Studios ZA/UM und wurde sowohl von Spieler\*innen als auch von Kritiker\*innen mit Lob

überschüttet. Eine Überraschung, denn das Spiel bricht mit vielen Konventionen des Genres und hat keinen großen Distributor hinter sich, der gewaltige PR-Kampagnen finanzieren könnte. Im Gegensatz zu den meisten Rollenspielen ist die Handlung nicht in einer Fantasy- oder Science-Fiction-Welt angesiedelt, sondern in einer der unseren sehr ähnlichen. Eine treffende Beschreibung für das Genre wäre wohl: eine Mischung aus Film Noir und magischem Realismus. Der Verzicht auf ein dezidiertes Kampfsystem ist ebenfalls ein gewichtiger Faktor, der Disco Elysium von konventionellen Rollenspielen abgrenzt.

## Selbstporträt mit Kater

Im Hinterhof eines Hostels mit dem klingenden Namen „Whirling-in-Rags“ hängt eine Leiche an einem Baum, aufgeknüpft an einem Transportriemen. Diesen Mord soll die Hauptfigur gemeinsam mit Kim Kitsuragi, einem Polizist aus einem anderen Revier, lösen. Der Fall scheint zuerst klar: In dem armen und heruntergekommenen Viertel Martinaire der Stadt Revachol streiken die Hafenarbeiter\*innen; der Tote war als privater Milizionär von der Transportfirma und Frachthafeninhaberin Wild Pines, angeheuert worden,

um die Streikenden einzuschüchtern. Die Vermutung, dass die Hardie Boys, der paramilitärische Arm der Gewerkschaft, den Mord begangen haben, liegt nahe.

Je mehr man sich mit den unterschiedlichen Charakteren aus Martinaire unterhält, Indizien sammelt und Geheimnisse aufdeckt, umso undurchsichtiger wird der Fall. Aus Tatsachen werden nur noch Vermutungen, mögliche Mordmotive werden immer unklarer. Zudem droht der Konflikt zwischen den Hafenarbeiter\*innen und Wild Pines zu eskalieren. Lässt sich ein Blutbad in den Straßen Rechavols noch verhindern – oder ist es genau das, was die Gewerkschaftsbosse wollen, um eine Revolution anzuzetteln?

Die meiste Zeit verbringen die Spieler\*innen in Disco Elysium damit, in Martinaire herumzulaufen und mit verschiedensten Charakteren zu reden. Die grandios geschriebenen Dialoge führt man mit Mitgliedern der Gewerkschaft, der Verhandlungsführerin von Wild Pines, Jugendlichen, die in den Hinterhöfen Martinaises herumlungern, Zeug\*innen des Mords, vermeintlich unbeteiligte Einwohner\*innen – und den unterschiedlichen Stimmen im Kopf des Hauptcharakters. Wie in den allermeisten Rollenspielen hat auch Disco

Elysium ein Fähigkeiten-System, das bestimmt, welche Dinge der Hauptcharakter besonders gut oder schlecht kann. 24 Fähigkeiten, eingeteilt in vier Kategorien – Intellekt, Psyche, Stärke und Motorik – stehen zur Auswahl.

## Der innere Monolog und die Würfel

Vor dem Spielstart lassen sich drei Archetypen auswählen, die jeweils eine andere Gewichtung der Kategorien haben. Fortgeschrittene Spieler\*innen können die Gewichtung der Kategorien auch selbst vornehmen. Während des Spiels sammeln die Spieler\*innen Erfahrungspunkte, mit denen sie ihre Fähigkeiten verbessern können.

Die 24 Fähigkeiten mischen sich munter in Dialoge ein, geben Einschätzungen ab und fordern den Polizisten auf, die eine oder andere Dialogoption auszuprobieren. Die Fähigkeiten repräsentieren verschiedene charakterliche oder körperliche Eigenschaften und haben dementsprechend eine eigene Agenda. So stellt „Electrochemistry“ das Belohnungssystem des Hirns dar und verlangt stetig nach Drogenkonsum, Sex und anderen Aktivitäten, die Glückshormone ausschütten. Dementsprechend sind dessen Ratschläge nicht immer unbedingt die besten.

BILD: ZAJUM



Der Mordfall führt die Spieler\*innen auch in eine verlassene Kirche, die mehr als ein Geheimnis verbirgt.

Neben relativ intuitiven Fähigkeiten wie Logik, Rhetorik, Autorität, Schmerzengrenze, Hand-Augen-Koordination oder Empathie gibt es auch kryptischere Fähigkeiten wie etwa „Inland Empire“ oder „Shivers“. Ersteres lässt sich am ehesten mit Kreativität und Fantasie beschreiben, während Shivers (Schaudern) die Verbindung zwischen dem Hauptcharakter und der Stadt, in der er lebt, darstellt. Beide sind eine Art „siebter Sinn“, mit dem die Spielwelt erlebt werden kann. Wie eine zu starke Fantasie kann „Inland Empire“ auf einem hohen Level jedoch dazu führen, dass man Gespräche mit seiner Krawatte führt oder auf andere Weise den Blick für das Wesentliche verliert.

Welche Fähigkeiten sich im inneren Monolog melden, ist aber genauso wie die Frage, ob bestimmte Aktionen – etwa die bereits erwähnte Krawatte vom Deckenventilator zu holen – möglich sind, vom Würfelglück der Spieler\*innen abhängig. Genau wie in Pen-and-Paper-Rollenspielen, die nicht am Computer, sondern analog mit Papier, Figuren und Würfeln gespielt werden, ist Würfeln eine zentrale Mechanik von Disco Elysium. Das passiert einerseits offen bei sogenannten Checks: Eine Aktion kann zum Beispiel ein bestimmtes Level an Hand-Augen-Koordination

erfordern. Zu dem mit zwei sechseitigen Würfeln bestimmten Ergebnis wird das Level der Fähigkeit addiert. Ist das Resultat größer oder gleich dem erfordernten Level, gilt der Check als gewonnen.

### Aufräumen im Gedankenkabinett

Dieses relativ intuitive System wird während des Dialogs durch verstecktes Würfeln ergänzt. Im Hintergrund würfelt das Spiel ständig und entscheidet so, welche Fähigkeiten sich wie zu Wort melden. Wer einen Charakter mit hohem Intellekt erstellt hat, wird oft von der Enzyklopädie-Fähigkeit hören und Hintergrunddetails über die Welt erfahren. Ein Polizist, dessen körperliche Fähigkeiten wichtiger sind, kann aber zum Beispiel erkennen, wenn die psychische oder physische Schmerzgrenze eines Gegenübers erreicht wurde (und wird oft von „Electrochemistry“ hören).

Mit verschiedenen Kleidungsstücken oder Ausrüstungsgegenständen können benachteiligte Fähigkeiten ausgeglichen – oder starke noch verstärkt – werden. Das ist eine Mechanik, die vielen Rollenspielen innewohnt, in Disco Elysium ist sie mit dem internen Monolog jedoch noch einmal spannender umgesetzt. Die

Entscheidung, wo man seine mühsam erarbeiteten Punkte investiert, verändert die Wahrnehmung der Spielwelt genauso wie die Auswahl der Kleidung. Auch der Konsum von Drogen, von denen vier verschiedene zur Auswahl stehen, gibt temporäre Boni auf die vier verschiedenen Fähigkeiten-Kategorien: Zigaretten erhöhen den Intellekt, Alkohol die körperliche Stärke, Speed die motorischen Fertigkeiten und die fiktive psychoaktive Droge Pyrholidon die Psyche.

Eine weitere relativ innovative Mechanik ist das „Thought Cabinet“. Je nachdem welche Dialogmöglichkeiten die Spieler\*innen auswählen, werden ihnen verschiedenste Gedankengänge präsentiert. Diese können im Gedankenkabinett ausgewählt und verinnerlicht werden. Durch viel Nachdenken kann der Polizist sich vielleicht an sein Geburtsdatum erinnern. Nach einigen Stunden wird das Resultat präsentiert: Der Hauptcharakter ist nicht nur etwas schlauer, sondern hat auch Boni oder Mali auf eine oder mehrere Fähigkeiten. Welche das sind, ist nicht ersichtlich, bis der Gedanke abgeschlossen ist.

Das Gedankenkabinett ist nicht nur eine interessante Mechanik, sondern knüpft auch nahtlos an die Themen an, die Disco Elysium behandelt. Der Hauptcharakter mit Amnesie ist

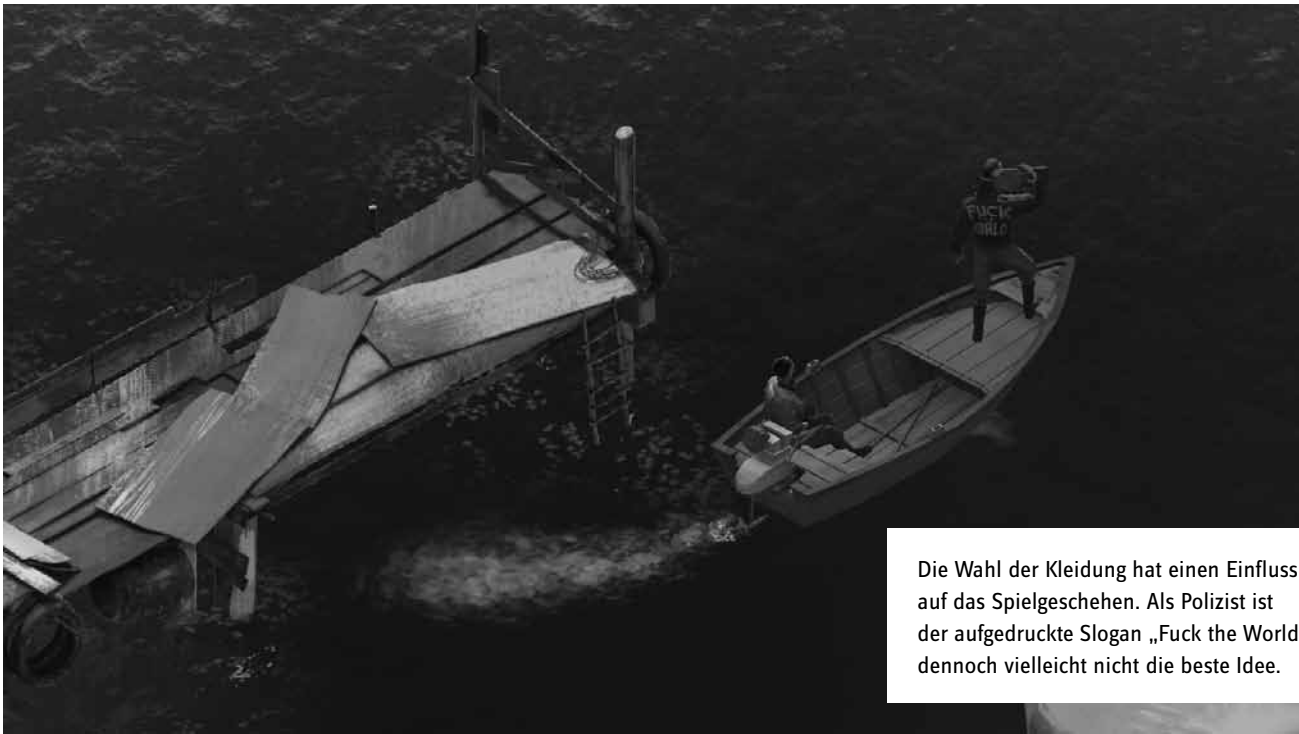
nicht nur ein ideales Instrument, um die Spieler\*innen an die sehr ausführlich ausgebaute Geschichte der Spielwelt heranzuführen, sondern dient auch als Projektionsfläche. Der Polizist kann im besten Sinn des Wortes rollengespielt werden, denn die vielen Antwortmöglichkeiten, die das Spiel in Dialogen präsentiert, formen nach und nach einen ausgefeilten Charakter mit Widersprüchen, wie jeder Mensch sie hat.

Es gilt also nicht so sehr herauszufinden, was den Detektiv dazu getrieben hat, sich sämtliche Erinnerungen wegzusaußen, sondern selbst zu entscheiden, was es war. Der Slogan „What kind of cop are you?“, mit dem Disco Elysium beworben wurde, bewahrheitet sich mehr, als in den ersten Spielstunden zu durchblicken ist. So ist der Name des Detektivs am Anfang des Spiels unbekannt. Man kann jedoch einen erfinden und sich fortan als Raphaël Ambrosius Costeau vorstellen – selbst, wenn der wiederbefundene Polizeiausweis etwas anderes behauptet.

Allerdings lässt sich die Vergangenheit nicht mehr ändern – das zerstörte Hotelzimmer bleibt zerstört, egal wie sehr sich die Spieler\*innen anstrengen, ein ehrenhafter, geradezu langweiliger Detektiv zu sein. Genau so lässt sich die Erinnerung an die

## GAMES

BILD: ZA/UM



Die Wahl der Kleidung hat einen Einfluss auf das Spielgeschehen. Als Polizist ist der aufgedruckte Slogan „Fuck the World“ dennoch vielleicht nicht die beste Idee.

Ex-Frau, die dem Hauptcharakter das Herz gebrochen hat, zwar größtenteils ignorieren, das ungute Gefühl, das bei dem Geruch von Aprikosenkaugummi aufkommt, geht jedoch nie weg. Genauso ist es möglich, nie in den Spiegel zu schauen und niemals in das eigene vom Alkohol aufgeschwemmte Gesicht zu blicken – alle anderen Charaktere werden es trotzdem sehen.

### Politik am Ende der Geschichte

Die ausgewählten Dialoge ändern dabei nicht nur die Sicht der anderen Charaktere auf den Hauptcharakter, sondern auch dessen Sicht auf die Welt. Wer ständig allen erzählt, dass das Ende der Welt nahe und man selbst der Herold der Apokalypse ist, wird überall Zeichen des nahenden Weltuntergangs sehen und sich bestätigt fühlen. Neben den bekannten Themen der Midlife-Crisis – Selbstfindung, Depression, Alkoholsucht und verfloessene Liebesbeziehungen – spielt Politik eine wichtige Rolle in Disco Elysium.

Sprechen die Charaktere politische Themen an, gibt es meistens vier verschiedene Antwortmöglichkeiten, die vier Strömungen entsprechen: Kommunismus, Liberalismus, Moralismus (die „radikale Mitte“) und Faschismus. Je nachdem, mit welchem Charakter man spricht, werden solche Äußerungen auf mehr oder weniger fruchtbaren Boden fallen. Martinaire – der Stadtteil und seine Bewohner\*innen – ist auch nach vier Jahrzehnten immer noch von den Auswirkungen einer vereitelten kommunistischen Revolution geprägt. Sie wurde von einer internationalen Ko-

alition kapitalistischer Staaten, deren Beschreibung erstaunlich an die EU oder die UN erinnert, niedergebombt. Diese Koalition führt jetzt die Geschichte der Stadt. Das sprichwörtliche Ende der Geschichte, der endgültige Sieg des Kapitals scheint auch in Revachol unausweichlich.

Die Art und Weise, wie das Spiel durch seine Charaktere über Politik spricht, ist erfrischend ehrlich und widerspricht völlig der Branchenweisheit, dass Games sich am besten verkaufen, wenn sie vermeintlich unpolitisch sind. Obwohl jede Ideologie ihr Fett abbekommt, werden Faschismus und Liberalismus durchweg am negativsten dargestellt. Dass das Spiel bei Spieler\*innen aus postkommunistischen Ländern besonders gut ankommt, liegt vermutlich auch daran, dass die Entwickler\*innen aus Estland stammen und ihre Perspektive dementsprechend eingebaut haben.

Die vielen Charaktere sind meistens sehr vielschichtig und mehr als nur die Klischees, für die man sie auf den ersten Blick halten könnte. Besonders Sidekick Kim Kitsuragi entpuppt sich als solch spannende Persönlichkeit, dass man sich wünscht, mehr Zeit mit ihm verbringen zu können.

Die Auflösung des Mordes – auch eine interessante politische Beobachtung – ändert sich nicht, egal wie man seinen Polizisten formt. Das mag in einem Spiel, das einem nicht nur die Freiheit gibt, Karaoke zu singen, sondern auch eine Disco zu eröffnen, etwas enttäuschend wirken, ergibt jedoch Sinn. Denn es ist das „Wie“, das in Disco Elysium zählt und das den Reiz des Spiels ausmacht. Mit der vi-

suellen Integration von Mechaniken, die aus traditionellen Pen-and-Paper-Rollenspielen bekannt sind, kommentieren die Entwickler\*innen diese nämlich auch.

### Popkultur und Ölgemälde

Das wird besonders in der Figur der Würfelmacherin deutlich. Sie stellt die Frage, was es eigentlich bedeutet, ein Rollenspiel zu gewinnen. Die Spieler\*innen haben daraufhin sogar die Möglichkeit, einen Gedanken zu internalisieren, der das Würfeln leichter macht. Gewinnen heißt nicht, den Mord aufzulösen, sondern den Hauptcharakter zu definieren und ihm bei seiner Selbstfindung zu helfen.

Dies passiert in einer Welt, die visuell an ein Ölgemälde erinnert. Die isometrische Draufsicht mag technisch nicht sonderlich komplex sein, sie erlaubt jedoch, das wunderbare Design von Martinaire zu bewundern. Stilistisch erinnern sowohl die Spielwelt als auch die Porträts der einzelnen Charaktere an eine Mischung aus Rembrandt, Kandinsky, Kanevsky und Saville. Unterlegt ist das Spiel mit einem Soundtrack, der von der Rockband British Sea Power stammt – eine der Lieblingsbands der Entwickler\*innen. Nicht alle Dialoge sind gesprochen, aber das Voiceacting ist stets fabelhaft.

Das Spiel ist zudem voll mit popkulturellen Referenzen. Das reicht von klassischen Detektivromanen zu aber auch weniger naheliegenden Anspielungen an Songs oder Bands. So gibt es sowohl Hommagen an die Einstürzenden Neubauten, den Rapper DMX,

als auch an Scooter. Auch Filme werden referenziert: Eine Tapete stammt aus The Shining und eine Fähigkeit ist nach David Lynchs Inland Empire benannt. Diese kleinen Details, die oft erst bei einem zweiten oder dritten Spieldurchlauf auffallen, machen das Spiel sehr charmant. Auch wie Geschichte, Religion und Politik der Spielwelt sich in interner Popkultur widerspiegelt, ist bemerkenswert.

Anfang Dezember hat ZA/UM verkündet, dass Disco Elysium im März 2021 in einer „Final Cut“-Version erscheinen wird. Dies erstmals auch für Konsolen, nachdem bisher nur PC-Spieler\*innen in den Genuss kamen. Nicht nur wird Martinaire ein weiteres Areal bekommen – auch zusätzliches Voiceacting für sämtliche Dialoge wurde angekündigt. Wird ein solches Update bei normalen Spielen als Erweiterung oder gar Remake zum Vollpreis verkauft, schenken die Entwickler\*innen den bisherigen Spieler\*innen die „Final Cut“-Version einfach. Eine überraschende Ankündigung, die umso mehr Ansporn sein kann, das Meisterwerk, das Disco Elysium darstellt, auszuprobieren.



DER LETZTE LINKE KLEINGÄRTNER, TEIL 26

# Rausch ohne Radau

Roland Röder

**„Brot und Böller“ lautet an sich die Devise unseres Kolumnisten. Doch in diesem Jahr belässt er es bei einem mentalen Feuerwerk – natürlich mit selbstgemachtem Viez.**

An Weihnachten kommt der Kleingärtner ins Spiel. Ob mit oder ohne Corona, es ist die Zeit der Sentimentalität, die jetzt, an Heiligabend, ihren Höhepunkt findet. Da kommen die selbstgemachten Geschenke auf den Gabentisch, die selbstverständlich viel mehr Emotionen transportieren als die gefühlskalte Industrieware. Und wer kann garantiert Selbstgemachtes liefern – dazu noch gesund, mit Vitaminen? Richtig, ich, der Kleingärtner. Selbsteingekochte Marmelade aus den Früchten des Gartens in putzigen kleinen Gläsern geht als Geschenk immer und ist optisch wie geschmacklich zuckersüß.

Wenn wir schon bei Selbstgemachtem sind: In allen Regionen der Welt nehmen Menschen ihr Recht auf Rausch in Anspruch. Damals wie heute organisieren sie sich den dafür nötigen Stoff – oder produzieren ihn selbst. Da möchte ich als Kleingärtner nicht hintenanstehen. Die Apfelearnen im Herbst lässt sich fünffach ver-

wenden: Erstens kann man die Äpfel einlagern, um sie später zu essen, was kühle und trockene Räume voraussetzt. Zweitens: die Äpfel einfach in Scheiben schneiden und trocknen, was es einem erspart, sowas nachher sündhaft teuer in der Bio-Feinkostabteilung zu kaufen. Drittens lassen sich die Äpfel schälen und zu Apfelmus einkochen. Viertens – das mache ich beim Kelterer meines Vertrauens – die Früchte zu Apfelsaft pressen, diesen an Ort und Stelle pasteurisieren und in Flaschen oder Beutel abfüllen lassen. Das eignet sich übrigens auch gut als „selbstgemachtes“ Geschenk. Fünftens, man ahnt es: Apfelwein. In den Regionen, in denen ich mich primär aufhalte, wird dieses Getränk wie auch in Luxemburg Viez genannt. Man kocht den frischen Apfelsaft nicht ab, sondern lässt ihn sechs Wochen in einem Fass unter Luftaustausch gären. Mutter Natur hat es so gewollt, dass aus dem Saft ihrer Früchte Alkohol wird. Und was natürlich ist, ist natürlich auch gesund.

Auch wenn es bei der Apfelearnen primär um das Recht auf Rausch geht, kann aus Gründen der Tarnung ja trotzdem die eine oder andere der genannten Varianten zusätzlich prak-

tizieren. Das schafft ein gutes Gewissen im häuslichen wie im sonstigen sozialen Miteinander und am Ende hat man, was man will.

Klar kann man Viez käuflich erwerben. Aber was ist schon Industrieware gegen Selbstgemachtes? Da fehlen dann wieder die Emotionen, gell? Der kleingärtnerische Bereich hingegen ist ein Eldorado für natürliche Rauschmittel. Überall wo Menschen leben, werden Rauschmittel angebaut. Der eine kaut Kokablätter, der andere trinkt Vergorenes oder Gebranntes – Apfelwein, Schnaps, oder weiß der Kuckuck, was man sonst noch anbauen und zu Rauschmitteln verarbeiten kann. Okay, der Kuckuck weiß es nicht, aber ich als Kleingärtner weiß, dass beim Eigenanbau von Rohstoffen des Rausches noch viel Luft nach oben ist. Ein freundschaftliches Verhältnis zu den Nachbarn und hier und da mal eine kleine Gefälligkeit sind dabei von Vorteil.

So wie es ein Recht auf Nahrung, ein Recht auf Stadt, ein Recht auf Faulheit und ein Recht auf dummes parlamentarisches Gerede gibt, so gibt es auch ein Recht auf Rausch. Obwohl die Menschen solche Normen gerne mal so, mal so festlegen, wird

das letztgenannte Recht seit Jahrhunderten einfach gewohnheitsmäßig in Anspruch genommen. Die ganzen Debatten um Prohibition, um Steuern auf Branntweinerzeugnisse oder die unterschiedliche rechtliche Behandlung von Cannabis konnten daran nichts ändern.

## Drogen haben immer schon zum Alltag von Menschen gehört.

Drogen haben immer schon zum Alltag von Menschen gehört. Alles was ihre Regelung betrifft, ist, genau wie staatliche Grenzen, von Menschenhand gemacht und damit veränderbar. Eigentlich wollte ich mich dazu gar nicht äußern. Aber als Kleingärtner kommt man halt doch immer wieder auf die zentralen Lebensfragen zurück. Und weil das Recht auf Rausch in allen Gesellschaftsschichten beheimatet ist, taugt der seit Jahrzehnten kolportierte Aufruf „Brot statt Böller“ nicht viel. Diejenigen, die hier den moralischen Zeigefinger erheben, haben kein Problem, wenn die Besserbetuchten zum Abschluss von Klassik-Open-Air-Konzerten ein zünftiges Feuerwerk steigen lassen. Aber wenn Hinz und Kunz Feuerwerkskörper zünden, geht der Finger nach oben. Doch weil sich alles stetig und ständig verändert, gebe ich mein großes Kleingärtnerehrenwort, dass ich dieses Jahr wegen Corona nicht böllern und knallen werde und auch keine Rakete zu meinem Kumpel im Himmelreich senden werde. Ausnahmsweise.

Wenn diese Kolumne erscheint, gluckert bereits mein erster Viez die Kehle hinunter und ich werde die Welt wahlweise mit großen, hoffnungsfrohen Augen oder mit verzweifelterm Blick ansehen. Euphorie und die unendlichen Weiten irdischer Traurigkeit liegen bei jedem Rausch dicht beieinander. Vielleicht wird dann aus der Kolumne das Rauschtagebuch des Kleingärtners. Und daraus könnte man ein großes Buch – mit groß meine ich Literatur von Weltrang – stricken und die Bestsellerlisten stürmen lassen.

Sieht harmlos aus, haut aber ganz schön rein: Apfelwein.



NATIONAL NOVEL WRITING MONTH 2020

# 50.000 Wörter in 30 Tagen

Maxime Weber

**Auch 2020 stand der November für zahlreiche Menschen weltweit wieder ganz im Zeichen des alljährlichen „National Novel Writing Month“. Die woxx hat mit den Organisatorinnen des luxemburgischen Ablegers sowie zwei jungen Autor\*innen gesprochen, die dieses Jahr daran teilnahmen.**

Jede Person, die sich mindestens einmal in ihrem Leben ernsthaft an kreativem Schreiben versucht hat, kann ein Lied davon singen, wie nervenaufreibend und zeitaufwendig es ist, auch nur eine Seite literarischen Texts hervorzubringen. Innerhalb eines Monats einen ganzen Roman mit einer Länge von 50.000 Wörtern (was je nach Formatierung 125-140 Buchseiten entspricht) verfassen zu wollen, klingt dementsprechend für viele geradezu unvorstellbar - und doch stellt sich mittlerweile eine ganze Reihe Menschen jeden November im Rahmen des sogenannten „National Novel Writing Month“ (kurz „NaNoWriMo“) genau dieser Herausforderung.

Erstmals 1999 von einer kleinen Gruppe von Freund\*innen in den USA ins Leben gerufen, nahmen im Anfangsjahr gerade mal 21 Leute am NaNoWriMo teil. 20 Jahre später waren es schon 455.000 Hobbyschreiber\*innen und professionelle Schriftsteller\*innen, die sich der Aufgabe stellten. Ungefähr 400 NaNoWriMo-Projekte wurden hierbei bislang von traditionellen Verlagshäusern veröffentlicht - darunter der Roman „Water for Elephants“ von Sara Gruen, der 2011 mit Reese Witherspoon, Robert Pattinson und Christoph Waltz verfilmt wurde.

Die Teilnehmerzahlen für das Jahr 2020 sind zwar noch nicht bekannt,

aber es ist davon auszugehen, dass wieder einmal eine ähnlich hohe Anzahl Menschen am NaNoWriMo teilgenommen hat. Genauso wie in den Jahren zuvor wird aber wieder nur ein Bruchteil auch tatsächlich bis zur Ziellinie gelangt sein. Gerade einmal 13 Prozent erreichen durchschnittlich die magische Grenze von 50.000 Wörtern. So geradlinig nämlich das grundlegende Konzept des NaNoWriMo auch ist - einen ganzen Monat lang jeden Tag mindestens 1667 Wörter auf Papier zu bringen, hat es in vielerlei Hinsicht in sich.

## „Kann es mir nicht leisten, das leere Blatt anzustarren“

Der NaNoWriMo erfordert von den Teilnehmer\*innen vor allem ein hohes Maß an Selbstdisziplin, wie Alexa der woxx gegenüber per Chat erklärt. Sie nimmt schon seit 2014 am Wettbewerb teil. „Diesen einen Monat im Jahr setze ich mich hin, und komme was wolle, ich werde 50.000 Wörter schreiben“, erklärt sie, „Ich kann es mir nicht leisten, das leere Blatt anzustarren und dann den Laptop auszumachen und zu sagen: ‚Ach nee, bin nicht inspiriert heute.‘ Für jemanden wie mich, der sonst gerne vor sich hinträumt und mitunter an Aufschieberitis leidet, ist das eine echte Herausforderung.“

Zusammen mit ihrer Freundin Steph war Alexa dieses Jahr auch wieder als sogenannte „Municipal Liasons“ - kurz „MLs“ - beim NaNoWriMo zuständig. „Als MLs sind wir die Bezugspersonen für Teilnehmer in Luxemburg und versuchen alle zu ermuntern, weiterzuschreiben“,

so Steph, die schon seit 2010 dabei ist und vor acht Jahren die Rolle des vorherigen MLs übernommen hat, nachdem dieser aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste. Laut ihr nahmen dieses Jahr 36 Leute aus Luxemburg am NaNoWriMo teil. Genau ein Drittel davon schaffte es, 50.000 Wörter zu schreiben.

Neben der Betreuung des luxemburgischen NaNoWriMo-Forums stellen Steph und Alexa jedes Jahr auch sogenannte Write-Ins auf die Beine, bei denen Teilnehmer\*innen sich zusammen ans Schreiben setzen und versuchen, ihrem Ziel ein bisschen näherzukommen. In den Jahren zuvor organisierten die beiden MLs neben einem wöchentlichen Online-Write-In auch einmal pro Woche ein Treffen im physischen Raum, üblicherweise in Cafés.

Dazu gab es am Ende des Monats eine große Zusammenkunft bei einem\*r der Teilnehmer\*innen zuhause, wo in einem letzten Endspurt versucht wurde, die 50.000-Wörtermarke zu knacken - was abschließend mit einem gemeinsamen Abendessen belohnt wurde. Wegen den durch die Covid-19-Pandemie erlassenen Kontaktbeschränkungen konnten die Write-Ins dieses Jahr allerdings nur online stattfinden. So gab es pro Woche zwei bis drei Online-Verabredungen zum Schreiben und das große Abschlusstreffen wurde in den Chat verlegt.

## Gefühl von Gemeinschaft

Das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein - was schon von vornherein einen angenehmen Kontrast zur Einsamkeit liefert, von dem der

Schreibprozess sonst so geprägt ist - ist hierbei zentral für die Erfahrung des NaNoWriMo und hilft vielen Autor\*innen dabei, ihrem Ziel näher zu kommen. „Gemeinsam zu schreiben, bringt Energie und Schwung hinein“, so Steph und Alex, „Mit anderen reden kann neue Ideen bringen, wenn man sich in einer Situation verfahren hat. Es kann Lösungen für Probleme bringen, und es kann einen ganz einfach manchmal ablenken und auf andere Gedanken bringen, bis die Wörter wieder von ganz allein fließen.“

Auch die zwei jungen luxemburgischen Autor\*innen Cosimo Suglia und Kiara Roth, die sich dieses Jahr der Herausforderung gestellt haben, schätzen die Atmosphäre des Zusammenhalts und Austauschs, die den gesamten November über vorherrscht. „Ich tausche mich gern in überregionalen Foren oder beispielsweise auf Twitter mit anderen NaNo-Teilnehmer\*innen und Freund\*innen aus, die ebenfalls teilnehmen“, so Kiara, die als Doktorandin der Sozialpsychologie in Marburg arbeitet, „In vorherigen Jahren haben wir uns immer zu einem ‚Kick-Off-Meeting getroffen, um gemeinsam in den NaNo zu starten, und später regelmäßig bei einem Autorenstammtisch. Dieses Jahr lief das alles online ab.“ Cosimo wiederum hat vor allem die Interaktion mit den Social-Media-Präsenzen von NaNoWriMo angeregt, auf denen bekannte Teilnehmer\*innen regelmäßig Einblicke in ihr Werk geteilt haben. „Zu sehen, wie der Prozess bei anderen Schriftstellern aussieht, war sehr interessant und da habe ich mir ein oder zwei Tipps abgeschaut“, so der 25-jährige, der gerade seinen Ba-

Schreiben gilt als einsames Hobby. Beim „National Novel Writing Month“ ist die Gemeinschaft, in der sich Autor\*innen gegenseitig zu Höchstleistungen motivieren, dennoch das Wichtigste.



FOTO: ANDRAZ LAZIC/UNSPLASH

chelor in Anglistik an der Universität Luxemburg abschließt.

Abgesehen davon hätte der NaNoWriMo 2020 kaum unterschiedlicher für beide Autor\*innen ablaufen können. Kiara nahm bereits zum elften Mal teil – dieses Jahr mit einem Jugendroman, in dem sich Jugendliche in den Tiefen einer neuartigen Handyapp zu verlieren drohen. „Besonders gut gefällt mir am NaNoWriMo, dass es – zumindest ursprünglich – darum geht, einfach mal die Rohfassung runterzuschreiben, ohne nachzudenken und vor allem ohne bereits im Schreibprozess zum Korrekturstift zu greifen“, so die junge Autorin und Wissenschaftlerin. „Poliert wird erst später, und solange bleibt der ‚innere Lektor‘ weggesperrt.“

### A Tale of Two NaNoWriMos

Da sie bereits so oft am NaNoWriMo teilgenommen und ihn auch bemerkenswerte neun Mal erfolgreich abgeschlossen hat, hat sich mittlerweile eine gewisse Routine bei Kiara eingestellt. Bevor sie sich jedes Jahr im November ins Schreiben stürzt, stellt sie sicher, dass sie bereits einen ausge-

arbeiteten Plot hat. Dazu setzt sie auf feste Schreibzeiten und überlegt sich im Vorfeld, wie sie Arbeit, familiäre Verpflichtungen und Freizeitaktivitäten mit ihrem täglichen NaNoWriMo-Pensum vereinen kann. „Meistens läuft es darauf hinaus, dass ich erst abends schreibe, wenn die anderen Pflichten erledigt sind und ich einen freien Kopf habe.“

Dieses Jahr war ihr jedoch schon im Vorfeld bewusst, dass sie es nicht schaffen würde, den NaNoWriMo abzuschließen. Neben ihrer Arbeit als Doktorandin sitzt Kiara nämlich gerade auch am Lektorat ihres Debütromans, der 2021 bei einem deutschen Verlag erscheinen wird. „Ich wusste, dass [das Ziel von 50.000 Wörtern] dieses Jahr utopisch gewesen wäre und habe mir vielmehr vorgenommen, tatsächlich entweder am Lektorat meines Debütromans zu arbeiten oder an meinem NaNoWriMo-Projekt zu schreiben, auch wenn es nur ein paar Wörter sind“, meint Kiara. Diese Routine habe sie letztendlich einhalten können.

Tatsächlich ermutigt der NaNoWriMo auch von offizieller Seite, die Regeln des Wettbewerbs nach eigenem

Belieben zu biegen oder gar zu brechen. So können Teilnehmer\*innen beispielsweise auf ihrem persönlichen NaNo-Profil eigene Ziele für die Wortanzahl vorgeben, die sie während des Novembers erreichen wollen. Dazu winkt ein virtuelles Abzeichen namens „NaNo Rebel“, wenn sie „am 1. November alles außer einem Roman zu schreiben anfangen.“

Von genau dieser Flexibilität hat Cosimo Gebrauch gemacht, der dieses Jahr zum ersten Mal am NaNoWriMo teilnahm. „Ich schweifte vom traditionellen NaNoWriMo ab und entschied mich dafür, eine Kurzgeschichtensammlung zu vervollständigen“, so der Autor. Sein Ziel setzte er dabei auf 25.000 Wörter – was er letztendlich erreicht hat, auch wenn er sich dabei einige Freiheiten genommen habe, wie er gesteht: „In der Sammlung befinden sich auch Kurzgeschichten, die ich schon fertig hatte, die jedoch noch eine Menge Korrektur benötigt haben. Diese Neuschreibungen zählte ich mit.“

Auch Cosimo weiß hierbei die Routine zu schätzen, die die Teilnahme am NaNoWriMo in das eigene Schreiben bringt – egal welches Ziel

man sich letztendlich setzt. „Das Konzept des NaNoWriMo gefällt mir super, weil es einen schon fast dazu zwingt, produktiv zu sein – natürlich in einem guten Sinne. [Als Schriftsteller] will man nicht, dass es sich anfühlt wie Arbeit, und trotzdem ist routiniertes Schreiben aber Teil davon, besser im Schreiben zu werden und Projekte abzuschließen. Und ich würde fast behaupten, dass das NaNoWriMo einen dazu auffordert, mal an sich selbst zu glauben – es entsteht eine positive Stimmung, die einen halt sehr motiviert.“

Aus diesem Grund hat er sich genauso wie Alexa, Steph und Kiara vorgenommen, nächsten November wieder dabei zu sein. So nervenaufreibend es nämlich auch sein mag, 50.000, 25.000 oder auch nur 100 Wörter aufs Papier zu bannen – beim NaNoWriMo muss man sich dieser Herausforderung zumindest nicht alleine stellen.

[nanowrimo.org](http://nanowrimo.org)

Eis Finanzplatz:  
Zu grün um wahr zu sein

%etika  
[www.etika.lu](http://www.etika.lu)

## CHRËSCHTDAGSGESCHICHT



Claudine Muno



Nodeems d'Maiki seng Plaz bei der Zeitung verluer hat, kounn d'Iddi op, dass hatt sech kéint ëm d'Tatta Nan këmmen. D'Tatta Nan ass bal esou al wéi d'Zeitung, d'lescht Joer huet si hir 90 gefeiert. Just dass d'Tatta Nan fir hiren Alter deementspreechend besser a Form ass.

D'Maiki hat gemengt, dass hatt bis an all Eiwegkeet géif bei der Zeitung schaffen. Ëmmerhi war et eng kathoulesch Zeitung an als kathoulesch Zeitung misst een am Fong e privilegiéierten Zougank hunn zum éiwege Liewen. Leider ass dem Maiki ze spët opgefall, dass d'éiweg Liewen normalerweis eréischt nom Doud ufänkt. Hatt war ni esou kathoulesch wéi d'Zeitung. D'Tatta Nan ass och net kathoulesch.

*Wat wëlls du fir Chrëschttag, Nan?, freet d'Maiki.  
E Xylophon.*

Hir Äntwerte passen net ëmmer bei d'Froen, déi ee stellt, dofir muss d'Maiki sech heiansdo aner Froen ausdenken. Virun e puer Méint nach war dat säi Beruff, sech Froen auszedenken an dann d'Äntwerten ze notéieren. Hatt huet wichteg Leit interviewt oder op d'mannst Leit, déi eppes ze soen haten. D'Nan ass elo déi wichtegst, well momentan déi eenzeg Persoun, a sengem Liewen.

D'Maiki ass fräischaffend. Dat klénge spektakulär a souguer e bëssen anarchistesche, mee et heescht haaptsächlech, dass d'Zeitung fräi ass, him Aarbecht ze ginn oder net. „Dieu est, donc l'homme est esclave. L'homme est libre, donc il n'y a point de Dieu. Je défie qui que ce soit de sortir de ce cercle, et maintenant, choisissons“, huet de Bakunin geschriwwen. De Mann ass net onëmstridden. D'Maiki huet Geschicht studéiert a Russesch, d'Aarbechter an d'Revolutiounen, ëmmer „mention très bien“, eng Streberin a Saachen Anarchismus, all dat fir bis heihinner ze kommen, ouni Aarbecht an ouni Revolutioun.

A well hatt elo fräi ass, mee net räich, muss d'Maiki eng Chrëschttagsgeschicht schreiwen. 14.000 Zeeche mat Espacen. Villäicht kéint hatt och einfach 14.000 Espacen mat Espacen ofliwweren, Mut zur Lücke, den neie Minimalismus, wéi am Ikeaskatalog, Regaler, an deenen déi meescht Gefaacher eidel sinn, d'Regal ass net méi Mëttel zum Zweck, mee Zweck u sech. Dat wier dann eng Zort sozialkritesche Statement, einfach zwou eidel Säiten, lo wou et Chrëschttag souwisou net méi schneit, eng schluetwäiss Decke fir sech dekorativ doheem

iwwert d'Fensterbried ze leeën. Esouguer en Titel hätt hatt schonn: White Christmas. Passe géif et. Eidel Plaze maachen eidel Säiten.

Haut de Moie louch en décke Katalog an der Boîte vun engem lëtzebuergeresche Supermarché, voller Saachen, déi d'Maiki sech fir Chrëschttag net ka leeschten. Dat kéint och grad esou gutt e Koup wäisse Pabeier sinn, e Stapel vun all deem wat et d'Joer fir Chrëschttag net gëtt. D'Maiki freet sech, ob dat net dekadent ass, an dësen Zäiten, wou keng Sue méi do si fir Artikelen oder Flegepersonal, esou vill Geld auszeginn fir blénkeg Fotoe vu bleacher Gänseliewer an doudege Crustacéeën mat dréiwelen Aen. Mee villäicht gi soss d'Dréckereie faillite an dat wëll d'Maiki och net. Am Kapitalismus ass de Räichtum wéi haarde Botter, e verdeelt sech just schwéier an onreegelméisseg.

*Nee, mee seriö, Nan, wat wëlls du fir Chrëschttag?  
Chrëschttag ka mech muschelen.*

Si sinn dat eenzeg Haus an der Strooss ouni Chrëschttagsdekorioun. D'Noperen hu sech en opblosbare Kleesche virun d'Dier gestallt, dee vum wotleche Klimawandel-Wand esou doruechter geblose gëtt, wéi wann en de ganzen Dag géif Limbo tanzen. Deen huet keng Arthrose an de Knéien, mengt d'Maiki. Dofir nëmme Loft am Kapp, seet d'Tatta Nan a weist dem Kleeschen de Mëttelfanger. D'Tatta ass dem Prisong ëmmer e Stéck méi no wéi dem Pescatore.

Dee Moment kënnt d'Nopesch mat den Hënn eraus. D'Hënn billen d'Tatta Nan duerch d'Fënsterscheif un, wéi wa si eng Friem wier, obwuel si zënter 50 Joer all Dag do sëtz, an d'Tatta Nan billt zeréck. D'Nopesch mengt, d'Tatta Nan wier dement. Dobäi sinn et d'Hënn, déi de kuerze Verhalt hunn. D'Nan erënnert sech un alles, de Problem ass just, dass net méi vill Leit do sinn, déi sech nach kéinten un d'Nan erënnern. Grad si huet missten iwwereg bleiwen, déi dem Doud hiert ganz Liewe laang den Domm erausgestreckt huet. „Hoch auf dem gelben Wagen“ huet



si gesungen an „Avec le temps va tout s'en va“, a gär den Erlkönig opgesot, mee den Dout ass wéi e Stater Bus, wann een him noleeft, da fiert en engem extra schätzeg virun der Nues fort.

Neen, d'Nan ass net dement. Bei „Wer wird Millionär?“ kënnst si bei d'64.000-Euro-Fro, wann d'Doktoranden an der Wirtschaftswissenschaft, déi knapps e véierels Joerhonnert al sinn, schonn all hir Jokeren opgebraucht hunn. Dat ass, well si hiert Liewe laang d'Zeitung vu vir bis hanne gelies huet, mam Fanger op der Zeil, bis e schwaarz war. Alles wollt si wëssen, och dat, wat zu kenge wirtschaftswissenschaftlechen Zwecker ze gebrauche war. Haaptsächlech dat.

*Hätte mir elo déi 64.000 Euro, Nan, seet d'Maiki.  
A wat géif ech mat 64.000 Euro maachen?*

Reegelméisseg leien Ziedelen an der Boîte, vun den Immobilienagencen. Si hätte gär, dass d'Nan hiert Haus soll verkafen, ier et ganz verfällt, ier d'Reewaasser den Daach opgeweecht huet, wéi d'Tatta moies hir Schmier am Kaffi, an d'Plättercher am Buedzëmmer wéi Mëllezänn aus der Mauer falen. Hei kéint een eng schéi Residenz hibauen, mat Wunnenge fir jonk Familljen, Wunnengen, déi weder d'Tatta nach d'Maiki sech kéinte leeschten. Amplaz Plaz ze maache fir d'Zukunft, besetzt d'Tatta Nan hei 120 Meter carré aus puerer Stuerazegkeet.

D'Nan hätt just gär e Pak Zigaretten an de Paris Match. Si wëll wëssen, ob d'Brigitte Bardot nach leeft. D'Maiki hëlt säin Handy a kuckt op IMDb: Et leeft nach. Mäi Bäileed, mengt d'Tatta Nan. Dat mat den Zigaretten ass e Witz, well um Pak steet: „Rauchen verkürzt die Lebenserwartung“ an der Tatta Nan gött d'Liewe laang. Scho wou hiert d'Liewen nach vill méi kuerz war, ass et hir ze laang virkomm. Alles wat wichteg war, ass scho geschitt a fir sech dorunner ze erënneren, muss si ëmmer méi wäit zeréck an d'Fréier. De Wee fir dohinner ass schlecht beliicht a knubbeleg, do fiert keen Adapto hin an och keen Tram.

Fréier souz d'Famill fir Chrëschttag zesumme ronderëm den Dësch, d'Nan an hire Brudder den Toni, dem Maiki säi Papp, an ee sot zum aneren: „Wie weess, ob mir d'nächst Joer nach do sinn“, et huet geklongen, wéi wa si eng Course wëlte maachen. Oder ëmgedréint, eng makaber Parti Chaises musicales, bei där kee sech getommelt huet, fir den eidele Stull ze besetzen. Am am Hannergrond huet de Mort Shuman gesongen: „Il neige sur le Lac Majeur“. Eréischt méi spéit huet d'Maiki erausfonnt, dass et an deem Schlager guer net ëm de Lago Maggiore gong an och net ëm de Schnéi, mee ëm de Bakunin an d'Scheitere vun der italienescher Revolutioun.

Dem Maiki säi Papp war och eng Zort Anarchist a Spezialist am Scheitern. Hien huet Chrëschttag ëmmer nëmmen hallef gefeiert, bis mëttes hallwer

zwou ongefëier, dann ass him erëm agefall, wéi schrecklech en dat Ganzt fonnt huet an hien huet de Prozess abrupt ofgebrach. Och säi Liewen huet hien ongefëier an der Hallschent fräiwëlleg gestoppt, hie wollt kengem aneren d'Decisioun iwwerloossen, wéini dass d'Musek géif ophalen.

Villäicht stierft d'Tatta Nan dofir einfach net, villäicht fiert den Dout net Bus, villäicht ass e Statistiker, e Fan vun Duerchschnëttswäerter. An d'Nan huet nach e puer Joer guttzemaachen. Dem Maiki seng Schwëster gesäit dat anescht. „Déi wëllen se einfach net do uewen“, seet hatt. Ëmmerhin huet hei enne jo och ni ee se gewollt. Oder war d'Nan déi, déi sech kee wollt eraussichen? Villäicht war si asexuell, mengt dem Maiki seng Schwëster. Villäicht war si dat, mee bestëmmt hätt si net gär gehat, wann een aneren e Wuert fonnt hätt, fir dat wat si war. Just ee Wuert ass souwisou ze weëneg fir e Mënsch, et musse schonn op d'mannst 14.000 Zeeche sinn oder en décke faarwege Katalog op blénkegem Pabeier.

D'Nan ass heiansdo e bësse schwierereg, sou wéi och dem Maiki säi Papp schwierereg war, mee et ass net hir Schold. Si goufen a Schwiereregkeeten era gebuer, déi et scho laang virun hinne gouf, knapps aus dem Bauch geklotert an direkt dragefall, kee wotleche Whirlpool vu Méiglechkeeten, mee en Dëppe Misär, donkelmoif wéi Melass an deem ee sech net fräischwamme konnt, egal wéi vill ee gestruwelt huet.

All Joer Chrëschttag waren e puer Espace méi ronderëm den Dësch. Dem Maiki seng Schwëster huet dorop reagiert, andeems hatt déi eidel Plaze fläisseg mat eegenem Nowuess opgefëllt huet, fënneg Stéck sinn et der mëttlerweil, sou vill, dass d'Maiki fir d'Statistik souguer Minuskanner kéint kréien. Hatt huet esou mann wéi méiglech ugesammelt, wat souwisou dono erëm géif verluergeen. Dofir ass hatt jo och elo fräischaffend. Onofhängeg, net well hatt lass léisst, mee well alles een nom aneren ewechfällt.

Et war onerwaart, dass grad d'Maiki sech wollt ëm d'Tatta Nan këmmern, hatt, wat fréier ëmmer ënnerwee war, fir d'Welt an d'Zeitung ze bréngen an elo sëtzt hatt moies nieft der Tatta a liest hir d'Welt aus der Zeitung vir. Hatt weess elo wéi een orthopedesch Strëmp richteg undeet - all Dag wäschen an net fest uewen um Bändchen zéien, net mat spatze Fangeren drun triwwelen. D'Tatta Nan huet ennen um Been eng kleng rout Plaz, déi ausgesäit wéi den





## KULTUR



Johnny Halliday am Profil. Mëttes kucke si de Fernsee an d'Maiki schneit der Tatta eng mëll Bier a kleng Stécker. Et kann och schéi sinn a guer net langweilig, wann een ëmmer weess, dass eng Saach no där anerer kënnt, ëmmer an der selwechter Reiefolleg, an net alles mateneen.

An der Zeitung setze se elo ganz op den Internet. Um Internet ass ee fräi, selwer ze entscheede wat ee konsuméiert. Den Internet féiert een eran an e Bësch vu Méiglechkeeten an herno huet een esouvill Kiselen hannert sech gestreet, fir de Wee zeréck ze fannen, dass et net méi ausgesäit wéi eng Spuer, mee éischter wéi e japanesche Steegaart.

„Kënnt Är Pai op dese Konnt?“, freet de Mann vun der Spuerkeess, wéi hatt wëllt d'Limitt vu senger Visa-Kaart eropzesetzen. Den ADR sicht e Pressespriecher an d'Maiki freet sech, ob hatt schonn esou wäit ass. Op sengem Kont ass nach just genuch, fir sech eng Ukulele ze kafen. Villäicht sollt hatt sech d'Hoer blo fierwen an ufänke Lidder ze schreiwen iwwer Minimalrevolutiounen an doriwwer, wéi traureg seng Zweespëtzen hatt maachen. Mee dofir ass hatt warscheinlech ze al. A senger Generatioun gi se net méi erwuessen, si bleiwe Kanner bis se op eemol Ronschele kréien, wéi Blummen, déi op e Coup verwielen.

*Kuck, ech ginn al, Nan, du hues mech ugestach.*

Seng Schwëster hat gemengt, hatt kéint jo en Insta ufänken, iwwer d'Tatta Nan an dat alles, dokumentéiere wat hatt de ganzen Dag esou mécht, domat géif sech haut richteg Geld verdénge loosse, gläichzäiteg kéint hatt Awareness schafen, fir d'Fleeg a wéi wichteg et ass, sech dofir Zäit ze huelen. Dat mat der Zäit geet am Fong ganz vum selwen, d'Maiki war am Ufank erstaunt doriwwer, wéi lues elo alles geet, d'Opstoen, d'Undoen, d'Schlofegoen, dat alles hält sech seng Zäit ouni ze froen an owes schléift hatt op der Tatta Nan hirem Canapé an der zweeter Stuff an, ier hatt dozou kënnt, en Insta ze maachen. Haut muss een Autoentrepreneur ginn, Start-Upper (schonn eleng d'Begrëffer „Start“ an „up“ maachen d'Maiki midd), obwuel hatt sech am Moment éischter wéi e Break-Downer fillt. Et muss ee sech selwer zur Mark maachen, wann ee wëll iwwerliewen. Et kann een net do setzen, mat der Tatta Nan däitschen Nomëttesprogramm kucken an dorop waarden, dass de Musikeexpress urift.

Um Fernsee weist eng Kächin mat zwou laange Gretas-Trëtzen, wéi si op Insta Chrëschtids-Kichelcher baakt mat hirem wonnerschéine Mann an hire wonnerschéine Kanner an hirem wonnerschéine Penthouse. D'Penthouse kann ee lounen an d'Kächin och, warscheinlech souguer de Mann an d'Kanner. Neen, d'Maiki ass net verbattert, hatt fënnt dat just net gemittlech. Wat häss

du gär fir Chrëschtidag, mäi QR-Kand? Op alle Fall liese se sech net beim schuckelege Feier zesummen déi flottste Plazen aus „Brave New World“ vir.

Ok, da muss ee sech eben elo verkafen, sech méiglechst blénkeg presentéieren, wéi eng doudeg Scampi am Supermarchéskatalog. Mee wat ass, wann iwwerhaupt keen d'Maiki wëllt, sou wéi d'Tatta Nan? A wat, wann dat dem Maiki a Wierklechkeet ganz egal ass?

*Soll ech dir och esou Trëtze maachen, Tatta Nan?*

Si hat där fréier, am Krich, do haten se déi all, a soubal de Krich eriwwer war, huet si sech se ofgeschnidden - neen, net esou - a méi spët war si eemol bei e richteg deiere Coiffeur an huet sech d'Frisur gefrot vun der Jean Seberg. Just dass d'Tatta Nan 1 Meter 80 grouss ass an ni ausgesinn huet wéi d'Jean Seberg, mee éischter wéi den Jon Voigt am „Midnight Cowboy“.

D'Maiki huet ugefaangen der Tatta Nan hir Fotoen ze digitaliséieren, eran ze scannen an anzeferwe mat enger spezieller Software, leider gesäit ee bei de Fotoe mat der Tatta Nan drop keen Ënnerscheed, hiert Gesiicht an hir Hoer sinn zu all Joreszäit bleech an hir Kleeder ëmmer schwaarz.

*Faarwe si just eppes fir d'Villercher a fir d'...*  
*Neen, so et net, Nan.*

Et gëtt eng Foto vun hir op der Promenade zu Locarno, do ware wéinstens den Himmel an d'Waasser blo an d'Palme gréng, mee d'Tatta nawell monochrom an e bësse verschwommen, wéi wann d'Welt just op där Plaz de groe Star hätt.

D'Maiki weist hir d'Foto vu fréier, dat ass gutt fir d'Vernetzungen an der Tatta hirem Gehier, d'neuronale Plastizitéit, mee et ass virun allem och gutt fir d'Maiki, well ausser der Tatta kee méi weess, wien déi Leit op deene Fotoe sinn. Do kanns de souvill QR-Code scannen a Shazam umaache wéi s de wëlls, d'Äntwerten op déi Fro, déi huet just Tatta an net den Internet.

D'Nan leet hir Hand mat den Oderen, déi sech ënnert der Haut erduerch wulle wéi Bamwuerzelen, op dem Maiki säi schwaarz-blénkegen Handy.

*Do war et schéin, zu Locarno. Do misst een nach eemol hifueren.*  
*Geet net, seet d'Maiki, net dëst Joer. Wéinst Corona, weess de.*  
*Ah jo, seet d'Nan.*

*Da maache mer dat nächste Chrëschtidag.*



# Demokratie ist ein zartes Pflänzchen - die woxx hat den Dünger

Die  braucht Sie!

Seit über 30 Jahren schon berichtet die **woxx** (bis 2000 unter dem Namen „GréngeSpoun“) aus kritischer Perspektive über die Aktualität in Luxemburg. Unser ökologischer, feministischer, gesellschaftskritischer und linker Blick auf die Welt macht uns zu einer Ausnahme in der luxemburgischen Presselandschaft. Zusätzliche Ablenkung vom grauen Alltag bietet unser ausführlicher Agendateil, der hierzulande seinesgleichen sucht.

Seit Ende 2017 haben wir unser kostenloses Online-Angebot konsequent ausgebaut. Neben den Texten

der Druckausgabe stellen wir beinahe täglich exklusive Beiträge online. Das alles ohne Werbung oder Paywall, denn der Zugang zu Informationen sollte frei sein. Jene, die uns mit einem Abo oder einer Spende unterstützen, ermöglichen es uns, die Ergebnisse unserer Arbeit kostenlos für alle ins Netz zu stellen.

Wir würden aber gerne mehr machen. An Ideen mangelt es nicht, dafür aber am nötigen Geld: Die **woxx** ist ein unabhängiges Medienprojekt ohne finanzstarke Lobby im Hintergrund.

**Es gibt vielfältige Möglichkeiten die woxx zu unterstützen, Details dazu unter [woxx.lu/support](https://woxx.lu/support)**

An dieser Stelle sei die Möglichkeit einer **Einzelspende** oder gar eines **Dauerauftrags** hervorgehoben, da so am flexibelsten und am schnellsten auf die aktuelle Situation reagiert werden kann. Wer uns also helfen will, die knappe Kasse etwas aufzubessern, kann dazu die Bankverbindung „Solidaritéit mat der woxx“, **CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000** nutzen.

DIE GESCHICHTE VON JOY DIVISION

# Lost in „Madchester“

Bustos Domecq

**Der englische Musikjournalist Jon Savage, Chronist der frühen Punk- und Post-Punk-Ära, porträtiert in seinem neuesten Buch vielstimmig die Geschichte der legendären Band Joy Division.**

Mitte der 1980er-Jahre in einem dunklen Kellerloch tief in der Nacht in meiner Heimatstadt am Rande des Nordschwarzwalds. Aus den Lautsprecherboxen dröhnt „She's Lost Control“. Wer nicht schwarz gekleidet ist, seine Haare toupiert und mit Spray bearbeitet hat oder nicht mindestens den Nacken und die Seiten ausrasiert hat, fällt auf. Und wer keine Pikes trägt, wie die nach vorn extrem spitz zulaufenden Schuhe genannt werden, der schreitet zumindest breitbeinig und mit großen Schritten in Springerstiefeln durch das „Skandal“, die Underground-Disco in der alten badischen Industriestadt, die schon einmal bessere Tage gesehen hat. Und wer beim Tanzen nicht bereits in düstere Trance verfallen ist, der oder die bewegt sich irgendwie zwischen Epilepsie und Veitstanz, wie eine Marionette an unsichtbaren Fäden, bewegt die Arme raumgreifend und tritt mit den Beinen um sich. Oder tanzt den „Tote-Fliege-Tanz“, wie er in Jon Savages Buch „Singendes Licht, die Sonne und alles andere“ genannt wird, den Kopf in den Nacken gelegt und die Augen nach oben verdreht.

Wer einmal das Lebensgefühl dieser längst vergangenen Zeit verspürt

hat, kann vielleicht besser als andere nachvollziehen, was Jon Savage in seiner Biographie der Band „Joy Division“ beschreibt. Von London haben damals mindestens so viele geträumt wie von Berlin. An Manchester dachte kaum jemand. Die nordenglische Stadt war in den 1970er-Jahren heruntergekommen, als man es sich heute wohl vorstellen kann. Sie war vor allem trist und grau. Ein ultrareaktionärer Polizeichef schwang die Keule und ließ einem Musikclub nach dem anderen den Strom abdrehen, wenn es ihm gerade passte. In diesem Klima spross zwischen Beton und Asphalt eine Subkultur, die noch weit über die Landesgrenzen hinweg ihre Anhänger finden sollte. Aus der alten Industriemetropole, dem früheren Zentrum der englischen Textilproduktion und der Keimzelle der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert, kamen zwei der wichtigsten Bands des Post-Punk: The Fall mit ihrem legendären, vor zwei Jahren verstorbenen Sänger Mark E. Smith, einem begnadet grantigen Griesgram, „Poet der spuckenden Wortkaskaden“, wie ihn die Zeitschrift „Rolling Stone“ posthum nannte, und eben Joy Division, die sagenumwobene Gruppe, die vielen anderen Bands, darunter kaum weniger wegweisende wie The Cure bis The National, Interpol oder The Editors als Vorbild diente. In „Madchester“, das zu einem Mittelpunkt der Subkultur gedieh, entstand mit Factory Records

außerdem eines der einflussreichsten Independent-Plattenlabels.

Im Mai 1980 nahm sich Ian Curtis, der ikonische Frontmann von „Joy Division“, im Alter von 23 Jahren das Leben und gehört seither zu den lebenden Untoten der Popgeschichte. Filmemacher wie Anton Corbijn mit „Control“ und Michael Winterbottom mit „24 Hour Party People“ und Autoren wie Dave Haslam haben sich ihm und seiner Zeit angenommen. Curtis hinterließ eine Frau, die später ihre Memoiren über die Zeit mit ihm verfasste, eine Tochter und zwei Alben: das 1979 erschienene „Unknown Pleasures“, ein Meilenstein des Rocks mit dem ikonischen Cover, das mehrere weiße Radiopulse auf schwarzem Hintergrund zeigt, und „Closer“ aus dem Jahr 1980, das nach Curtis' Tod erschien, ebenso in der für Joy Division typischen Schwarz-Weiß-Ästhetik.

Wie die damalige Musikszene von Manchester um The Fall und Joy Division entstand, hat schon der Musikjournalist Simon Reynolds in dem 2005 erschienen „Rip It Up And Start Again“ beschrieben, einem umfassenden und vorwiegend gut recherchierten Werk über die Post-Punk-Ära von 1978 bis 1984. Es war fast eine Frage der Zeit, bis sich Reynolds' zehn Jahre ältere Kollege, der Pophistoriker und Publizist Jon Savage, Jahrgang 1953, einst für die Zeitschriften „Sounds“, „New Musical Express“ und – wie Reynolds – für den „Melody Maker“ tätig, des Themas annahm.

Schließlich war er selbst im Publikum gestanden, als Curtis zusammen mit Bernard Sumner, Peter Hook und Stephen Morris auftrat. Die drei Letztgenannten gründeten nach Curtis' Tod die New-Wave-Gruppe New Order.

**„Weil alles so hässlich war, hielt man ständig nach etwas Schönerem Ausschau, wenn auch vielleicht nur unterbewusst.“**

Die düstere, minimalistische Kühle von Joy Division hatte es Savage angetan. Sie stand im Gegensatz zu den Sex Pistols und war mit ihrer Bassgitarrenlastigkeit ähnlich stilbildend wie die musikalische Explosion der Punkbands, die damals wie Pilze aus dem Boden schossen, wie The Clash, The Damned – oder The Buzzcocks, als deren Vorband Joy Division auftrat und die aus Bolton in der näheren Umgebung von Manchester kamen.

Über den Punk-Urknall, der seine Vorgeschichte sowohl in England als auch in den USA hatte, schrieb Savage 1991 das Kult-Buch „England's Dreaming. The Sex Pistols and Punk Rock“. Hunderte Gespräche mit Protagonisten und Zeitzeugen ergaben eine kaleidoskopische Chronik jener Zeit, in der Punk die Rockmusik revoluti-

onierte. Im selben, collagenhaften Stil der Oral History entstand auch das Buch über Joy Division. Zu Wort kommen Curtis' Bandkollegen und andere Musiker, Manager und Produzenten, Fans, Journalisten. Savage schildert die Lebensumstände der Jugendlichen von damals, die zu den ersten Punkkonzerten kamen und selbst eine Band gründeten, die sich für die Literatur von William S. Burroughs und Philip K. Dick interessierten und die Platten von Bands wie Can oder Kraftwerk, aber auch Reggae anhörten. Nicht zuletzt erklärt er den Kult um Joy Division und destilliert die Bandgeschichte aus den zahlreichen Stimmen.

Ob eine Oral History nun Literatur ist, darüber haben sich die Kritiker schon bei der belarussischen Nobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch die Köpfe zerbrochen. Der Rezensent meint: In der Tat ist es als eine Art von Collage aus individuellen Stimmen die literarische Annäherung an ein Thema oder an den menschlichen Alltag. Gerade bei Punk, der die Collage zum Stilmittel erhob wie vor ihm der Dadaismus, ist diese Form die naheliegende. Auch wenn Joy Division keine Punkband war, so war sie von Punk entscheidend inspiriert.

Eine Initialzündung für viele Musiker aus der Gegend in und um Manchester stellte sicherlich ein Auftritt der Sex Pistols im Jahr 1976 vor kaum mehr als ein paar Dutzend Zuschauern dar, darunter auch Curtis.

Bei Savage kommt er selbst zu Wort. Der schüchterne Polizistensohn hätte kaum eine gewöhnlichere Laufbahn beginnen können. Er war beim Arbeitsamt angestellt, mit 19 verheiratet und früh Vater geworden. Doch die Musik bestimmte mehr und mehr sein Leben. Auf der Bühne verwandelte er sich in einen anderen Menschen. Auf seiner Jacke stand mit Klebestreifen „Hate“. Seine Texte handeln von Isolation und Verlorenheit. Die Stimmung der Musik reicht von Melancholie und Erhabenheit bis zu Verzweiflung und Coolness. Zunehmend litt Curtis an epileptischen Anfällen. Die Krankheit verschlimmerte sich mit zunehmendem Erfolg der Band.

Der Buchtitel „Sengendes Licht, die Sonne und alles andere“, eine direkte Übersetzung des englischen Originaltitels (*The Searing Light, the Sun and Everything Else*), wirkt verstörend seltsam und passt nicht zu dem Bild, das viele von Joy Division haben. Beim Lesen wird einem bewusst, was er bedeutete: „Weil alles so hässlich war, hielt man ständig nach etwas Schönerem Ausschau, wenn auch vielleicht nur unterbewusst“, wird Bernard Sumner zitiert, der Gitarrist und spätere Sänger von New Order. „Bis ich ungefähr neun war, hatte ich noch keinen Baum gesehen“, sagt er und spricht von „einem Zustand der sensorischen Deprivation“.

Savage meint: „Ich empfinde die Musik von Joy Division gar nicht düster. Licht und Dunkelheit befin-

den sich bei der Band vielmehr im Gleichgewicht.“ Dem kann der Rezensent nur zustimmen. Zu Missverständnissen hat auch der Name der Band verleitet. Zuerst nannte sie sich Warsaw, nach dem Song „Warszawa“ von David Bowie. Die Umbenennung ging auf den Vorschlag von Ian Curtis zurück, der den Roman „The House of Dolls“ von Yehiel Feiner gelesen hatte. Die „Joy Division“ war darin eine Gruppe jüdischer Frauen in einem Lagerbordell eines Konzentrationslagers. Peter Hook und Stephen Morris haben mehrfach darauf hingewiesen, dass für sie die Identifikation mit den Opfern des Nationalsozialismus prägend war, und nicht etwa die mit den Tätern, wie bisweilen behauptet wurde.

Der Sound von Joy Division hat bis heute nichts von seiner Wirkung verloren. Das vermittelt Savages Buch eindrucksvoll. Es macht das Lebensgefühl dieses Nachlebens der Punk-Ära spürbar. Die Euphorie, die damals herrschte, kann Savage lebendig

machen. Was generell eine Stärke der Oral History ist, die nicht nur eine Geschichte, sondern viele Geschichten erzählt; eine potenzielle Schwäche hingegen ist sicherlich die Gefahr von Monotonie und Redundanz. Nicht alle Autorinnen und Autoren beherrschen diese dokumentarische Methode, Zeitzeugen im O-Ton und Stil eines Radio Features erzählen zu lassen. Auf eine gelungene Montage der verschiedenen Elemente kommt es an. Savage hat dies mit seinem neuen Buch nach „England's Dreaming“ ein weiteres Mal erfolgreich getan.

Jon Savage: Sengendes Licht, die Sonne und alles andere. Die Geschichte von Joy Division. Aus dem Englischen von Conny Löscher. Heyne Verlag, 383 Seiten.



## FOTOGRAFIE



Die zwanzigjährige Barbara zog erst vor kurzem von Porto nach Audun-le-Tiche. Ihr Vater arbeitet seit 14 Jahren in Luxemburg; nun jobt auch sie in Esch, in einem portugiesischen Lokal. Der Blick aus dem Fenster zeigt die Industriebrache „Roud Lëns“, wo in naher Zukunft ein komplett neues Viertel der Stadt Esch entstehen wird.

PORTRAIT EINER BAHNLINIE

# Ein Zug bleibt auf der Strecke

Text und Fotos: Patrick Galbats

**Der Fotograf Patrick Galbats hat vor kurzem mit einem Projekt für die Kulturhauptstadt „Esch 2022“ begonnen, in dem er die Region Pays-Haut Val d'Alzette porträtiert. Der woxx gewährt Galbats schon einen kleinen Einblick in seine Arbeit: Betrachtungen entlang der Bahnlinie zwischen Esch und Audun-le-Tiche, die bald einer Busverbindung weichen soll.**

Alle paar Minuten bleibt ein Auto neben dem Bahnsteig stehen. Jemand steigt aus, nimmt sich ein Gratisblatt aus der blauen Zeitungsbox, steigt

wieder ein und fährt durch den Nebel davon. Menschen, die auf den Zug nach Esch-sur-Alzette warten, gibt es hier am Bahnhof von Audun-le-Tiche an diesem kalten Novembervormorgen kaum. Dennoch transportiert der Pendelzug täglich etwa 700 Fahrgäste auf seinen insgesamt sechzig Fahrten zwischen dem luxemburgischen Esch und dem französischen Audun - und das gratis.

Die 2,7 Kilometer lange internationale Linie wurde bereits 1880 in Betrieb genommen. Hauptsächlich Eisenerz für die luxemburgischen Hochöfen wurde damals transportiert. Seit

den 1990er-Jahren dient sie vor allem, um die Straßen vom Grenzgängerverkehr zu entlasten.

Anfang November stellte der zuständige Minister, François Bausch, gemeinsam mit dem Escher Bürgermeister Georges Mischo ein umfassendes Mobilitätskonzept vor. Um schnellere Verbindungen in der Region zu schaffen, soll die Bahnstrecke einem Metro-Bus weichen.

Diese Entscheidung sorgte für Aufregung bei den Gewerkschaften der Bahnarbeiter. Doch in den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der französischen Grenzgänger auf

über 100.000 Personen verdreifacht. Neuentstehende Viertel in der Region werden zusätzlich zehntausende Menschen in die Gegend bringen. Ein solches Wachstum ist ohne ein effizienteres Mobilitätskonzept nicht zu bewältigen.

Noch fährt der Zug. Ich war für die woxx auf der Strecke unterwegs. Das Resultat ist eine Bilderserie über die Passagiere und die Landschaft, welche der Pendlerzug seit 140 Jahren durchquert.





Der Zug nach Audun-le-Tiche fährt unter dem Viadukt der stillgelegten Strecke Audun - Fontoy hindurch. Die Brücke wurde 1904 errichtet.

An einem Novembermorgen mit dem Pendelzug von Esch-sur-Alzette nach Audun-le-Tiche.



## FOTOGRAFIE



Francesco (83) hat früher in Luxemburg gearbeitet und ist bereits seit neunzehn Jahren im Ruhestand.

Denis und Loïs, 19 Jahre, studieren Physiotherapie an der privaten „Lunex University“ in Differdingen. Denis ist sogar extra aus Burgund in die Grenzregion gezogen, weil er sich nach seiner Ausbildung eine Karriere in Luxemburg erhofft. Beide wohnen in Audun-le-Tiche.



Wenn die Industriebrache „Roud Lëns“ durch das geplante Wohnviertel überbaut ist, soll ein Metro-Bus für die Verkehrsanbindung sorgen.





Sheila ist erst kürzlich mit ihrer Tochter Erka von Lissabon nach Herserange (F) gezogen und hofft auf neue Chancen im Leben. Um sich von ihrem Wohnort nach Esch auf Arbeitssuche zu begeben, muss sie zuerst den Bus von Herserange nach Audun nehmen, und dann anschließend die Pendelbahn nach Esch. Die Reisezeit für die knapp zwanzig Kilometer Anfahrt beträgt mindestens eine Stunde.

Die Arbeitslosenquote in Spanien ist in diesem Jahr, vor allem wegen der Corona-Pandemie, auf über 16 Prozent angestiegen. Megan und Natalia sind erst vor fünf Tagen von dort nach Audun gekommen und versuchen nun ihr Glück auf dem luxemburgischen Arbeitsmarkt. „Wenn es nicht klappt“, sagt Megan, „dann gehen wir eben wieder zurück.“

Endstation Audun-le-Tiche. Hinter der weißen Mauer befindet sich die erst 2016 eingeweihte „Liaison Micheville“, eine Schnellstraße, die Villerupt mit Belval und der A4 nach Luxemburg verbindet. Der geplante Metro-Bus soll künftig den PKW-Verkehr drastisch senken.



## INTERGLOBAL

REPORTAGE AUS MEXIKO

# „Die Frage ist, welche Entwicklung wir wollen“

Text und Fotos: Wolf-Dieter Vogel

**Mexikos Präsident López Obrador will das Land modernisieren und Arbeitsplätze schaffen. Das führt dort, wo Industrie angesiedelt werden soll, zu Begehrlichkeiten und Konflikten, insbesondere mit den indigenen Bevölkerungsgruppen.**

Es war ein historischer Tag. Hunderttausende waren am 1. Dezember 2018 ins Zentrum von Mexiko-Stadt gekommen, um Andrés Manuel López Obrador bei seiner Amtseinführung zu begleiten. Auf der Bühne segneten indigene Priester den neuen Präsidenten mit Weihrauch, Blumen und Gebeten. Eine Frau aus der Ethnie der Mixteken bat ihre Vorfahren, den Mann zu schützen, der künftig das Land regieren werde. Zugleich mahnte sie den Staatschef an, die indigenen Gemeinden bei seinen Plänen zu berücksichtigen. Der Mittsechziger kniete ehrfürchtig nieder und versprach, den zwölf Millionen Indigenen mehr Rechte zu verschaffen und deren soziale Lage zu verbessern.

Zwei Jahre nach diesem Kniefall, im November 2020, räumten Einheiten der Nationalgarde ein Protestcamp in San Pedro Apatlaco, einer

Gemeinde im südlich der Hauptstadt gelegenen Bundesstaat Morelos. Dort, am Fuße des Vulkans Popocatepetl, hatten sich Menschen aus der indigen geprägten Region unter Zelten und Plastikplanen niedergelassen, um die Errichtung eines Wärmekraftwerks zu verhindern.

Sie blockierten den Bau einer Wasserleitung, mit der die Brennanlage gekühlt werden soll. Wie kleine Industriedenkmale, fast schon ins Gestrüpp verwachsen, lagen die Rohre wegen des Widerstands lange Zeit in einem ausgetrockneten Flussbett. Nun werden Bauarbeiter die etwa

200 Meter lange Lücke in der Rohrtrasse schließen.

Leonel Perez ist empört. Niemand habe sie über die Risiken des Kraftwerks informiert. „Als wir mehr davon verstanden, wurde uns klar, dass wir rein gar nichts davon haben“, kritisiert er. Der 37-Jährige moderiert eine Sendung im Lokalradio der Region. An der Wand hat er das Foto des Kraftwerkgegners Samir Flores aufgehängt, der 2019 umgebracht wurde. In seinem Programm erinnert Perez an den Aktivisten.

Das Energiewerk ist Teil eines großflächigen Modernisierungsplans. Mit Hilfe von Gas, das über eine Fernleitung aus Texas gepumpt wird, soll es Strom für die Region produzieren. Eine gute Energieversorgung und der Zugang zum Gas soll die Industrie anlocken. Keine zwei Autostunden entfernt betreibt Volkswagen in der Stadt Puebla eines seiner größten Werke. Viele Zulieferer der Automobilindustrie haben sich angesiedelt und Arbeitsplätze geschaffen. Die Flüsse wurden indes wegen der Abwässer zu Kloaken.

Das Kraftwerk ist fast fertiggestellt, aber die Klagen von 80 Gemeinden,

In der Region heftig umstritten: der Nutzen und die Risiken des neugebauten Wärmekraftwerks im mexikanischen Bundesstaat Morelos.







Am Isthmus von Tehuantepec: Der Strand von Playa Brasil an der Pazifikküste soll einem Containerhafen weichen.

die auf unterschiedliche Weise von der Inbetriebnahme betroffen wären, verhindern, dass es ans Netz geht. Auch Samantha César kämpft gegen die Anlage. In dem ohnehin trockenen Landstrich werde das Wasser, wenn es zur Kühlung der Anlage verwendet wird, noch knapper.

Besonders beunruhigt ist César, weil die Gasleitung direkt unterhalb des Vulkans verläuft, den alle hier Don Goyo nennen. „Wenn Don Goyo ausbricht und die Lavaströme die Gemeinden gefährden, wären die Leute zwischen der Lava und der Gasleitung eingesperrt, weil die Rohre den Weg blockieren“, befürchtet die Indigene. Antonio Sarmiento von der Autonomen Universität UNAM in Mexiko-Stadt erinnert daran, dass die Region oft von Erdbeben heimgesucht wird. Explosionen der Gasleitungen seien nicht auszuschließen, zumal Vulkane immer leicht vibrieren, erklärt der Professor. „Bisher gibt es keine Schweißtechnik, die den Vibrationen standhält.“

Längst ist das Wärmekraftwerk in Mexiko zum Symbol einer umstrittenen Modernisierungspolitik geworden, von der insbesondere indigene

Gemeinden betroffen sind. Neben der Anlage in Morelos sind diesen Bevölkerungsgruppen vor allem zwei Vorhaben des linken Präsidenten López Obrador ein Dorn im Auge: eine Containertrasse im Isthmus von Tehuantepec, die den Atlantik und den Pazifik miteinander verbinden soll, und der „Tren Maya“, ein Touristenzug, der Urlauber auf der Halbinsel Yucatán von Hotelanlagen zu alten Tempeln und Karibikstränden bringen wird.

### „Das Wärmekraftwerk und der Industriepark würden ganz klar die ökonomische Situation der Menschen in Cuautla stärken.“

Viele Zapoteken, Mixteken und andere Gemeinschaften glauben nicht daran, dass ihnen diese Projekte Vorteile verschaffen. Am Fuße des Popocatepetl sind sie gegenüber López Obrador sehr misstrauisch. Und zwar nicht nur wegen jenes Auftritts in Mexiko-Stadt, bei dem er so vieles ver-

sprochen hatte. Noch im Wahlkampf hatte er sich gegen das Kraftwerk ausgesprochen, das lange vor seiner Amtszeit geplant worden war. Solche Projekte seien „Kinder des Neoliberalismus“, schimpfte er damals von der Bühne herunter. Nachdem er jedoch zum Präsidenten gewählt worden war, wollte er davon nichts mehr wissen. Gegenüber den Gegnern der Anlage ging er auf Konfrontation. Diese „radikalen Linken“ seien nichts als Konservative, erklärte er. Werde das Wärmekraftwerk nicht gebaut, müsse Mexiko weiter Strom von ausländischen Firmen kaufen. Wenige Tage nach dieser Rede wurde der Kraftwerksgegner Samir Flores ermordet. Vermutlich stecken politische Widersacher hinter der Tat, die sich von der Energieanlage Vorteile erhoffen.

López Obrador setzt nicht auf Energiegewinnung durch Sonnenkollektoren oder Windräder, weil diese Projekte im Zuge einer wirtschaftlichen Liberalisierung seines Vorgängers entstanden sind und internationalen Investoren die Türen geöffnet haben. Der Präsident baut fast ausschließlich auf fossile Energieträger. In erster Linie will er das durch Kor-

ruption und Misswirtschaft schwer ramponierte staatliche Erdölunternehmen Pemex auf Vordermann bringen. Dazu plant er eine neue Erdölraffinerie, die am Golf von Mexiko entstehen soll. Kritiker bezweifeln, dass das Vorhaben wirtschaftlichen Erfolg verspricht, Umweltschützer gehen auf die Barrikaden.

In Morelos jedoch setzen lokale Politiker trotz der Risiken große Hoffnung in das Wärmekraftwerk. Um das zu erklären, hat die Stadtregierung Journalisten zu einem Treffen in die Provinzhauptstadt Cuautla eingeladen. Bislang sei die Landwirtschaft die vorrangige wirtschaftliche Aktivität, aber die Anbauflächen würden geringer, erklärt Nicolás Aguilar, der im Bürgermeisteramt für internationale Beziehungen zuständig ist. „Es gibt hier ein lokales Potenzial, um etwas anderes zu tun als Zuckerrohr anzubauen.“ Das gelte es zu nutzen, damit die Menschen nicht migrieren müssten.

Auch im Kampf gegen das Verbrechen wäre es ein schwerer Schlag, wenn das Werk nicht in Betrieb genommen werde, ergänzt Behördenleiter Ricardo Arizmendi. Cuautla sei



## INTERGLOBAL

„Man wird uns vertreiben“:  
Die Meeresbiologin Sandra Velásquez  
glaubt nicht, dass die Menschen  
in Playa Brasil von den geplanten  
Modernisierungsprojekten profitieren.



einer jener Landkreise, in denen am meisten Jugendliche von Kriminellen angeheuert werden, weil das organisierte Verbrechen jungen Leuten wirtschaftliche Chancen bietet. Arizmendi rechnet damit, dass die Gegend um die neue Anlage an die Industrieregion in Puebla angebunden wird. „Das Wärmekraftwerk und der Industriepark würden ganz klar die ökonomische Situation der Menschen in Cuautla stärken“, ist er überzeugt. Fragt man die dort Ansässigen, sind die Meinungen geteilt. Viele wissen wenig über das Kraftwerk, andere trauen sowieso keiner Regierung. René Zavala, der gerade in einem Park in Cuautla Mittagspause macht, ist optimistisch: „Ja, das könnte Cuautla weiterbringen.“

Immer wieder ist Präsident López Obrador mit solchen Widersprüchen konfrontiert. Er hat sich die Bekämpfung der Armut auf die Fahne geschrieben. Will er Mexiko modernisieren und Arbeitsplätze schaffen, braucht er Investitionen, neue Technologien und das Land, auf dem Industrien entstehen können. Will er aber die Kritikerinnen und Kritiker, vor allem in den indigenen Gemeinden, berücksichtigen, kommen solche Projekte nicht voran. Auf der Halbinsel Yucatán etwa haben zahlreiche Dörfer Verfassungsklage gegen den „Maya-Zug“ eingelegt, weil sie befürchten, dass ihre natürlichen Lebensgrundlagen zerstört werden und nur große Unternehmen der Tourismusindustrie

profitieren. Mitte Dezember ließ ein Gericht die Klage zu und verhängte einen Baustopp, bis das Rechtsverfahren abgeschlossen ist.

### „Sie wollen uns in ihre Weltmarktfabriken stecken, wo wir unter prekären Bedingungen arbeiten sollen.“

Auch im Isthmus von Tehuantepec, eine Tagesreise von Cuautla entfernt, regt sich Widerstand. Viele, die in der Landenge im Süden Mexikos leben, kritisieren, dass sie nie über die geplante Containertrasse informiert worden seien. So auch Sandra Velásquez aus Playa Brasil an der Pazifikküste. Befreundete Surfer hatten ihr Pläne geschickt, die zeigten, was die Regierung vorhabe: rechts des Dorfes ein Containerhafen, links eine Industrieanlage, und dort, wo sich heute noch die Gemeinde befindet, soll ein großes Abflussbecken entstehen. Vom Sandstrand, von dem aus die 34-Jährige gern aufs Meer blickt, bliebe nichts mehr übrig.

López Obrador sei selbst ange-reist, um den Hafenausbau in der nahegelegenen Stadt Salina vorzustellen, erzählt Velásquez. Die Präsentation fand im kleinen Kreis statt. Mit Unternehmern und Politikern. Wären da nicht die Surffreunde gewe-

sen, wer weiß, wann die Menschen in Playa Brasil erfahren hätten, dass ihre Gemeinde in das Megaprojekt „Transisthmus-Korridor“ einbezogen wird. Dabei geht es für sie um alles, schließlich leben sie vom Tourismus, vom Fischen und vom Salzabbau. „Man wird uns vertreiben“, befürchtet die Meeresbiologin.

Der Korridor sieht nicht nur eine Schnellzugtrasse für Container vor, die dem Panamakanal auf Schienen Konkurrenz machen soll. Geplant ist, dass auf der etwa 300 Kilometer langen Strecke zwischen den Meeren zehn Industrieanlagen, eine Autobahn und eine Erdölpipeline entstehen. Davon ist zwar noch nicht viel zu sehen, aber an den Gleisen wird bereits gearbeitet. Der Präsident nutze derzeit die Pandemie aus, um Widerstand zu verhindern, werfen ihm Kritiker vor.

Zuerst erwähnte López Obrador das Vorhaben gegenüber seinem US-Kollegen Donald Trump. „Wir nutzen das Erdöl, das Wasser, den Wind und die Elektrizität der Region, um Fabriken in der Teilfertigungsindustrie anzusiedeln“, kündigte er ihm im Sommer 2018 in einem offenen Brief an. So erfuhr man in Mexiko von dem Vorhaben. Der gesamte Streifen werde eine Freihandelszone. Er wolle im verarmten Süden Tausende Arbeitsplätze schaffen, schrieb er Trump, um zu verhindern, „dass die jungen Leute aus der Region auf der Suche nach Arbeit in den Norden abwandern“.

Doch daran glaubt Sandra Velásquez nicht. „Der Industriehafen wird vor allem Experten von außerhalb hierher bringen, bestenfalls brauchen sie dann noch ein paar billige Arbeitskräfte“, ist sie überzeugt. „Sie wollen uns in ihre Weltmarktfabriken stecken, wo wir unter prekären Bedingungen arbeiten sollen“, ergänzt die Zapotekin Bettina Cruz. Viele Indigene befürchten, dass durch die Industrieanlagen ihre traditionellen Lebensgrundlagen zerstört werden. „Man will uns unser Land, unser Wasser, unsere Arbeit und unseren Wind nehmen“, sagt Cruz und erinnert daran, dass in der Region schon 29 Windparks gebaut wurden, ohne Rücksicht auf die Menschen vor Ort.

1.223 Windräder, die vor López Obradors Amtszeit errichtet wurden, stehen in der Landenge. Die Indigene wurden meist nicht über den Bau der Anlagen befragt, obwohl das ihr international verbrieftes Recht ist. So auch in Unión Hidalgo, einer Kleinstadt, in der Oppositionelle weitere Windräder und den Transisthmus-Korridor verhindern wollen. Von der Schaffung einer Universität, neuen Krankenhäusern und von asphaltierten Straßen sei die Rede gewesen, wenn die Parks erst einmal installiert seien, berichten sie auf einer Versammlung in der Gemeinde. Doch daraus wurde nichts. „Sie haben uns einen geradezu magischen Ort versprochen und uns betrogen“, sagt ihr Sprecher Norberto



Versammlung indigener Oppositioneller in Unión Hidalgo: Viele von ihnen befürchten, dass durch die Industrieanlagen ihre traditionellen Lebensgrundlagen zerstört werden.



Will nicht bei der Fabrikarbeit zum „Zombie“ werden: die Zapotekin Bettina Cruz.

Altamirano. Die Stromrechnungen seien ins Unermessliche gestiegen. In einem nahegelegenen Dorf haben die Parks zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Befürwortern und Gegnern der Anlagen geführt. Mehrere Menschen sind gestorben.

**„Viele, die sich früher für die Verteidigung ihres Territoriums eingesetzt haben, sind heute in der neuen Regierung.“**

Warum sollten sie also vom „Transisthmus-Korridor“ profitieren, fragen sich die Oppositionellen in Unión Hidalgo. Die Landesenge beherbergt artenreiche Regenwälder und ist eine der wichtigsten Trinkwasserquellen Mexikos. Mit den Ansiedlungen von Fabriken könnte das Wasser knapper und der Boden der Zapoteken, Mixe, Ikkoots und anderer indigenen Gemeinschaften, die einen beträchtlichen Teil der dortigen Bevölkerung ausmachen, verschmutzt werden. Schon jetzt seien 70 Prozent der Menschen in der Region arm und würden zu Gunsten der Industrie vernachlässigt, erklärt Carlos Baes von der indigenen Organisation „Ucizoni“. „Traditionelles Wirtschaften wie der Fischfang sowie die kleinbäuerliche Landwirtschaft und Viehzucht sind deshalb immer mehr zugrunde gegangen“, so Baes. Durch

den Korridor werde diese Entwicklung verschärft.

Doch die Gesellschaft ist gespalten. „Viele, die sich früher für die Verteidigung ihres Territoriums eingesetzt haben, sind heute in der neuen Regierung“, sagt der „Ucizoni“-Sprecher. Diese Leute, die auch in den Rathäusern sitzen, setzen jetzt auf die Modernisierung. Denn die lokale Wirtschaft kann nicht alle ernähren. Zahlreiche Familien leben von den Geldüberweisungen Angehöriger, die in die USA oder andere Regionen Mexikos migriert sind. So auch Elena Ra-

mirez. Sie ist in die Landeshauptstadt Oaxaca gezogen und arbeitet dort als Gastronomin. „Ich wäre nicht aus dem Isthmus gegangen, wenn es dort eine Industrie gäbe, in der ich arbeiten könnte“, sagt sie. Aber das einzige, was sich anbiete, sei der Anbau von Mais, Sesam und Saisonfrüchten wie Mangos und Kokosnüssen. „Viele meiner Landsleute wollen da raus.“

Ganz anders sieht das die Zapotekin Cruz. Sie wollten nicht zu „Zombies“ werden, die acht Stunden am Tag in einer Fabrik arbeiten, kritisiert sie. „Warum denken die, dass wir

von der Zivilisation aufgesaugt werden müssen?“ Zustimmung bekommt sie aus Morelos. Auch die indigene Kraftwerksgegnerin Samantha César will sich „keinen anderen Lebensstil aufzwingen lassen“, wie sie sagt. Und ergänzt: „Die Frage ist doch, welche Entwicklung wir wollen. Entwicklung für wen?“

Wolf-Dieter Vogel berichtet für die woxx aus Mexiko und Lateinamerika.

woxx@home

## Vorweihnachtliche Schrecksekunde

Die Vorbereitung der X-Mas-Ausgabe ist immer ein besonderer Moment im Jahr, insbesondere wenn wegen der Feiertage die „Doppel“-Nummer auch noch in kürzerer Zeit produziert werden muss als üblich. So werden einige Artikel schon lange vorher verfasst und gelayoutet und das ganze Team freut sich nach dem zusätzlichen Stress auf die druckfreie Woche „zwischen den Jahren“. Doch diesmal sollte es besonders ungemütlich werden: Vergangenen Freitag hieß es auf einmal, an Heiligabend, also am Donnerstag, werde keine Zeitung verteilt, die woxx müsse schon Dienstagabend angeliefert werden, ansonsten käme sie erst drei Tage nach Weihnachten bei den Leser\*innen an. Das hat es in unserer Geschichte

noch nie gegeben und auch die Kolleg\*innen vom „Land“ fragten sich entsetzt, wen sie alles neben der Druckerei mobilisieren müssten, um noch einen Tag früher als geplant abzuschließen. Das freie Wochenende durcharbeiten, weil sonst nicht genug Zeit bliebe? Ein Protest bei der Postdirektion brachte dann schnell Klärung: Betriebsintern sind die Wochenzeitungen der Abteilung zugeordnet, die auch für die Werbebroschüren zuständig ist. Um die Briefträger\*innen zu entlasten, soll an Heiligabend keine Werbung verteilt werden. „Zeitungen sind davon nicht betroffen“, wurde dann von der gleichen Stelle Entwarnung gegeben, die kurz zuvor die Schreckensmeldung verbreitet hatte.





## AGENDA

25/12 - 10/01/2021

film | theatre  
concert | events

1612-1613/20



## Starkes Stück nach den Feiertagen

Das Theaterstück „Woyzeck Interrupted“ versetzt Georg Büchners Charaktere in Zeiten der Pandemie, ist gleichzeitig Hommage und tragische Erinnerung an Frauen, die Gewalt durch Partner und Ex-Lebensgefährten erfahren.

Wat ass lass S. 4

## EXPO

**Circulez, y a rien à expliquer ! p. 10**

À en croire João Jacinto, les œuvres de « Nódoas », à l'Institut Camões, ont simplement germé dans sa tête. Le woxx est allé voir le résultat.

## FILM

**Nachwuchs-Trumps S. 16**

Jeden Sommer treffen sich in Texas Tausend junge Männer, um sich in Staatsführung zu üben. Die Doku „Boys' State“ liefert Einblicke.

## SERIE

**Feminismus für Anfänger S. 17**

Ganz so politisch inkorrekt wie angekündigt ist #Heuldoch nicht. Dafür ist es eine humorvoll-oberflächliche Serie über MeToo.

WAT  
ASS  
LASS

Die nächste Druckausgabe der woxx erscheint am Freitag, dem 8. Januar 2021.  
Diese Doppelnummer der woxx erscheint ausnahmsweise am Donnerstag, dem  
24. Dezember. Wir wünschen frohe Feiertage und einen guten Rutsch!

## NEWS

Acceptation de la taxe CO2: Coup de pompe **p. 3**  
Best Wishes: Wenn wir endlich geimpft sind **S. 4**

## REGARDS

Ulrike Bail und Nathalie Jacoby:  
Literatur als Begegnungsort und Gegensprache **S. 6**  
Hypersexualisierung:  
Zwischen Sorge und Beschämung **S. 10**  
Mémoire: La miraculeuse transsubstantiation  
d'un avis **S. 12**  
Disco Elysium: Disco, Drogen und Würfel **S. 14**  
Der letzte linke Kleingärtner: Rausch ohne Radau **S. 17**  
National Novel Writing Month:  
50.000 Wörter in 30 Tagen **S. 18**  
Chrëschtdagsgeschichte: Hallwer Chrëschtdag **S. 20**  
Die Geschichte von Joy Division:  
Lost in „Madchester“ **S. 24**  
Portrait einer Bahnlinie:  
Ein Zug bleibt auf der Strecke **S. 26**  
Mexiko: „Die Frage ist, welche Entwicklung  
wir wollen“ **S. 30**

## WAT ASS LASS

Kalender **S. 2 - S. 8**  
Woyzeck Interrupted **S. 4**  
Erausgepickt **S. 6**  
Podcasts **S. 8**

## EXPO

Ausstellungen **S. 9 - S. 14**  
João Jacinto **p. 10**

## FILMER A SERIEN

Programm **S. 15 - S. 19**  
Boys' State **S. 16**  
#heuldoch **S. 17**  
Happiest Season **S. 19**

Coverfoto: Arno Declair



La Philharmonie fête Noël en mode digital : tout le programme est accessible sur son site web. La plupart des événements sont diffusés sur YouTube.

## on demand & reegelméisseg

## JUNIOR

Adventskalenner mat  
Kuerzgeschichten,  
Kulturhaus Niederaanven, [www.khn.lu](http://www.khn.lu)

Experimenter fir doheem nozeman,  
[www.science.lu/de/experimentieren](http://www.science.lu/de/experimentieren)

CNL - Lëtzebuerger Literaturarchiv,  
Geschichte fir déi Kleng,  
[www.youtube.com/channel/UC0iD4qteiFZy5iRIRG0pwxQ](http://www.youtube.com/channel/UC0iD4qteiFZy5iRIRG0pwxQ)

De Pierchen an de Wollef,  
vum Sergueï Prokofiev,  
[dpav.script.lu/projets/de-pierchen-an-de-wollef](http://dpav.script.lu/projets/de-pierchen-an-de-wollef)

Schkabetti, Geschichten a méi fir  
Kanner, vun Annick Sinner an  
Éric Falchero,  
[www.youtube.com/channel/UCVkkxpJI4\\_6XNEQODFhxvpA](http://www.youtube.com/channel/UCVkkxpJI4_6XNEQODFhxvpA)

Kids Phil, Geschichten a méi  
fir Kanner,  
[youtube.com/c/PhilharmonieLux/featured](http://youtube.com/c/PhilharmonieLux/featured)

## KONTERBONT

Escape Room Digital Fairtrade,  
[fairtrade.lu/escape-room-digital-fairtrade.html](http://fairtrade.lu/escape-room-digital-fairtrade.html)

Kulturkanal,  
Concerten, Liesungen a vill méi,  
[kuk.lu](http://kuk.lu)

Lesekreis,  
[hanser-literaturverlage.de/spezial/lesekreise](http://hanser-literaturverlage.de/spezial/lesekreise)

WAT ASS LASS | 25.12. - 10.01.

## MUSEK

**Concerts contre la solitude,**  
fondation EME,  
fondation-eme.lu/fr/concertsvirtuels

**Orchestre philharmonique du Luxembourg,**  
„Der Nussknacker“,  
Chrëschtkaaroake a vill méi,  
youtube.com/c/PhilharmonieLux

**Rocklab Pop-Up Sessions,**  
mit unter anderen The Grund Club,  
Napoleon Gold und Francis of  
Delirium, Rockhal,  
youtube.com/user/MRRockhal/videos

**Symphonieorchester des bayerischen Rundfunks,** Konzertvideos,  
br-so.de/brso-mediathek/  
videos/?plist=konzertvideos

**Wiener Symphoniker,**  
Wohnzimmerkonzerte,  
wienersymphoniker.at/de/medien/  
streaming

## THEATER

**Deutsches Theater Berlin,**  
deutschestheater.de/digital/

**Starke Stücke**  
„Der Menschenfeind“, inszeniert  
von Anne Lenk und „Der Mensch  
erscheint im Holozän“, inszeniert  
von Alexander Giesche,  
berlinerfestspiele.de/de/berliner-  
festspiele/on-demand/2020/  
theatertreffen/starke-stuecke.html

## FR, 25.12.

## KONFERENZ

**ONLINE Le chant grégorien :**  
**des origines à nos jours,**  
avec Olga Roudakov, diffusion de  
l'enregistrement de la conférence du  
11.10, Radio 100,7, 17h.

## MUSEK

**ONLINE La bohème,** de Giacomo  
Puccini, sous la direction de  
James Levine, Metropolitan Opera,  
0h30. www.metopera.org

**ONLINE Hänsel und Gretel,**  
von Engelbert Humperdinck,  
unter der Leitung von Friedrich  
Haider, Bayerische Staatsoper, 10h.  
www.staatsoper.de  
Die Aufnahme ist bis zum 26.12.  
verfügbar.

**ONLINE Schwanensee,**  
von Pjotr Iljitsch Tschaikowski,  
unter der Leitung von Tom Seligman,  
Bayerische Staatsoper, 10h.  
www.staatsoper.de  
Die Aufnahme ist bis zum 26.12.  
verfügbar.

**ONLINE Chœur de l'Opéra-Théâtre  
de Metz Métropole,** sous la direction  
de Nathalie Marmeuse, concert jazz  
festif, Opéra-Théâtre Metz-Métropole,  
17h. www.opera.metzmetropole.fr

**ONLINE Sylvia,** von Léo Delibes,  
Choreografie von Manuel Legris  
nach Louis Mérante, unter der Leitung  
von Kevin Rhodes, Wiener Staatsoper,  
19h. www.staatsoperlive.com

**ONLINE Alèn,** electro, live from  
Tanzhaus West & Dora Brilliant,  
United We Stream, 21h - 22h30.  
unitedwestream.berlin

**ONLINE Christmas Special Unity5,**  
jazz, A-Trane, 22h.  
a-trane.de/live-streaming

## KONTERBONT

**ONLINE Berlin Oranienplatz -**  
**1. Teil der Stadt-Trilogie,**  
von Hakan Savas Mican,  
Das Maxim Gorki Theater, 19h30.  
www.gorki.de/de/gorki-stream  
Die Aufnahme ist 24h verfügbar.

Theater und vergleichbare Veran-  
staltungsorte in Luxemburg sind zur  
Eindämmung der Corona-Pandemie  
vorerst bis zum 15. Januar geschlos-  
sen. Alle Kulturinstitutionen in  
Frankreich, Belgien und Deutschland  
bleiben bis auf Weiteres geschlossen.  
Informieren Sie sich bei Interesse  
an Veranstaltungen und Ausstellun-  
gen in Luxemburg bitte im Vorfeld  
online oder über die angegebenen  
Telefonnummern über Programm-  
änderungen und über zu beachtende  
Vorschriften.

Les théâtres et autres lieux culturels  
au Luxembourg sont fermés jusqu'au  
15 janvier dans le cadre des mesures  
destinées à contenir la pandémie.  
Toutes les institutions culturelles  
en France, en Belgique et en Alle-  
magne sont fermées jusqu'à nouvel  
ordre. Si vous êtes intéressé-e par  
des événements ou des expositions  
au Luxembourg, n'oubliez pas de  
vous informer en ligne à l'avance  
sur les éventuels changements de  
programme ou les mesures sanitaires  
à respecter.

## SA, 26.12.

## KONFERENZ

**ONLINE Le sens musical de la**  
**joie religieuse,** avec Michel Jorrot,  
diffusion de l'enregistrement de la  
conférence du 18.10, Radio 100,7, 17h.

## MUSEK

**ONLINE Hansel and Gretel,**  
d'Engelbert Humperdinck,  
sous la direction de Vladimir  
Jurowski, Metropolitan Opera, 0h30.  
www.metopera.org

**ONLINE Aircheck : Benoît Martiny**  
**Band,** jazz, Kulturfabrik & radio 100,7,  
16h. Diffusion sur radio 100,7.

**ONLINE Greater Manchester,** electro,  
United We Stream, 19h - 1h.  
unitedwestream.berlin

**ONLINE Hänsel und Gretel,**  
von Engelbert Humperdinck, unter  
der Leitung von Christian Thielemann,  
inszeniert von Adrian Noble,  
Wiener Staatsoper, 19h.  
www.staatsoperlive.com

**ONLINE Christmas Special Unity5,**  
jazz, A-Trane, 20h.  
a-trane.de/live-streaming

**ONLINE Johanna,** electro,  
live from Zomm Club,  
United We Stream, 21h - 22h.  
unitedwestream.berlin

## THEATER

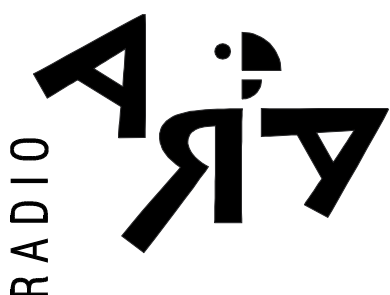
**ONLINE L'anneau du Nibelung :**  
**L'or du Rhin,** de Richard Wagner,  
présenté par Judith Chaine,  
Opéra de Paris, 20h. francemusique.fr

## SO, 27.12.

## MUSEK

**ONLINE The Merry Widow,**  
de Franz Lehár, sous la direction  
d'Andrew Davis, Metropolitan Opera,  
0h30. www.metopera.org

**ONLINE Der Rosenkavalier,**  
von Richard Strauss, unter der Leitung  
von Philippe Jordan, inszeniert von  
Otto Schenk, Wiener Staatsoper, 20h.  
www.staatsoperlive.com



102.9 MHz / 105.2 MHz  
www.ara.lu

## BMM Show : un samedi sur deux 14h - 15h

Céline présente une playlist spéciale avec de la musique d'un certain style, d'un certain pays ou d'une certaine culture. Samedi 2 janvier à 14h : BMM Show spécial « Make 2021 Great Again » !



## EVENT

COPYRIGHT: ARNO DECLAIR



Enno Trebs, der im Stück „Woyzeck Interrupted“ die Hauptfigur spielt, mimt den verzweifelden Schauspieler, der auf die Trennung seiner Partnerin nur eine Antwort kennt: Gewalt.

## THEATER

# „Gewalttaten gegen Frauen sind kein Randphänomen“

Isabel Spigarelli

**Das Theaterstück „Woyzeck Interrupted“ dekonstruiert das kanonische Original von Georg Büchner und verweist auf die tragische Aktualität von Femiziden, die Folgen des Lockdowns inklusive.**

Woyzeck lebt: Im Theaterstück des Dramatikers Georg Büchner, der es 1836 schrieb, im Deutschen Theater und hinter geschlossenen Wohnungstüren. Büchner dienten damals Zeitungsartikel über Frauenmorde als Inspiration. In „Woyzeck Interrupted“ der Regisseur\*innen Mahin Sadri und Amir Reza Koohestani wird Büchners Stück zwar nur fragmentarisch wiedergegeben, doch der Kern der Erzählung bleibt derselbe: Gewalt gegen Frauen.

Alarmierend ist, dass sich seit Büchner hinsichtlich der Gewalttaten von Männern an Frauen wenig geändert hat. „Noch immer wird in Deutschland alle drei Tage eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner getötet. Das ist der Punkt, an dem die Dramatikerin Mahin Sadri und der Regisseur Amir Reza Koohestani mit ihrem Text ansetzen“, heißt es in der Stückbeschreibung auf der Website des Deutschen Theaters. „Sie

suchen nach den genderspezifischen Machtverhältnissen und der strukturellen Gewalt im Privaten. Angesichts der sich wiederholenden Femizide in der Realität erzählen sie nicht nur einen Einzelfall, sondern zeigen auch ein Muster auf – nicht um es zu reproduzieren, sondern um es zu unterbrechen.“

Mahin Sadri und Amir Reza Koohestani ziehen dabei einen Bogen zur Aktualität: Die Proben zu einer Inszenierung von Büchners „Woyzeck“ werden vom Ausbruch einer Pandemie unterbrochen und die Affäre des Hauptdarstellers mit der Hospitantin zerbricht. Sie ist schwanger, will das Kind jedoch nicht austragen. Das Paar, dessen Ausweg die Trennung ist, bleibt in der gemeinsamen Wohnung eingesperrt. Der Lockdown zwingt sie zusammenzubleiben, obwohl die Konflikte und die Meinungsverschiedenheiten ausarten.

Es ist sicherlich keine reine Fiktion, die Sadri und Koohestani auf die Bühne bringen, auch wenn erste offizielle Zahlen anderes vermuten lassen. Der Bericht „Impact of COVID-19 on Crime Patterns, Domestic Violence Law Enforcement Operations and Training Needs“ des Cepol National Units gibt

an, dass die Gewalt gegen Frauen während der Ausgangssperre nicht allgemein gestiegen ist. Ähnliches berichtete das luxemburgische Ministerium für Gleichstellung von Frauen und Männern im Juni. Der Bericht des Cepol basiert jedoch nur auf bei der Polizei oder anderen Autoritäten gemeldeten Fälle und ist deswegen mit Vorsicht zu genießen. Die Dunkelziffern sind vermutlich höher.

Aus einem Gespräch zwischen der Dramaturgin Sima Djabar Zadegan und Mahin Sadri – nachzulesen auf der Website des Deutschen Theaters – geht hervor, dass „Woyzeck Interrupted“ das tragische Schicksal der Frauen spiegelt, aber auch eine Hommage an ihren Kampf gegen Gewalt ist. „Bei Femiziden, also der Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts, denke ich an erster Stelle an die vielen Frauen, die ihre Stimme in den letzten Jahren dagegen erhoben haben“, sagt Sadri. „Und ich sehe die Angst und Ablehnung, die ihnen und anderen unterdrückten Minderheiten entgegenschlägt, wenn sie an den bestehenden Machtverhältnissen rütteln. (...) Gewalttaten gegen Frauen (...) sind kein Randphänomen, das ausgelagert werden kann auf

tieferen Gesellschaftsschichten oder Entwicklungsländer, sondern sie finden überall statt. (...) Georg Büchner inspirierten damals Zeitungsberichte über Femizide – das ist wiederum ein spannender Ausgangspunkt für mich heute.“ Amir Reza Koohestani gibt an, dass ein Artikel über Femizide in Deutschland aus dem Jahr 2018 erste Gespräche über das Theaterstück auslöste. Die Zusammenarbeit mit einer weiblichen Dramaturgin sei ihm wichtig gewesen, weil er nicht mit einer rein männlichen Perspektive an die Thematik herangehen wollte.

„Woyzeck Interrupted“ läuft am 28. Dezember, von 20 bis 21:30 Uhr im Livestream auf der Internetseite des Deutschen Theaters und ist in englischer Sprache untertitelt. Tickets können bis 20:30 Uhr am Tag der Aufführung online erworben werden.

Woyzeck Interrupted. Deutsches Theater Digital, am 28. Dezember, ab 20 Uhr, auf der Website des Deutschen Theaters.

WAT ASS LASS | 25.12. - 10.01.

**ONLINE Christmas Special Unity5,** jazz, A-Trane, 20h.  
a-trane.de/live-streaming

**ONLINE Bobby & Jansn,** electro, live from Muk Giessen, United We Stream, 21h - 23h.  
unitedwestream.berlin

## THEATER

**ONLINE Marienplatz,** von Benjamin M. Bukowski, inszeniert von András Dömötör, Residenz Theater, 19h.  
residenztheater.de

# MO, 28.12.

## MUSEK

**ONLINE Falstaff,** de Giuseppe Verdi, sous la direction de James Levine, Metropolitan Opera, 0h30. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)

**ONLINE Die Zauberflöte,** von Wolfgang Amadeus Mozart, unter der Leitung von Adam Fischer, inszeniert von Moshe Leiser und Patrice Caurier, Wiener Staatsoper, 19h.  
[www.staatsoperlive.com](http://www.staatsoperlive.com)

**ONLINE Agita Rando Quartett,** Jazz, A-Trane, 20h.  
a-trane.de/live-streaming

## THEATER

**ARTIKEL ONLINE Woyzeck Interrupted,** von Mahin Sadri und Amir Reza Koohestani nach Georg Büchner, Deutsches Theater Berlin, 20h.  
[deutschestheater.de/programm/a-z/woyzeck-interrupted](http://deutschestheater.de/programm/a-z/woyzeck-interrupted)  
Die Aufzeichnung ist 24h verfügbar.

**ONLINE L'anneau du Nibelung : La Walkyrie,** de Richard Wagner, présenté par Clément Rochefort, Opéra de Paris, 20h. [francemusique.fr](http://francemusique.fr)

COPYRIGHT@GRENAT



Frequenz einstellen, Radio aufdrehen: Die Aircheck-Sessions der Kulturfabrik und des Radiosenders 100,7 gehen in die nächste Runde. Die Benoît Martiny Band sorgt an diesem Samstag, dem 26. Dezember ab 16 Uhr für Live-Jazz auf 100,7.

# DI, 29.12.

## MUSEK

**ONLINE La bohème,** de Giacomo Puccini, sous la direction de James Levine, Metropolitan Opera, 0h30. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)

**ONLINE Agita Rando Quartett,** Jazz, A-Trane, 20h.  
a-trane.de/live-streaming

# MI, 30.12.

## MUSEK

**ONLINE Tosca,** de Giacomo Puccini, sous la direction de James Conlon, Metropolitan Opera, 0h30. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)

**ONLINE Agita Rando Quartett,** Jazz, A-Trane, 20h.  
a-trane.de/live-streaming

## THEATER

**ONLINE Marienplatz,** von Benjamin M. Bukowski, inszeniert von András Dömötör, Residenz Theater, 19h.  
residenztheater.de

**ONLINE Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden,** von Sibylle Berg, inszeniert von Sebastian Nübling, Das Maxim Gorki Theater, 19h30.  
[www.gorki.de/de/gorki-stream](http://www.gorki.de/de/gorki-stream)  
Die Aufzeichnung ist 24h verfügbar.

**ONLINE L'anneau du Nibelung : Siegfried,** de Richard Wagner, présenté par Arnaud Merlin, Opéra de Paris, 20h. [francemusique.fr](http://francemusique.fr)

## KONTERBONT

**Foodsharing Luxembourg Distribution Day,** centre culturel Am Duerf, Junglinster, 18h.  
[foodsharing.lu](http://foodsharing.lu)

**ONLINE Schaulust. Niederländische Zeichenkunst des 18. Jahrhunderts,** Online-Tour, Städel Museum, 19h.  
Einschreibung erforderlich:  
[shop.staedelmuseum.de/tickets/alle-tickets/279/online-tour-schaulust](http://shop.staedelmuseum.de/tickets/alle-tickets/279/online-tour-schaulust)

# DO, 31.12.

## MUSEK

**ONLINE Rigoletto,** de Giuseppe Verdi, sous la direction de James Levine, Metropolitan Opera, 0h30. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)



102.9 MHz / 105.2 MHz  
[www.ara.lu](http://www.ara.lu)

## Open Pop : chaque mercredi à 23 h avec Mario

Un programme éclectique, électrique, romantique, acoustique, métallique, jazzistique, exotique, symphonique, nostalgique... et le mercredi 5 janvier, premier Open Pop de l'année 2021 sur le thème « Hommages ».

## ERAUSGEPICKT



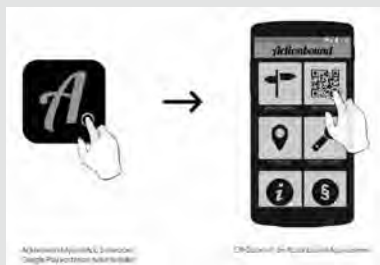
### Nouveau projet « Pratiquons une langue en ligne »

Dans le contexte du confinement partiel lié à la pandémie de Covid-19, l'asbl Association de soutien aux travailleurs immigrés (Asti) lance un nouveau projet de pratique de langues en ligne. **Ce projet poursuit un double objectif : permettre aux personnes intéressées d'améliorer leurs connaissances linguistiques et leur expression orale et sortir les participant-e-s de l'isolement et de la solitude dus aux mesures restrictives actuellement en vigueur dans le cadre de la lutte contre le coronavirus.** Soucieuse du bien-être de sa population et convaincue de l'importance des valeurs de partage et de solidarité véhiculées par ce projet, la Ville de Luxembourg apporte tout son soutien à cette nouvelle initiative. Le projet étant **proposé en plusieurs langues (allemand, anglais, luxembourgeois et français)**, l'Asti et la Ville de Luxembourg lancent un appel aux personnes souhaitant participer au projet en tant que coach linguistique individuel-le. Entièrement virtuel et ne nécessitant donc pas de déplacement à un endroit précis, le projet présente une grande flexibilité, aussi bien en termes de date que d'heure : une fois mis en relation, le coach et son élève seront libres de déterminer un horaire à leur convenance, sachant qu'il est prévu de faire des séances d'une à deux heures par semaine.

Les personnes intéressées peuvent d'ores et déjà **s'inscrire auprès de l'Asti** en précisant la ou les langues proposées. Contact : Marc Faber  
courriel : marc.faber@asti.lu ou tél. : 43 83 33-1.  
L'inscription des apprenant-e-s est également possible dès à présent via le même contact. Le nombre d'apprenant-e-s sera déterminé en fonction du nombre de coaches bénévoles disponibles.

### Zwei neue Action Bounds von natur&émwelt: Familienspaß vorprogrammiert

Mit den zwei Action Bounds „Mit natur&émwelt im Stater Park“ und „100 Jahre natur&émwelt, das wirft Fragen auf“ hat die Naturschutzorganisation ein **Stadtrallye** sowie ein **Quiz für Groß und Klein** zusammengestellt. Wer in den Weihnachtsferien nicht nur vor dem Fernsehgerät liegen möchte, für den ist ein Besuch im



„Stater Park“ das Richtige, denn hier gibt es ein neues Rallye für Groß und Klein, für Kenner des Parks und für solche, die noch nie den Weg dorthin gefunden haben, für

Familien aber auch Einzelpersonen. Zuvor muss die App „Actionbound“ auf Handy oder Tablet heruntergeladen werden, dann einfach den QR scannen und schon kann man loslegen. Während eines einstündigen Rundgangs werden viele versteckte Details enthüllt. Insgesamt öffnen sich 18 Aufgaben bzw. Fragen. Im Prinzip eine moderne Schnitzeljagd, die allen viel Freude macht. Los gehts oberhalb der „Kinnéskwiss“, in der Nähe der Haltestelle „Fondation Pescatore“, ab da übernimmt das Handy die Anleitungen und führt einmal rund um den Park. Dabei bietet jede Jahreszeit eine Überraschung. Im Rahmen des 100. Jubiläums von „natur&émwelt“, hat die Vereinigung ein weiteres „Action Bound“ mit 50 Fragen zu Natur- und Umweltthemen erstellt, das bequem von zuhause aus gespielt werden kann. Anlass für dieses Quiz ist das soeben erschienene Jubiläumsbuch „E Bléck an eis Natur vun A-Z“. Alle Fragen lassen sich jedoch auch ohne Zuhilfenahme des Buches beantworten, auch wenn es mit dessen Hilfe wesentlich leichter ist. Weitere Informationen: [www.naturemwelt.lu](http://www.naturemwelt.lu)



### Pool d'artistes

La Ville de Dudelange lance un **appel à candidatures** général relatif aux services d'artistes **pour la réalisation**, à court ou à moyen terme, **de plusieurs projets d'œuvres d'art** dans le cadre de la réalisation d'immeubles financés ou subventionnés en grande partie par la commune. Les candidat-e-s ayant remis un dossier complet seront inscrit-e-s sur une liste et pourront être sélectionné-e-s pour participer à des appels à projets pour la création d'une ou de plusieurs œuvres d'art. L'objet et l'envergure des interventions artistiques spécifiques seront définis au fur et à mesure des besoins des maîtres d'ouvrage respectifs. **Le dernier délai est le vendredi 8 janvier à 18h.** Les artistes candidats doivent apporter la preuve de leurs qualifications et compétences et remettre ainsi obligatoirement les pièces suivantes : photocopie d'une pièce d'identité du/ de la candidat-e, certificat(s) de résidence, certificat d'affiliation (relevé des affiliations à la sécurité sociale) émis par l'organisme de sécurité sociale compétent, curriculum vitae artistique du/de la candidat-e, dossier artistique comportant des visuels d'œuvres dans l'espace public ou d'expositions ainsi qu'un texte sur le travail, le certificat d'immatriculation émis par l'administration de l'enregistrement et des domaines ou le cas échéant, pour les artistes ayant leurs sièges dans un autre État membre, un certificat équivalent indiquant le numéro de la TVA établi par l'administration compétente du pays respectif, la date d'émission du certificat ne peut être antérieure à l'année 2020 – si l'artiste n'est pas encore assujéti à la TVA, une déclaration d'intention auprès de l'administration de l'enregistrement et des domaines au cas où une commande lui serait passée dans le cadre du présent appel. Les dossiers peuvent être remis sous forme imprimée ou digitale. Toutes les pièces doivent être rédigées dans une des langues officielles du pays. **Les candidatures resteront valables jusqu'en novembre 2023.** Seuls les dossiers complets et remis dans les délais seront traités. Réception des dossiers de candidature : Service culturel de la Ville de Dudelange, centre culturel « opderschmelz », 1a, rue du Centenaire, L-3475 Dudelange ou bien par courriel : [dudelangeculture@dudelange.lu](mailto:dudelangeculture@dudelange.lu)

## WAT ASS LASS | 25.12. - 10.01.

**ONLINE Berliner Philharmoniker**, unter der Leitung von Kirill Petrenko, Werke von unter anderen Beethoven, Rodrigo und Villa-Lobos, Philharmonie Berlin, 18h.

**ONLINE New Year's Eve Gala**, with Angel Blue, Javier Camarena, Matthew Polenzani and Pretty Yende, Metropolitan Opera, 22h. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)

## PARTY/BAL

**ONLINE Hacienda NYE 24 Hour Houseparty**, electro, United We Stream, 11h - 1.1.2021 11h. [unitedwestream.berlin](http://unitedwestream.berlin)

## FR, 1.1.

## MUSEK

**ONLINE Ernani**, de Giuseppe Verdi, sous la direction de James Levine, Metropolitan Opera, 0h30. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)

**ONLINE Berliner Philharmoniker**, unter der Leitung von Kirill Petrenko, Werke von unter anderen Beethoven, Rodrigo und Villa-Lobos, Philharmonie Berlin, 12h.

## PARTY/BAL

**ONLINE Hacienda NYE 24 Hour Houseparty**, electro, United We Stream, 31.12.2020 11h - 11h. [unitedwestream.berlin](http://unitedwestream.berlin)

## THEATER

**ONLINE Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden**, von Sibylle Berg, inszeniert von Sebastian Nübling, Das Maxim Gorki Theater, 19h30. [www.gorki.de/de/gorki-stream](http://www.gorki.de/de/gorki-stream)  
Die Aufzeichnung ist 24h verfügbar.

## SA, 2.1.

## MUSEK

**ONLINE Il trovatore**, de Giuseppe Verdi, sous la direction de James Levine, Metropolitan Opera, 0h30. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)

## THEATER

**ONLINE L'anneau du Nibelung : Le crépuscule des dieux**, de Richard Wagner, présenté par Judith Chaine, Opéra de Paris, 20h. [francemusique.fr](http://francemusique.fr)



WAT ASS LASS | 25.12. - 10.01.

WOXX ABO



L'Orchestre de chambre du Luxembourg, sous la direction de Peter Whelan, présente des œuvres de Bach, Haendel et Vivaldi en streaming depuis le Centre des arts pluriels Ettelbruck, le 10 janvier à partir de 20h.

# SO, 3.1.

## MUSEK

**ONLINE** **Un ballo in maschera**, de Giuseppe Verdi, sous la direction de James Levine, Metropolitan Opera, 0h30. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)

**ONLINE** **Neujahrskonzert**, unter der Leitung von Stefan Neubert, Werke von unter anderen Glasunow, Tschairowsky und Strauss. Übertragung auf SR2 KulturRadio. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

# MO, 4.1.

## MUSEK

**ONLINE** **L'elisir d'amore**, de Gaetano Donizetti, sous la direction de James Levine, Metropolitan Opera, 0h30. [www.metopera.org](http://www.metopera.org)

# MI, 6.1.

## JUNIOR

**ONLINE** **Une collection, beaucoup d'histoires !** Mudam podcast (> 6 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, 10h. [www.mudam.com](http://www.mudam.com)

## MUSEK

**ONLINE** **Marly Marques et Riaz Khabirpour**, fado, Kinneksbond, 19h. [www.kinneksbond.lu](http://www.kinneksbond.lu)

## THEATER

**ONLINE** **Paradigma**, Choreografie von Russell Maliphant, Sharon Eyal und Liam Scarlett, Bayerische Staatsoper, 19h. [www.staatsoper.de](http://www.staatsoper.de)

## KONTERBONT

**ONLINE** **On ne naît pas parents**, 18h. [www.kannerschlass.lu](http://www.kannerschlass.lu)  
Inscription obligatoire : [eltereschoul@kannerschlass.lu](mailto:eltereschoul@kannerschlass.lu)

**ONLINE** **Schaulust. Niederländische Zeichenkunst des 18. Jahrhunderts**, Online-Tour, Städel Museum, 19h. Einschreibung erforderlich: [shop.staedelmuseum.de/tickets/alle-tickets/279/online-tour-schaulust](https://shop.staedelmuseum.de/tickets/alle-tickets/279/online-tour-schaulust)

# DO, 7.1.

## KONFERENZ

**ONLINE** **Art et racisme. Comment les chefs-d'œuvre inventent l'autre**, avec Anne Beyaert-Geslin, Sonja Kmec et Gian Maria Tore, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, 19h. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

*Ich bringe Ihnen die woxx 6 Wochen gratis nach Hause ... auf Papier oder als PDF - Sie haben die Wahl!*

*Je vous apporte le woxx gratuitement à domicile pendant 6 semaines ... sur papier ou au format PDF - vous avez le choix !*



**dat anert abonnement / l'autre abonnement**  
Tel.: 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79 • [abo@woxx.lu](mailto:abo@woxx.lu)

Ja, ich will das woxx-Testabo (6 Ausgaben).

Oui, je veux recevoir l'abo-test woxx (6 numéros).

Format - bitte eine Option ankreuzen / cochez une seule option :

☐ Papier (Luxembourg) - ☐ PDF (Luxembourg + International)

Name / Nom : .....

Vorname / Prénom : .....

Straße + Nr. / Rue + No : .....

Postleitzahl / Code postal : .....

Ort / Lieu : .....

E-Mail / Courriel : .....

Datum / Date ..... / ..... / ..... Unterschrift / Signature : .....

Gilt nur für Nicht-AbonentInnen und für Adressen in Luxemburg (außer PDF).

Uniquement pour non-abonné-e-s et pour des adresses au Luxembourg (sauf PDF).

Bitte frankiert an die woxx einsenden - oder über [woxx.lu/abotest](http://woxx.lu/abotest) abonnieren.

Prière d'affranchir et d'envoyer au woxx - ou abonnez-vous sur [woxx.lu/abotest](http://woxx.lu/abotest).

**woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg**

## PODCASTS

WAT ASS LASS | 25.12. - 10.01.

## PODCAST-EMPFEHLUNGEN

# Es gibt was auf die Ohren

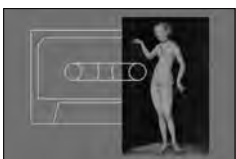
Joël Adami und Isabel Spigarelli

**Kein Fan von Weihnachtsmusik? Die woxx hat die Lösung: Podcasts – immer mehr davon. Diese Woche wird es pissy, tanzbar, düster und politisch.**



## PISSY – der Missy-Magazine-Podcast

(is) – Feministisch, kulturell, poppig und politisch: Das alles und mehr ist das deutsche Missy Magazine. Das Magazin gibt es seit 2008, den Podcast der Redaktion erst seit April 2020. Die Missy beschreibt diesen selbst wie folgt: „PISSY – der Missy-Magazine-Podcast featured im monatlichen Wechsel mit dem Printheft mal hintergründig-informative, mal locker-intime Gespräche mit Personen aus Popkultur und Politik. Egal ob über Gesellschaft, Politik, Musik, Film, Literatur, Sex oder Mode: Gesprochen wird stets aus einer intersektionalen, (queer-)feministischen Perspektive.“ Bisher gibt es unter anderem Folgen zu berufstätigen Müttern im Lockdown, queerer Fürsorge oder zum Sprechen über Sex. Ein interessanter Podcast für Leser\*innen der Missy und alle, die es werden wollen. Auf gängigen Streaming-Plattformen.



## Stadel Mixtape

(is) – Kunstgeschichte trifft auf Musik – das Stadel Museum aus Frankfurt am Main und das Webradio ByteFm bringen zusammen, was zusammengehört. Im Podcast „Stadel Mixtape“ wird jeweils ein Kunstwerk der Stadel Sammlung präsentiert, dazu gibt es passende Musik aller Genres und Epochen. Die aktuelle Folge thematisiert Lucas Cranachs Venus aus dem Jahr 1532, in einer älteren

Folge geht es um Max Beckmanns „Selbstbildnis mit Sektglas“ (1919). Dazu gibt es Rock, Klassik, Indie oder Pop. Das Mixtape ist ein lehrreicher Podcast, der sowohl Einblicke in die Kunst- als auch in die Musikgeschichte gibt – weder langweilig noch elitär, sondern stellenweise sogar tanzbar. Das Mixtape wird jeden dritten Samstag im Monat von 12 bis 13 Uhr auf ByteFm übertragen. Eine Woche später ist es als Podcast in leicht veränderter Form auf allen gängigen Plattformen abspielbar.



## Darknet Diaries

(ja) – Wie kommuniziert die CIA mit ihren Quellen in Ländern wie dem Iran oder China? Was passiert beim „Hacken“ eigentlich genau? Wie funktioniert Erpressungssoftware wie „WannaCry“, die im März 2017 die medizinische Versorgung ganzer Landstriche lahmlegte? Wer immer schon mehr über die geheimnisvolle Welt der Computersicherheit wissen wollte, ist mit dem Podcast „Darknet Diaries“ gut beraten. In jeder Episode wird eine ganz spezielle Geschichte erzählt, die mit Hacking, Leaks, Netzaktivismus oder Cyberkriminalität zu tun hat. Meistens kommen dabei mehrere Gäst\*innen zu Wort, die dazu recherchiert haben oder involviert waren. Anders als der Name vermuten lässt, geht es nicht nur darum, was im tatsächlichen Darknet passiert, sondern auch um die Machenschaften von Geheimdiensten und anderen klandestinen Entitäten, die das Internet überwachen. Teilweise entfernt sich der Podcast aber auch von seinen Cyber-Wurzeln und berichtet insgesamt über die Arbeit von Geheimdiensten, wie zum Beispiel in der Episode über sogenannte „Psyops“ – psychologische Kriegsführung. Der Podcast richtet sich nicht unbedingt an Experten, allerdings wird nicht jedes Konzept aus der Informatik grundlegend erklärt.



## Can He Do That?

(ja) – Kann er das wirklich tun? Diese Frage haben sich in den letzten Jahren sicherlich einige gestellt, wenn noch-US-Präsident Donald Trump einmal mehr auf einem Twitteraccount eine Maßnahme angekündigt hat, die zumindest falsch, wenn nicht sogar hochgradig verfassungswidrig scheint. Doch die meisten von uns sind weder Expert\*innen für das amerikanische Präsidentenamt, noch für die US-Verfassung. Trump hat in seiner Amtszeit immer wieder bestehende Konventionen in Frage gestellt, was für viele rechtliche Fragen sorgte. Die Washington Post hat diese Schwachstelle erkannt und den Podcast „Can He Do That?“ auf die Beine gestellt, der genau jener Frage nachgeht: Was kann der US-Präsident wirklich tun und was sind nur Hirngespinnste des ehemaligen Immobilienhais? Jede Episode geht dabei von einer konkreten Fragestellung aus und erläutert im lockeren Gespräch mit Expert\*innen, oft anhand historischer Beispiele, was unter welchen Umständen möglich ist. In den neueren Episoden haben die Journalist\*innen ebenfalls eine Bilanz der Amtszeit Trumps in verschiedensten Politikbereichen gezogen. Auch wenn mit Joe Biden künftig wohl ruhigere Zeiten anbrechen, wird der Podcast sicherlich noch weiter für erhellende Momente sorgen.

## FR, 8.1.

### MUSEK

**ONLINE** Jermaine Landsberger Trio feat. Sandro Roy, Jazz, Unterfahrt Jazz Club, 20h. unterfahrt.de

### KONTERBONT

**Foodsharing Luxembourg Distribution Day**, centre culturel Am Duerf, Junglinster, 18h. foodsharing.lu

## SA, 9.1.

### MUSEK

**ONLINE** Cornelius Claudio Kreusch, Jazz, Unterfahrt Jazz Club, 20h. unterfahrt.de

### KONTERBONT

**ONLINE** Et gëtt een net als Eltere gebuer, 10h. Aschreiwung erfuerderlech: eltereschool@kannerschlass.lu kannerschlass.lu/fr/nos-services/ eltereschool/agenda

## SO, 10.1.

### MUSEK

**ONLINE** Orchestre de chambre du Luxembourg, sous la direction de Peter Whelan, œuvres de Bach, Haendel et Vivaldi, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu facebook.com/CAPE.Ettelbruck



## EXPO

**Aufgepasst:** Die luxemburgische Regierung sieht zur Eindämmung der Verbreitung der Corona-Pandemie vom 26. Dezember bis zum 10. Januar die Schließung der Museen und Galerien vor. Die woxx präsentiert in der vorliegenden Doppelnummer laufende Ausstellungen, da das entsprechende Gesetz bei Redaktionsschluss noch nicht gestimmt wurde und es sich auf die Zeit nach Erscheinungsdatum der Publikation bezieht.

**Attention :** dans le cadre du renforcement des mesures sanitaires décidé par le gouvernement, les galeries et les musées seront fermés du 26 décembre au 10 janvier 2021. Le woxx a cependant souhaité présenter son habituel panorama des expositions pour ce double numéro, la loi n'étant pas encore votée au moment du bouclage et ne s'appliquant pas au 24 décembre, date de disponibilité de cette édition.

## EXPOSITIONS PERMANENTES / MUSÉES

**Musée national de la Résistance** transitoire

(128, rue de l'Alzette. Tél. 54 84 72), Esch-sur-Alzette, *ma. - di. 14h - 18h.*

**Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain**

(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, *lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.*

**Musée national d'histoire naturelle**

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, *ma. - di. 10h - 18h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.*

**Musée national d'histoire et d'art**

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.*

**Lëtzebuerg City Museum**

(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert le 24 et le 31.12 jusqu'à 16h.*

**Musée d'art moderne Grand-Duc Jean**

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, *je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.*

**Musée Dräi Eechelen**

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 15.8 et 26.12 jusqu'à 18h.*

**Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg**

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, *lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24 et le 31.12 jusqu'à 16h.*

**The Bitter Years**

(château d'eau, 1b, rue du Centenaire. Tél. 52 24 24-303), Dudelange, *me. - di. + jours fériés 12h - 18h.*

**The Family of Man**

(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, *me. - di. + jours fériés 12h - 18h.*

## EXPO



« Pays Sages 1991 » rend hommage à Bert Theis. Ses collages et peintures sont à voir jusqu'au 21 janvier 2021 à la Chambre de commerce.

**Bofferdange****Marché de Noël virtuel**

**LAST CHANCE ONLINE**

Hobbykënschtler Lëtzebuerg asbl, hobbykl.lu, *jusqu'au 25.12.*

**Clervaux****Evgenia Arbugaeva : Mammoth Hunters**

photographies, jardin du Bra'Haus II (montée du Château. Tél. 26 90 34 96), *jusqu'au 22.10.2021, en permanence.*

**Gilles Coulon : White Night**

photographies, jardin de Lélise (montée de l'Église. Tél. 26 90 34 96), *jusqu'au 9.4.2021, en permanence.*

**Hans-Christian Schink : 1h**

photographies, Schlossgaart (montée du Château. Tél. 26 90 34 96), *jusqu'au 26.3.2021, en permanence.*

**Jeroen Hofman : Zeeland**

photographies, Arcades II (montée de l'Église. Tél. 26 90 34 96), *jusqu'au 16.8.2021, en permanence.*

**Paolo Verzone : Arctic Zero**

photographies, Échappée belle (pl. du Marché. Tél. 26 90 34 96), *jusqu'au 24.9.2021, en permanence.*

**Diekirch****Mercedes-Benz au Luxembourg**

Conservatoire national de véhicules historiques (20-22, rue de Stavelot. Tél. 26 80 04 68), *jusqu'au 15.5.2021, ma. - di. 10h - 18h.*

**Viviane Briscolini**

photographies, maison de la culture (13, rue du Curé), *jusqu'au 3.1.2021, ma. - di. 10h - 18h.*

## EXPOTIPP

DESSINS

# Flaques hivernales

Nuno Lucas da Costa

**L'Institut Camões expose depuis ce mois de décembre une série de dessins de João Jacinto, artiste ni égoïste ni altruiste.**

Avec une carrière de 30 ans au Portugal et après avoir exposé en Allemagne, en Belgique ou en Suisse, João Jacinto (né en 1966) se présente pour la première fois au Luxembourg. L'exposition « Nódos » (« Taches ») réunit huit dessins émanant d'une période créative de 2010 à 2020. Sur ce qui a motivé l'artiste dans le choix du titre, Jacinto nous dit tout simplement se rappeler que lorsque cela lui a été demandé, le mot « nódos » lui est presque automatiquement survenu, sans aucune explication particulière. « J'ai

aimé la sonorité et le sens du mot », explique l'artiste portugais, qui dit également s'identifier à un des vers du poète catalan Jaime Gil de Biedma, qui clamait n'avoir certains jours que pour seule compagnie les taches de son costume. En même temps, Jacinto estime que l'on ne doit pas avoir ce « désir compulsif de demander pourquoi par rapport à tout » : « J'estime que beaucoup de choses n'ont pas de pourquoi. Elles surviennent simplement », conclut le créateur.

Néanmoins, on peut aisément dire qu'une certaine saleté de ses dessins, son côté sombre et une certaine tension et même parfois une certaine violence sont en phase avec l'intitulé

de l'expo. Cherchant aussi une certaine cohésion entre les œuvres, on peut y déceler toute une aura passéiste, fédérée dans une ambiance décalée où les éléments représentés sont certes reconnaissables, mais nullement à leur place habituelle, causant une certaine impression d'étrangeté aux visiteurs. Nous avons ainsi des têtes dans des positions invraisemblables ou encore des paysages parfois parsemés de clous. Sur cette étrangeté potentiellement causée, l'artiste nous explique qu'il n'a aucune prétention à l'égard des personnes. Lui qui enseigne également à l'École des beaux-arts de Lisbonne dit concevoir ses travaux parce qu'il veut tout simplement les réaliser, et que quelque chose le pousse à le faire.

Dans ce contexte, João Jacinto ajoute ne vouloir « rien dire au monde ou le convaincre de quoi que ce soit ». Lorsqu'il estime que ses travaux sont terminés, il « démissionne en tant qu'auteur, et seules restent les réalisations et les personnes qui les voient ». Selon ses dires, ces mêmes personnes sont la « postérité » de ses œuvres. Ces dernières n'existent qu'à travers le regard de ceux ou celles qui les voient. Pour lui, elles n'existent que lors de leur conception.

L'artiste portugais aspire toujours à ce moment inattendu où, lors de ses créations, surgit une déviation qui l'emmène dans des directions non planifiées et qui « boycottent » complètement tout processus de travail. D'ailleurs, ses dessins sont la conséquence de tels moments. « Comme des illuminations. » À titre d'exemple, Jacinto nous raconte que les clous qui apparaissent de manière surréelle dans plusieurs de ses dessins sont sans doute le résultat d'un mélange de « faits gardés dans sa mémoire » et de « mémoire gardée dans des faits », reliant cela à certains souvenirs d'enfance avec son père, à certains jeux avec son fils, ou encore parce qu'il apprécie beaucoup la peinture des dernières années de l'artiste américain Philip Guston. Globalement, entourés du blanc ubiquitaire de l'Institut Camões, les dessins se présentent en effet telles des taches dans une immense plaine enneigée, défiant toute notion de pureté et tout ordre esthétique préétabli. Comme si un certain infantilisme enfoui refaisait surface, voulant tout à coup gribouiller ou tout simplement sauter sur une bonne flaque d'eau boueuse.

Jusqu'au 3 mars 2021 au Centre culturel portugais – Institut Camões.



PHOTOS : NUNO LUCAS DA COSTA



## EXPO

## Differdange

## Luck

salon international de la caricature et du cartoon, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), jusqu'au 9.1.2021, lu. - sa. 10h - 18h. Fermée du 24.12 au 26.12 et les 31.12 + 1.1.

## Dudelange

## Ressortissants d'un empire en miettes

Centre de documentation sur les migrations humaines (gare de Dudelange-Usines. Tél. 51 69 85-1), jusqu'au 18.2.2021, je. - di. 15h - 18h.

« L'exposition permet - grâce à une documentation très riche et un vrai sens de la narration - de suivre les traces d'exilé-e-s russes au Luxembourg en quête de foyer et d'identité. » (Vincent Boucheron)

## Esch

## Francine Mayran : Témoigner de ces vies

30 peintures grand format, pl. de la Résistance, jusqu'au 30.6.2021, en permanence.

## Nika Schmitt : Radau Radar

installation sonore, Annexe22 (pl. de la Résistance), jusqu'au 9.1.2021, je. + ve. 14h - 18h, sa. + di. 11h - 18h.

## Schaufenster 1

mit Werken von Alfredo Barsuglia, Martine Feipel & Jean Bechameil und Ryvage, Korschthal (29-33, bd Prince Henri), bis zum 15.1.2021, durchgehend.

woxx.eu/khal

## Ettelbruck

## Photo Expo 2020

ONLINE Photo-Club, pc-e.lu/photoexpo\_2020

## Eupen (B)

## Aline Bouvy: Pup - Die Kabarett Version

Skulpturen und Installationen, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tél. 0032 87 56 01 10), bis zum 31.1.2021. Das Museum ist bis zum 3.1. geschlossen.

## Francis Schmetz: ... nehme den Staub aus meinem Munde ...

Skulpturen, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tél. 0032 87 56 01 10), bis zum 31.1.2021. Das Museum ist bis zum 3.1. geschlossen.

## Unter gewissen Umständen. Die Neuzugänge der Ikob-Sammlung und Gäste

mit Werken von unter anderen Aline Bouvy, André Butzer und Francis Schmetz, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tél. 0032 87 56 01 10), bis zum 31.1.2021. Das Museum ist bis zum 3.1. geschlossen.

## Luxembourg

## 75 ans Œuvre nationale de secours grande-duchesse Charlotte - une histoire de solidarité

Archives nationales (plateau du Saint-Esprit. Tél. 24 78 66 60), jusqu'au 24.4.2021, lu. - ve. 8h - 16h.

## Armand Strainchamps : Sightlines

peintures, galerie Indépendance (69, rte d'Esch. Tél. 45 90 29 83), jusqu'au 12.2.2021, lu. - ve. 8h - 18h.

## Arnaud Eubelen : Unified Glare Rating

sculptures, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), jusqu'au 21.2.2021, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 25.12 et 1.1.

Visites guidées di. 15h (L/D/F/GB).

## Bert Theis : Pays Sages 1991

collages et dessins, Chambre de commerce (7, rue Alcide de Gasperi), jusqu'au 21.1.2021, lu. - ve. 8h - 17h30. Fermé les 25.12 et 1.1.

## Beyond the Medici

collection de la famille Haukohl, Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 21.2.2021, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé le 25.12 et le 1.1.



Aus der Serie „Komesch Vigel“ von Fernand Grasges, eng vun de ville Fotoen, déi de Photo-Club vun Ettelbréck online an der „Photo Expo 2020“ presentéiert.

Visite virtuelle : mnha.lu/fr/expositions/beyond-the-medic

## Cabrita/Cerith Wyn Evans

installation et sculpture, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 5.4.2021, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Visite supplémentaire ce sa. 26.12 à 16h (L), inscription obligatoire. « Ask Me », médiateurs-trices disponibles les sa. et di. 10h - 18h.

## Charles Kohl (1929-2016)

dessins et sculptures, Villa Vauban (18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49-00), jusqu'au 14.3.2021, lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 25.12 et 1.1.

Visites guidées les ve. 18h (F), sa. 15h (GB) + di. 15h (L). Visite virtuelle : my.matterport.com/show/?m=LHwvdpvPpq

« Une continuité de thème qui se matérialise dans des techniques multiples, donnant à la visite une note bienvenue de diversité. » (ft)

## Charlotte Posenenske : Work in Progress

installation, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 10.1.2021, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à

21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Visite supplémentaire ce sa. 26.12 à 16h (L), inscription obligatoire. « Ask Me », médiateurs-trices disponibles les sa. et di. 10h - 18h.

## Finalistes du Luxembourg Art Prize 2020

Pinacothèque (7, rue Michel Rodange), jusqu'au 13.3.2021, ma. - sa. 14h - 18h.

## Flow

affiches de A Designer's Collective, Laurent Daubach, omniscientbeing et Michel Welfringer, palissades dans la ville de Luxembourg et alentours, jusqu'au 14.2.2021, en permanence.

## From Dark to Light

mystérieuses gemmes et pierres précieuses, Musée national d'histoire naturelle (25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), jusqu'au 6.6.2021, ma. - di. 10h - 18h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h30.

Visite guidée le di. 10.1 à 11h (F), inscription obligatoire. Visite virtuelle : my.matterport.com/show/?m=bsYXiX7PcGn

## Giulia Cenci

sculptures, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 17.1.2021, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.



## EXPO



L'artiste Arnaud Eubelen opère entre sculpture et design. Le Casino Luxembourg lui consacre l'expo « Unified Glare Rating » jusqu'au 21 février 2021.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Visite supplémentaire ce sa. 26.12 à 16h (L), inscription obligatoire. « Ask Me », médiateurs-trices disponibles les sa. et di. 10h - 18h.

### Jean-Charles Blais et Leiko Ikemura

peintures, Zidoun & Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49), jusqu'au 9.1.2021, ma. - ve. 10h - 18h, sa. 11h - 17h.

### Jens W. Beyrich : Hypersymmetrics

sculptures et gravures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), jusqu'au 16.1.2021, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

### Johannes Nielsen

**LAST CHANCE** **ONLINE** sculptures, galerie d'art Xun, [xunartgallery.com/collection-exploration/johannes-nielsen-online-exhibition](http://xunartgallery.com/collection-exploration/johannes-nielsen-online-exhibition)

### Julie Wagener : Pillars of the Earth

art du vitrail, en collaboration avec Elora de Pape, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), jusqu'au 17.1.2021, en permanence.

### Jörg Döring & Jörg W. Schirmer

**LAST CHANCE** peintures et sculptures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), jusqu'au 31.12, ma. - sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

### LU 82.1.2\_296

stöbern Sie im Stadtarchiv, Lëtzebuerg City Museum (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45-00), bis zum 27.6.2021, Di., Mi., Fr., - So. 10h - 18h, Do. 10h - 20h. Geschlossen am 25.12.

Führungen am So. 27.12. (GB) um 14h. Virtuelle Führung: [citymuseum.lu/exhibition/fouillez-les-archives-de-la-ville-de-luxembourg](http://citymuseum.lu/exhibition/fouillez-les-archives-de-la-ville-de-luxembourg)

### La gravure dans tous ses états

Contemporary printmaking in Luxembourg, œuvres entre autres de Danielle Grosbusch, Franz Ruf et Anenele Walch, Fellner Contemporary (2a, rue Wiltheim), jusqu'au 9.1.2021, me. - sa. 11h - 18h.

### Leonor Antunes : Vides, intervalles et jonctions

sculptures, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 5.4.2021, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Visite supplémentaire ce sa. 26.12 à 16h (L), inscription obligatoire. « Ask Me », médiateurs-trices disponibles les sa. et di. 10h - 18h.

« Même si le visiteur et la visiteuse resteront un peu sur leur faim en raison de l'espace réduit, il leur sera impossible d'être indifférents à ce mélange d'ingéniosité et de créativité dans un espace unique, sans doute le plus noble du musée. » (Nuno Lucas da Costa)

### Les 25 ans de la collection Mudam

sélection d'une quarantaine d'œuvres, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 2.1.2021, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Visite supplémentaire ce sa. 26.12 à 16h (L), inscription obligatoire. « Ask Me », médiateurs-trices disponibles les sa. et di. 10h - 18h.h.

### Lionel Estève : Marée basse & smoking room

mixed media, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), jusqu'au 16.1.2021, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

### L'homme gris

exposition collective, œuvres entre autres d'Alex Bag, Élodie Lesourd et Gisèle Vienne, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), jusqu'au 3.1.2021, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 25.12 et 1.1.

Visites guidées di. 15h (L/D/F/GB).

### Me, Family

**ONLINE** exposition en ligne, [mefamily.mudam.com](http://mefamily.mudam.com), jusqu'au 21.3.2021, en permanence.

« Même si habituellement l'expérience muséale se voulait surtout un soliloque, les visiteur-e-s auront ici un vécu sensoriel (si possible muni d'un casque audio) d'un nouveau genre de plus en plus ancré en ces temps pandémiques. » (Nuno Lucas da Costa)

### Moderne belge et pointillisme

œuvres entre autres de Jo Delahaut, Jean Rets et Edgard Scaufilaire, Subtile Showroom-Gallery (21a, av. Gaston Diderich), jusqu'au 31.1.2021, je. - sa. 11h - 18h, di. 10h - 13h.

### Monogram : Tell Me About (Y)Our Mother

design, « Ratskeller » du Cercle Cité (rue du Curé. Tél. 47 96 51-33), jusqu'au 31.1.2021, tous les jours 11h - 19h.

### Népal, pays de contrastes

photographies, Fortuna banque (130-132, bd de la Pétrusse), jusqu'au 29.1.2021, lu. - ve. 8h15 - 12h + 14h - 16h30.

### Paul Kirps : Time 0

photographies, cloître Lucien Wercollier à Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 14.2.2021, tous les jours 11h - 18h.

« Avec 'Time 0', Paul Kirps dévoile une nouvelle facette de sa veine artistique : celle de la photographie sous la lentille d'un bon vieux Polaroid. » (Nuno Lucas da Costa)

## EXPO

**Portrait of a Young Planet**

œuvres de la collection autour de la question de la représentation de l'humanité au début du 21e siècle, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 21.3.2021, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Visite supplémentaire ce sa. 26.12 à 16h (L), inscription obligatoire. « Ask Me », médiateurs-trices disponibles les sa. et di. 10h - 18h.

**Supports/Surfaces: Viallat & Saytour**

peinture française moderne de la collection du MNHA, Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 29.8.2021, ma., me., ve. - di. 10h - 18h,

je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé le 25.12 et le 1.1.

**Suzanne Lafont**

photographies, Erna Hecey Luxembourg (20c, bd Emmanuel Servais. Tél. 621 24 51 04), jusqu'au 28.2.2021, je. + ve. 14h30 - 19h30, sa. 14h30 - 18h et sur rendez-vous.

**The Museum Project**

photographies, Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 18.4.2021, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé le 25.12 et le 1.1.

Visite virtuelle : [mnha.lu/fr/expositions/the-museum-project](http://mnha.lu/fr/expositions/the-museum-project)

**Thomas Hirschhorn: Flugplatz Welt/World Airport**

Installation, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), bis zum 7.2.2021, Do. - Mo. 10h - 18h, Mi. 10h - 21h. Am 31.12. schließt das Museum um 15h. Geschlossen am 25.12.

Führungen Mi. 19h (GB), Sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), So. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Zusätzliche Führung an diesem Sa., dem 26.12. um 16h (L) Einschreibung erforderlich. « Ask Me », Kunstvermittler\*innen verfügbar am Sa. und So. 10h - 18h.

**Tibet, 60 ans d'exil**

chapelle de Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 10.1.2021, tous les jours 10h - 18h.

**Toto. L'expo**

la jeunesse s'exprime en temps de pandémie, Lëtzebuerg City Museum (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45-00), jusqu'au 28.2.2021, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 25.12 et 1.1.

**Variations:****Un musée pour tous**

Villa Vauban (18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49-00), jusqu'au 17.1.2021, lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert le 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 25.12 et 1.1.

Visites guidées les ve. (F), sa. (GB) + di. à 16h (D/L).

**Mersch****Luxemburg und der Zweite Weltkrieg**

littéraire-intellectuelles Leben zwischen Machtergreifung und Epuration, Centre national de littérature (2, rue E. Servais. Tél. 32 69 55-1), bis zum 30.7.2021, Mo. - Fr. 9h - 17h. Geschlossen am 25. und am 1.1.

**Niederanven****Hierscht op der Musel**

LAST CHANCE ONLINE Fotoclub Nidderaanven, [fcn.lu/galerie/online-ausstellung](http://fcn.lu/galerie/online-ausstellung), bis den 31.12.

**Remerschen****Festival d'art contemporain : le musée chez soi**

Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 24.1.2021, Di. - So. 14h - 18h.

**Windhof****André-Pierre Arnal : Works from 1964 to 2020**

peintures, Ceysson & Bénétière (13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95), jusqu'au 30.1.2021, me. - sa. 12h - 18h.

**Online-Ausstellungen****A Focus on Painting**

mit Werken von Alvaro Barrington, Mandy El-Sayegh, Rachel Jones und Dona Nelson, Thaddeus Ropac, [ropac.viewingrooms.com/viewing-room/10/?\\_preview\\_uid=4b1cb3daec424566981db5e1c50efd35&version=96ec90](http://ropac.viewingrooms.com/viewing-room/10/?_preview_uid=4b1cb3daec424566981db5e1c50efd35&version=96ec90)

**Ai-Da Robot**

works of an artificially intelligent artist robot, Anna Kakultys Gallery, [annkakultys.com/exhibitions/ai-da-robot-do-robots-dream-of-electric-bees](http://annkakultys.com/exhibitions/ai-da-robot-do-robots-dream-of-electric-bees)

**Arshile Gorky & Jack Whitten**

Malerei, Hauser & Wirth, [vip-hauserwirth.com/online-exhibitions/arshile-gorky-jack-whitten](http://vip-hauserwirth.com/online-exhibitions/arshile-gorky-jack-whitten)

**David Koloane:****... Also Reclaiming Space**

Malerei, Goodman Gallery, [goodman-gallery.art/david-koloane-london](http://goodman-gallery.art/david-koloane-london)

**Don Van Vliet: Parapliers the Willow Dipped, Paintings 1967-1997**

Malerei, Michael Werner, [galleriesnow.net/shows/don-van-vliet-parapliers-the-willow-dipped-paintings-1967-1997](http://galleriesnow.net/shows/don-van-vliet-parapliers-the-willow-dipped-paintings-1967-1997)

**Dorothea Tanning: Worlds in Collision**

Malerei, Alison Jacques Gallery, [alisonjacquesgallery.com/exhibitions/184/overviewry.art/david-koloane-london](http://alisonjacquesgallery.com/exhibitions/184/overviewry.art/david-koloane-london)

**Eric N. Mack**

Malerei, Simon Lee Gallery, [simonleegallery.com/viewing-room/5-eric-n.-mack-artist-in-focus](http://simonleegallery.com/viewing-room/5-eric-n.-mack-artist-in-focus)





## EXPO / AVIS

**Gerhard Richter**

Malerei, Marian Goodman Gallery,  
[mariangoodman.com/exhibitions/gerhard-richter-new-york-2020](http://mariangoodman.com/exhibitions/gerhard-richter-new-york-2020)

**Günther Uecker: Lichtbogen**

Malerei, Lévy Gorvy,  
[levygorvy.com/viewing-rooms/gunther-uecker-lichtbogen](http://levygorvy.com/viewing-rooms/gunther-uecker-lichtbogen)

**João Penalva**

Malerei, Simon Lee Gallery,  
[simonleegallery.com/exhibitions/178](http://simonleegallery.com/exhibitions/178)

**Jongsuk Yoon: April May**

Malerei, Galerie nächst St. Stephan,  
[viewing.schwarzwaelder.at/exhibitions/jongsuk-yoon-april-may](http://viewing.schwarzwaelder.at/exhibitions/jongsuk-yoon-april-may)

**Maja Ruznic: Name of the Voice**

Malerei, Hales Gallery,  
[halesgallery.viewingrooms.com/viewing-room/2-maja-ruznice-name-of-the-voice](http://halesgallery.viewingrooms.com/viewing-room/2-maja-ruznice-name-of-the-voice)

**Maria Helena Vieira da Silva**

Malerei, Di Donna,  
[vr.didonna.com/viewing-room/1-maria-helena-vieira-da-silva-in-collaboration-with-jeanne-bucher-jaeger-paris](http://vr.didonna.com/viewing-room/1-maria-helena-vieira-da-silva-in-collaboration-with-jeanne-bucher-jaeger-paris)

**Martha Jungwirth: Recent Paintings**

Malerei, Modern Art Vyner Street,  
[modernart.net/exhibitions/martha-jungwirth-recent-paintings](http://modernart.net/exhibitions/martha-jungwirth-recent-paintings)

**Mary Weatherford: Train Yards**

Malerei, Gagosian,  
[gagosian.com/exhibitions/2020/mary-weatherford-train-yards](http://gagosian.com/exhibitions/2020/mary-weatherford-train-yards)

**Mira Schenel**

Malerei, Mayor Gallery,  
[mayorgallery.com/viewing-room/7-mira-schenel](http://mayorgallery.com/viewing-room/7-mira-schenel)

**Pat Steir: Waterfall Paintings on Paper**

Malerei, Lévy Gorvy,  
[levygorvy.com/viewing-rooms/pat-steir-waterfall-paintings-on-paper](http://levygorvy.com/viewing-rooms/pat-steir-waterfall-paintings-on-paper)



« Flow », organisé par le Cercle Cité avec la participation de Laurent Daubach, A Designer's Collective, omniscientbeing et Michel Welfringer, propose des affichages artistiques sur des palissades à Luxembourg-ville et ses alentours. À voir jusqu'au 14 février 2021 au gré des promenades.

**Rashid Johnson: Untitled Anxious Red Drawings**

Malerei, Hauser & Wirth,  
[vip-hauserwirth.com/online-exhibitions/rashid-johnson-untitled-anxious-red-drawings](http://vip-hauserwirth.com/online-exhibitions/rashid-johnson-untitled-anxious-red-drawings)

**Richard Mayhew: Transcendence**

Malerei, Aca Galleries,  
[acagalleries.com/exhibition/128](http://acagalleries.com/exhibition/128)

**Roy Oxlade: Art & Instinct**

Malerei, Alison Jacques Gallery,  
[alisonjacques.viewingrooms.com/viewing-room/5](http://alisonjacques.viewingrooms.com/viewing-room/5)

**Takesada Matsutani: Stream**

Malerei, Hauser & Wirth,  
[vip-hauserwirth.com/online-exhibitions/takesada-matsutani-stream](http://vip-hauserwirth.com/online-exhibitions/takesada-matsutani-stream)

**Tim Stoner: Al-Andalus**

Malerei, Modern Art Vyner Street,  
[modernart.net/exhibitions/tim-stoner](http://modernart.net/exhibitions/tim-stoner)

**Tu Hongtao**

Malerei, Lévy Gorvy,  
[levygorvy.com/artist/tu-hongtao](http://levygorvy.com/artist/tu-hongtao)

**Virginia Jaramillo: Conflux**

Malerei, Hales Gallery,  
[halesgallery.viewingrooms.com/viewing-room/3-virginia-jaramillo-conflux](http://halesgallery.viewingrooms.com/viewing-room/3-virginia-jaramillo-conflux)

**Yan Pei Ming: Against the Light**

Malerei, Thaddeus Ropac,  
[ropac.viewingrooms.com/viewing-room/5-yan-pei-ming-against-the-light](http://ropac.viewingrooms.com/viewing-room/5-yan-pei-ming-against-the-light)

## Videoen

**Anselm Kiefer: Der Künstler bei der Arbeit**

Dokumentarfilm von Sophie Fiennes (F 2010. 54'),  
[arte.tv/de/videos/041744-000-A/anselm-kiefer](http://arte.tv/de/videos/041744-000-A/anselm-kiefer)

**Pat Steir**

Artist Talk, Hirschhorn Museum,  
[youtube.com/watch?v=a6YsjMY7I78](https://youtube.com/watch?v=a6YsjMY7I78)

**Rita Ackermann: New Paintings**

Malerei, Hauser & Wirth,  
[hauserwirth.com/ursula/24168-rita-ackermann-new-paintings](http://hauserwirth.com/ursula/24168-rita-ackermann-new-paintings)

## Podcast

**Arnulf Rainer Museum**

[arnulf-rainer-museum.at/de/digitales-museum](http://arnulf-rainer-museum.at/de/digitales-museum)



Etablissement public créé par la loi modifiée du  
 25 juillet 2002 pour la réalisation des équipements  
 de l'Etat sur le site de Belval-Ouest

## AVIS DE RECRUTEMENT

Dans le cadre de ses missions d'exploitation, de gestion, de promotion et d'entretien du patrimoine industriel et immobilier réalisé et futur sur les friches industrielles de Belval, le Fonds Belval se propose d'engager avec effet immédiat pour ses services événementiel, culture & communication et maintenance

**1 assistant événementiel m/f**

**1 assistant culture et communication m/f**

**1 assistant technique et administratif m/f**

Les descriptifs détaillés des postes et profils demandés sont consultables sur le site internet du Fonds Belval : [www.fonds-belval.lu](http://www.fonds-belval.lu) (rubrique offres d'emploi)

Les engagements seront à durée indéterminée. Le poste de l'assistant événementiel est un emploi à temps plein, les postes de l'assistant culture et communication et de l'assistant technique et administratif étant des tâches à temps partiel de 50%. Les demandes de candidature comportant une lettre de motivation, le curriculum vitae, les références et expériences professionnelles, des copies des diplômes et une photo récente, sont à adresser pour le 8 janvier 2021 (12h00) au plus tard à l'adresse suivante:

Le Fonds Belval

Félicie Weycker  
 Président du Conseil d'administration

1, avenue du Rock'n'Roll  
 L-4361 Esch-sur-Alzette  
 Tél.: 26 840-1

E-mail: [secretariat@fonds-belval.lu](mailto:secretariat@fonds-belval.lu)  
[www.fonds-belval.lu](http://www.fonds-belval.lu)

## FILMER A SERIEN

## FILMER A SERIEN



Dans la série « Dark », des enfants disparaissent. Les épisodes dévoilent drames et incompréhensions quotidiennes, provoquent une réflexion sur le temps et les souvenirs. Sur Netflix.

streaming -  
serien

## Dark

*D (2017-2020) de Baran bo Odar et Jantje Friese. Avec Karoline Eichhorn, Louis Hofmann et Lisa Vicari. 3 saisons.*

## Netflix

Tenter de résumer « Dark », c'est déjà se heurter à la matière complexe qui fait son charme. Très inspiré par Stephen King, le créateur Baran bo Odar met en scène la quête désespérée d'un père de famille policier pour son fils, Mikkel, 12 ans, happé par les ombres de la forêt voisine en 2019. Le développement des épisodes dévoile les drames et incompréhensions quotidiennes qui rythment la vie de Winden, ville de petite taille fictive, perdue dans la brume et la fumée de la centrale nucléaire avoisinante.

■■■■ C'est dans son écriture dramatique que « Dark » brille particulièrement. Les rapports psychologiques entre personnages, toujours dans le conflit larvé, à demi-mots, créent autant de crises qui s'étalent sur de multiples époques et générations. La narration dynamique, en mouvement, est un jeu d'équilibriste complexe, et le temps en est l'enjeu principal. Cette réflexion autour d'un temps dévoreur de souvenirs et d'existences convoque le patrimoine du cinéma allemand, souvent traversé par l'entêtante question de la mémoire et des traumatismes du passé. (Vincent Boucheron)

## Killing Eve

*GB (2018-) von Phoebe Waller-Bridge. Mit Jodie Comer, Sandra Oh und Fiona Shaw. 3 Staffeln.*

## Starzplay

Es beginnt als Katz-und-Maus-Spiel zwischen einer Kriminellen und einer Geheimagentin. Eve ist ohne Zweifel fasziniert von dieser weiblichen Psychopatin und Serienkillerin, doch besteht kein Zweifel daran, dass sie Villanelle hinter Gitter bringen will. Diese ist ihrerseits mindestens genau so fasziniert von Eve. Die im April erschienene dritte Staffel bringt neue Dynamiken ins Spiel, die auf dem Etablierten aufbauen und es konsequent weiterführen.

■■■ In der dritten Staffel ist Villanelle weit mehr als nur Antagonistin für Eve: Sie ist eine ausgereifte Figur mit einem komplexen Innenleben. Dabei bedient die Figur durchaus Stereotype. Was sie jedoch so besonders und interessant macht, ist die Art und Weise, wie diese miteinander kombiniert werden. Sie ist zugleich kindlich und gefährlich, kompromisslos und humorvoll, gewaltbereit und charmant, Femme fatale und queer. (tj)

## Lenox Hill

*USA (2020), Dokuserie. 1 Staffel.*

## Netflix

Eine Folge „Lenox Hill“ anzuschauen, geht an die Substanz. Zumindest dann, wenn man mit dem Krankenhausmilieu eher unvertraut ist; zeigt die Netflix-Doku doch den Alltagsbetrieb im New Yorker Lenox Hill Hospital. Regisseur\*innen Adi Brarah und Ruthie Shatz und ihr

Les cinémas luxembourgeois sont fermés jusqu'au 15 janvier dans le cadre des mesures destinées à contenir la pandémie. Une petite consolation pour les cinéphiles : le woxx fouille dans les offres de streaming ainsi que dans les étagères de DVD et propose des conseils ainsi que des critiques de films et de séries à déguster avec l'habituel popcorn... mais à la maison.

Luxemburgs Kinos haben zur Eindämmung der Corona-Pandemie vorerst bis zum 15. Januar geschlossen. Ein kleiner Trost für Kinoliebhaber\*innen: Die woxx durchforstet Streaming-Dienste sowie DVD-Schränke und reicht statt Popcorn wie gehabt Tipps, Film- und Serienrezensionen.

■■■■ = excellent

■■■ = bon

■■ = moyen

■ = mauvais

## Commentaires:

ja = Joël Adami

lc = Luc Caregari

sh = Susanne Hangarter

tj = Tessie Jacobs

lm = Raymond Klein

is = Isabel Spigarelli

ft = Florent Toniello

dw = Danièle Weber

## FILMKRITIK

## FILMER A SERIEN

FOTO: YOUTUBE



Er träumt von einer Karriere bei der CIA oder dem FBI: Ben Feinstein ist einer der Protagonisten, der am stärksten polarisiert.

AMANDA MCBAIN UND JESSE MOSS

# Der amerikanische Albtraum

Claudine Muno

**Jeden Sommer treffen sich in Texas 1.000 junge Männer, um sich in Staatsführung zu üben. Amanda McBaine und Jesse Moss haben über diese „Boys' State“ genannte Tradition einen gleichnamigen Dokumentarfilm gedreht.**

Sie heißen René, Robert, Steven, Ben und Eddie, sind 17 Jahre alt und die vermeintliche Zukunft der amerikanischen Politik. Im Sommer 2018 nahmen sie an dem „Boys' State“ genannten Programm teil, das schon namhafte Politiker wie Bill Clinton oder Dick Cheney durchliefen. Es gibt übrigens auch ein entsprechendes Programm für Mädchen, aber die Regisseur\*innen Amanda McBaine und Jesse Moss interessieren sich in ihrem Dokumentarfilm „Boys' State“ lediglich für das männliche Pendant. Der Grund: 2017 sorgte Boys' State für einen landesweiten Skandal, als es die Trennung Texas' von den Vereinigten Staaten votierte. Man gelobte Besserung. McBaine und Moss wollten sich ansehen, wie die Nachwuchspolitiker mit ihrer Verantwortung umgehen.

Klingt nicht besonders spannend? Ist es aber. Nicht nur weil sich im Lauf des Films die Konfrontation zwischen dem links-liberalen Flügel und den konservativeren Kräften dramatisch hochschauelt, sondern auch weil „Boys' State“ ungewöhnte Einblicke in die amerikanische Politik erlaubt.

Die jungen Männer sollen sich in zwei fiktive Parteien aufteilen: die Föderalisten und die Nationalisten. Sie müssen Gesetzesentwürfe verfassen und darüber abstimmen und jede Partei muss ihre eigene Führungsspitze wählen.

Steven Garza, der Sohn mexikanischer Immigrant\*innen, tritt an, um den höchsten Posten des Gouverneurs zu erringen. Garza ist die zentrale Figur des Films, ein unscheinbarer Junge, der sich aber als begnadeter Redner herausstellt und als einer der Einzigen eine politische Vision hat: „Compromise“. Er möchte das gesplante Amerika wieder vereinen, indem sich die Amerikaner\*innen auf ihre Gemeinsamkeiten konzentrieren, anstatt darauf, was sie entzweit.

Wer aber gewählt werden will, der muss vor allem den anderen Boys das erzählen, was sie hören wollen. Und das sind augenscheinlich vor allem zwei Dinge: Schwangerschaftsabbrüche müssen verboten und Waffenbesitz erlaubt werden. Sprachlos hört man zu, wie Gouverneurskandidat Robert MacDougall das johlende Publikum mit Pro-Life-Slogans anheizt, nur um abseits zuzugeben, dass er diese Ansichten selbst gar nicht teilt. Boys' State und die Politik im Allgemeinen sind für ihn ein Spiel, es geht darum zu gewinnen. Umso überraschender ist es, wie er nach verllorener Schlacht

seinen Konkurrenten Steven voll und ganz unterstützt.

Auch für Ben Feinstein ist Politik ein Spiel, aber eines, das er sehr ernst nimmt. Der junge Mann hat als Kind durch eine Meningitis-Erkrankung beide Beine verloren und kämpft mit bemerkenswertem Einsatz für seine Ziele. Allerdings setzt er dabei zweifelhafte Methoden ein. Als Feinstein herausfindet, dass der politische Gegner Garza an einer Anti-Waffen-Demo teilgenommen hat, schlachtet er diese Neuigkeit gnadenlos aus. Dabei schreckt er nicht vor schmutzigen Tricks zurück, er manipuliert, mobbt Garza im Internet und nimmt sich dabei ein Beispiel am noch amtierenden US-Präsidenten. „He's a fantastic politician“, sagt Boys' State-Teilnehmer René Otero über Feinstein, „but I don't think a fantastic politician is a compliment either.“

Die Regisseur\*innen urteilen nicht, sie beobachten. Sie erlauben den Zuschauer\*innen, ihre eigenen Schlüsse zu ziehen. Das Ende soll hier nicht verraten werden, aber so wie Trump sogar den unbeliebten George W. Bush noch sympathisch wirken ließ, könnte es gut sein, dass man sich in ein paar Jahren, wenn es einige dieser Jungs tatsächlich nach oben schaffen sollten, noch mal nach dem „real Donald Trump“ zurücksehen wird.

Auf Apple TV+

Team haben über mehrere Monate hinweg vier Ärzt\*innen begleitet: die Geburtshelferin Amanda Little-Richardson, die Notfallärztin Mirtha Macri sowie die beiden Neurochirurgen David Langer und John Boockvar. Gemeinsam ist ihnen die Leidenschaft und Hingabe, mit der sie ihren Beruf ausüben.

✖✖ Die Wahl der Serien-Protagonist\*innen reproduziert Geschlechterstereotype, ohne dass dies in der Serie thematisiert werden würde – eine Schwäche, die jedoch durch andere Aspekte um ein Vielfaches wettgemacht wird. „Lenox Hill“ behandelt in erster Linie die menschlichen Seiten des Krankenhausalltags, fachmedizinische Perspektiven werden weitgehend ausgeklammert. Wer hier keine falschen Erwartungen hat, wird mit der Serie voll auf seine Kosten kommen. (tj)

## Little America

USA (2020-) mit Kemiyondo Coutinho, Angela Lin und Suraj Sharma. 1 Staffel.

## Apple TV+

Den roten Faden dieser Anthologieserie bildet die Immigration in die USA aus Ländern wie Nigeria, Syrien, China, Iran, Mexico oder Indien. Da ist zum Beispiel Kabir, der das Familienmotel übernahm, nachdem seine Eltern nach Indien deportiert wurden. Oder Marisol, der dank ihrer erfolgreichen Karriere in Wettbewerbssquash der soziale Aufstieg gelang. Oder auch noch Rafiq, der aus Syrien in die USA auswanderte, um endlich seine Homosexualität frei ausleben zu können.

✖✖✖ Es ist erstaunlich, wie viele Details und Nuancen innerhalb von rund 30 Minuten vermittelt werden. Beim Schreibprozess wurden kulturelle Expert\*innen einbezogen, um eine möglichst realitätsnahe, vorurteilsfreie Repräsentation zu gewährleisten. Die Folgen sollen aufmuntern: Abgesehen von der ersten, endet jede mit einem Happy End. Das ist vielleicht nicht repräsentativ für die Erfahrungen der meisten Migrant\*innen in den USA, doch das will „Little America“ auch gar nicht sein. Es geht schlicht darum, Menschen mit Migrationshintergrund in den Vordergrund zu rücken und Geschichten zu erzählen, in denen sie nicht nur als stereotypierte Randfiguren auftauchen. (tj)

## FILMER A SERIEN

**Never Have I Ever**

USA (2020-) von Mindy Kaling und Lang Fisher. Mit Poorna Jagannathan, Maitreyi Ramakrishnan und Ramona Young. 1. Staffel.

**Netflix**

Devi ist alles andere als eine durchschnittliche Highschool-Schülerin: Sie ist eine indisch-amerikanische Hindu. Seit sie und ihre Eltern im Jahr 2001 in die Vereinigten Staaten immigriert sind, ist sie nicht nur mit Rassismus konfrontiert: Auch eine Balance zwischen der amerikanischen und indischen Kultur zu finden, fällt ihr nicht leicht.

Die Figuren in „Never Have I Ever“ sind alles andere als aalglatt: Sie sind ab und zu unbeholfen, verhalten sich widersprüchlich, sind nicht durchweg sympathisch – und fühlen sich gerade deshalb so authentisch an. Anders als die meisten anderen von Mindy Kaling's Projekten ist „Never Have I Ever“ mehr Drama als Komödie. Dass die Serie dennoch eine gewisse Leichtigkeit behält, ist unter anderem dem komödiantischen Talent Ramakrishnans zu verdanken. (tj)

**streaming -  
filmer****Bruce Springsteen's  
Letter to You**

USA 2020, Dokumentarfilm von Thom Zimny. 90'.

**Apple TV+**

Schon der Titel von Bruce Springsteens neuem Album ist alte Schule: „Letter to You“. Dieses Album und das dazugehörige Making-of sind ein Brief an seine Fans, so erklärt es Springsteen in den ersten Szenen des Films. Keine Mail, kein Tweet, kein Snap, nein, ein Brief, in blassen Schwarz-Weiß-Bildern.

In Thom Zimnys Film erfahren die Zuschauer\*innen ein bisschen etwas über den Aufnahmeprozess, ein bisschen etwas über Springsteens Historie, aber vor allem gelingt es dem Regisseur, eine melancholische Stimmung zu vermitteln. Das macht das Making-of noch berührender als das Album selbst, weil man spürt, wie ein Mann versucht, sich mit dem Gedanken abzufinden, dass er von dort, wo er jetzt steht, fast schon das Ende seines Weges erkennen kann. (Claudine Munro)

## STREAMING - SERIEN

Lin und Glorias Cover als Therapeutinnen droht jeden Moment aufzufliegen.



FOTO: OBS/ZDF/ROBERT SCHITTKO

## SERIEN-EMPFEHLUNG

**#heuldoch -  
Therapie wie noch nie**

Tessie Jakobs

**Sexualisierte Gewalt, aber lustig und nicht moralisierend, aber doch irgendwie mit dem nötigen Ernst – die Macherinnen von „#heuldoch“ haben sich ein eigenartiges Ziel gesteckt. Das Resultat ist eine Satireserie, die außer leichter Unterhaltung nichts zur MeToo-Debatte beizutragen hat.**

„Die politisch unkorrekte Antwort auf #MeToo“, so die Tagline der deutschen Miniserie „#heuldoch“. Die Regisseurinnen Isabell Šuba und Lilli Tautfest scheinen hier ein Manko ausgemacht zu haben: Ihnen fehlt es offenbar an witzigen Serien über sexualisierte Gewalt, die Täter nicht allzu negativ darstellen. Quasi MeToo zum Wohlfühlen. Fast bekommt man den Eindruck, man hätte hier Männern mal eine kleine Pause von dieser lästigen Aufforderung zur Selbsthinterfragung bieten wollen.

Im Zentrum der fünfteiligen Serie stehen zunächst keine Belästiger oder Vergewaltiger, sondern zwei Frauen, Lin (Karin Hanczewski) und Gloria (Bärbel Schwarz), die gerade aus dem Gefängnis ausgebrochen sind. Auf der Suche nach einem riesigen Anwesen, sie brechen ein und übernehmen für ein paar Tage die Identität der Besitzerin, Dr. Charlotte Scharf, in der Hoffnung, sich an deren Patienten bereichern zu können. Genau genommen gibt Gloria sich für die Verhaltenstherapeutin aus, Lin für deren Assistentin. Was

die beiden erst nach und nach herausfinden: Die vier Patienten, die sie zu therapieren vorgeben, sind allesamt überführte Sexualstraftäter. Völlig freiwillig sind die nicht da: Sie erhoffen sich von der Therapie mildere Urteile vor Gericht.

In der deutschen Presse erntete die Serie einhelliges Lob. „Eine Comedyserie über sexualisierte Gewalt – geht das? Es geht sogar ganz hervorragend, zeigt 'heuldoch - Therapie wie noch nie', heißt es auf Deutschlandfunk Kultur. Dass Comedy und MeToo gut zusammengehen, dürfte mittlerweile dank einiger beeindruckender Produktionen keine Überraschung mehr sein. So etwa „GLOW“ (woxx.eu/glow), „Tuca and Bertie“ (woxx 1588) oder „The Bold Type“ (woxx.eu/bold). Auch in Stand-up-Specials wurde das Thema sexualisierte Gewalt immer wieder humorvoll thematisiert. Man denke da etwa an Hannah Gadsbys „Nanette“ oder Cameron Espositos „Rape Jokes“.

Nur ist in diesen Fällen das Zielpublikum ein ganz anderes als bei „#heuldoch“. Letztere ist die Sorte Serie, die sich Männer mit ihren Partnerinnen anschauen können, ohne fürchten zu müssen, dass eine ungemütliche Diskussion aufkommt. Es ist auch die Sorte Serie, die nicht riskiert, irgendjemandem den Spiegel vorzuhalten. Dafür sind die Männer zu karikativ monströs dargestellt. Sie

sagen plakative Dinge wie „Ist ja nicht das erste Mal, dass eine sagt so 'bla ich bin eigentlich jünger'. Dann schieb ich da 50.000 rüber und dann ist das Ding durch so“.

Sieht man darüber hinweg, dass „#heuldoch“ absolut nichts zur MeToo-Debatte beizusteuern hat, vermag sie es durchaus, eine vergnügliche Zeit zu bescheren. Trotz politischer Unkorrektheit als proklamiertem Ziel ist die Serie dann doch eher harmloser Spaß, der zwar nicht hilft, dafür aber auch keinen Schaden anrichtet. Schneller Rhythmus und teils sehr gelungene Situationskomik lassen keine Langeweile aufkommen, die Schauspieler\*innen sind in Höchstform. Im Grunde ist „#heuldoch“ ein 90-minütiger Film, der in fünf geteilt wurde: Die Formel eignet sich perfekt für einen kleinen Happen Unterhaltung zwischendurch.

Dennoch kann man angesichts der Prämisse der Serie nur die Stirn runzeln. MeToo humorvoll aufgreifen, ohne erhobenen Zeigefinger – gar nicht so einfach. Wieso sich überhaupt ein solches Ziel setzen, kann man sich da nur fragen. Wieso nicht einfach eine leichte Komödie über ein leichtes Thema machen?

Auf Arte.tv



## FILMER A SERIEN



« Roubaix, une lumière » sur vod.lu : Daoud, chef de la police locale, fait face au meurtre d'une vieille femme – les voisins toxicomanes sont suspectés.

verknallt und verursacht aufgrund ihrer Störung auf dem Heimweg von einer Party fast einen Autounfall. Als sie das Zaubern für sich entdeckt, geht es endlich etwas aufwärts.

Die Szenen, von denen jede unser Verständnis dieser Figur mit nur wenigen Einstellungen und Dialogzeilen erweitert, fließen mühelos ineinander über. Wie bei den Zaubertricks, die im Film vorgeführt werden, stellt sich bei den Zuschauer\*innen eine gewisse Verblüffung ein: Wie ist Regisseurin Carly Usdin dieses kleine Wunderwerk gelungen? (tj)

### Roubaix, une lumière

F 2019 d'Arnaud Desplechin. Avec Sara Forestier, Léa Seydoux et Roschdy Zem. 119'.

vod.lu

### Circus of Books

USA 2019, Dokumentarfilm von Rachel Mason. 92'.

#### Netflix

Mit Zirkus hat die Dokumentation „Circus of Books“ wenig zu tun, dafür aber mit dem gleichnamigen Pornoladen in der Nähe von Los Angeles: Karen und Barry Mason verkauften dort von 1982 bis 2019

Hardcore-Schwulenpornos, Sextoys und queere Literatur in West Hollywood. Wer hinter den beiden ein altes Hippie-Paar mit Blumenkranz und offenem Leinenhemd vermutet, irrt. Die Kinder wussten, dass ihre Eltern eine Buchhandlung betreiben. Dass es sich dabei um einen Kultladen und den Treffpunkt der kalifornischen Schwulenszene schlechthin handelte, erfuhren sie erst spät.

Die Regisseurin versucht die Familiengeschichte mit den politischen und sozialen Umständen zusammenzubringen, unter denen Karen und Barry den Laden führten. Es gelingt ihr, auch wenn die Übergänge manchmal holprig sind. (is)

### Crip Camp - A Disability Revolution

USA 2019, Dokumentarfilm von James Lebrecht, Nicole Newnham. 106'.

#### Netflix

Der Dokumentarfilm „Crip Camp“ widmet sich einer Gruppe von Menschen, die in der US-amerikanischen Behindertenbewegung der 1970er-Jahre eine zentrale Rolle spielten. Archivaufnahmen versetzen die Zuschauer\*innen unmittelbar ins Amerika der 1970er-Jahre. Wir sehen die Meetings, Straßenblockaden, Hausbesetzungen, politischen Unterredungen, Fernsehreportagen, die Inbe-

triebnahme des Center for Independent Living und die verstärkte Visibilität, den die Bewegung durch Vietnamkriegsveteranen mit Behinderung erfuhr. Kontextualisiert und kommentiert wird das Ganze durch Interviews noch lebender Crip-Camp-Teilnehmer\*innen.

Der Film lässt sowohl Raum für die strukturellen Probleme als auch für die individuellen Freuden und Hürden im Leben der zur Sprache kommenden Betroffenen. Der von Michelle und Barack Obama produzierte Dokumentarfilm nimmt einen radikalen Perspektivenwechsel vor und wird viele wohl zum ersten Mal mit diesem überaus wichtigen historischen Ereignis konfrontieren, das den Weg für viele weitere Schritte hin zu einer verstärkten gesellschaftlichen Inklusion ebnete. (tj)

### Misdirection

USA 2020, Kurzfilm von Doron Kipper. Mit Jasika Nicole, Kara Royster und Vico Ortiz. 13 Minuten.

#### Youtube

Der Film beginnt mit Zählen. „One, two, three, one, two, three, one, two, three“. Wie die Zuschauer\*innen etwas später erfahren, hat Camila eine zwangsneurotische Störung. Insgesamt läuft es für Camila nicht besonders gut. Sie ist hoffnungslos in ihre heterosexuelle Mitbewohnerin Jessie

Tout commence le jour de Noël, alors que le commissaire Daoud signale à ses collègues une voiture en feu. Lumière déjà, criminelle celle-là, qui flambe depuis les mots du titre et avertit : oui, voici un film noir, mais d'un noir illuminé par celles et ceux qui y habitent, au propre comme au figuré. Ce n'est pourtant pas cette première enquête qui servira de fil conducteur. Rapidement, c'est le meurtre d'une vieille dame qui va mobiliser les forces de police, dont Louis Cotterelle, un tout jeune lieutenant.

À un scénario prenant et à une distribution lumineuse, Desplechin ajoute sa touche d'auteur par des plans étudiés soigneusement, rendant chaque portion d'immeuble photogénique. Le soulignement musical, qui sait se faire discret tout en stimulant les émotions, est assuré par l'excellent Grégoire Hetzel (un peu aidé par des thèmes de Richard Wagner, avouons-le) : lumière toujours, celle qu'apporte la bande originale pour éclairer imperceptiblement les ténèbres d'un drame humain de la pauvreté. (ft)

**Ausführliche Rezensionen zu diesen und vielen weiteren Serien und Filmen finden Sie unter:**  
[www.woxx.lu/category/serie](http://www.woxx.lu/category/serie)  
[www.woxx.lu/category/film](http://www.woxx.lu/category/film)

### FILMTIPP

#### The Prom

In der Musical-Verfilmung helfen ausrangierte Broadwaystars, unter anderem gespielt von Meryl Streep und Nicole Kidman, einer lesbischen Schülerin dabei, einen queeren Abschlussball zu organisieren. Regisseur Ryan Murphy drückt auf die Tränendrüse, wirft mit viel Glitzer und teilweise flachen Gags um sich, liefert am Ende aber einen passablen Wohlfühl-Film ab.

Isabel Spigarelli

Auf Netflix.



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: GréngeSpoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc. coop. • Redaktion und Layout: Joël Adami ja (joel.adami@woxx.lu), Luc Caregari lc (luc.caregari@woxx.lu), Karin Enser cat (karin.enser@woxx.lu), Thorsten Fuchshuber ff (thorsten.fuchshuber@woxx.lu), Richard Graf rg (richard.graf@woxx.lu), Susanne Hangarter sh (susanne.hangarter@woxx.lu), Tessie Jakobs tj (tessie.jakobs@woxx.lu), Raymond Klein lm (raymond.klein@woxx.lu), Isabel Spigarelli is (isabel.spigarelli@woxx.lu), Florent Toniello ft (florent.toniello@woxx.lu), Fabienne Wilhelmy fw (fabienne.wilhelmy@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor • Karikaturen: Guy W. Stoos • Verwaltung: Martine Vanderbosse (admin@woxx.lu) • Bürozeiten: Mo. - Fr. 9 - 13 Uhr • Druck: c. a. press, Esch • Einzelpreis: 2,50 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 103 € (Ausland zzgl. 32 €); Student\*innen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 48 € • Konto: CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Tel. 29 79 99-10; annonces@woxx.lu; Espace Médias, Tel. 44 44 33-1; Fax: 44 44 33-555 • Recherchefonds: Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidarité mat der woxx“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • Büros: 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • E-Mail: woxx@woxx.lu • URL: www.woxx.lu • Tel. (00352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79

## FILMKRITIK

© HULU



Harper (r.) verwandelt sich beim Familienbesuch zu einem Menschen, den ihre Partnerin Abby (l.) nicht wiedererkennt.

CLEA DUVALL

# Bittersüße Weihnachten

Tessie Jakobs

**In „Happiest Season“ stellt Clea DuVall die Angst vor einem lesbischen Coming-out ins Zentrum einer Weihnachtskomödie. Das Problem: Strukturelle Diskriminierung und Rom-Com-Konventionen gehen nur bedingt zusammen.**

Wer sich Rezensionen zu „Happiest Season“ durchliest, bekommt den Eindruck, dass hier von unterschiedlichen Filmen die Rede ist. Während die einen den Streifen als herzerwärmende queere Komödie loben, bezeichnen andere ihn als erdrückenden Horrorfilm.

In einem Punkt sind sich alle eins: Mit „Happiest Season“ steht zum ersten Mal ein lesbisches Paar im Mittelpunkt eines Weihnachtsfilms aus Hollywood. Damit leistet der Film einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zu queerer Sichtbarkeit im Mainstream. Was aber nun soll der Horror an dieser Produktion sein?

Vordergründig erfüllt „Happiest Season“ alle gängigen Kriterien für eine typische Weihnachtskomödie: Schnee, Geschenke, Slapstick und unerwartete Enthüllungen. Im Zentrum von „Happiest Season“ steht Harper

(Mackenzie Davis), die ihre Partnerin Abby (Kristen Stewart) eingeladen hat, sie über die Weihnachtstage zu ihren Eltern (Mary Steenburgen und Victor Garber) zu begleiten. Angesichts dieser Prämisse könnte man sich ein Szenario à la „Meet the Parents“ erwarten. „Happiest Season“ legt den Fokus jedoch weniger auf das Kennenlernen zwischen Abby und ihren Schwiegereltern. Der eigentliche Spannungspunkt: Letztere wissen nicht, dass ihre Tochter queer ist. Und: Harper hat ihnen Abby als ihre heterosexuelle Mitbewohnerin vorgestellt.

Dass bei den Rezensionen der Eindruck entsteht, hier sei von zwei verschiedenen Filmen die Rede, kommt nicht von ungefähr: So scheint Abby sich in einem gänzlich anderen Genre zu befinden als der Rest der Figuren, stellt sich der Familienbesuch für sie doch als ein einziger Horrortrip heraus. Nicht nur weil sie ihre Beziehung mit Harper geheim halten muss, sondern vor allem weil sie Letztere plötzlich nicht mehr wiedererkennt: Harper lügt sie an, meidet sie und trifft sich mit ihrem Ex-Freund (Jake McDorman) – wissend, wie sehr sie Abby damit verletzt.

Die Problematik, die in „Happiest Season“ im Fokus steht, ist durchaus real: Viele queere Menschen fürchten, sich ihrer Familie gegenüber zu outen – für Betroffene wie auch deren Partner\*innen keine leichte Situation. Mit ihrer Herangehensweise banalisiert Regisseurin und Co-Autorin Clea DuVall diese Problematik jedoch. Sie will – wie in Weihnachtsfilmen üblich – ein Problem ins Zentrum stellen, das durch Selbsterkenntnis, Kommunikation und Nächstenliebe gelöst werden kann. Nur eignen sich Heteronormativität und internalisierte Homofeindlichkeit nicht als solches Problem. Dafür sind sie zu politisch aufgeladen und strukturell verankert.

Spätestens seit Jordan Peeles „Get Out“ (2017) wissen wir, dass sich strukturelle Diskriminierung hervorragend als Stoff für Horrorfilme anbietet. „Happiest Season“ hätte das queere Pendant dazu werden können: Abby und Harper landen in einer heteronormativen Hölle und können ihr nur mit Mühe und Not entfliehen. Stattdessen entwickelt sich ein regelrecht antagonistisches Verhältnis zwischen den beiden: Nicht Homofeindlichkeit, sondern Harper ist der Bösewicht des Films.

Die „Lösung“ des Problems liegt für die Protagonistinnen zudem nicht in ihrer Selbstbehauptung, sondern ihrer Assimilation.

In einem Interview erklärte DuVall, dass es ihr wichtig war, den Film mit einem Happy End abzuschließen, LGBTQ-Figuren sei ein solches nur viel zu selten vergönnt. Es ist wahr, dass queere Filme überdurchschnittlich oft in Tragödien enden. Für wen das Ende von „Happiest Season“ ein glückliches ist, sei allerdings dahingestellt.

Als Horrorfilm hätte „Happiest Season“ durchaus funktionieren können, als Weihnachtskomödie unter bestimmten Umständen auch – das, was DuVall uns da allerdings präsentiert, funktioniert leider weder als das eine, noch als das andere.

„Happiest Season“ ist als DVD und Stream erhältlich.